



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Das Baha'itum als paradigmatische neue Religion

Eine Untersuchung zur religionsgeschichtlichen Entwicklung der Baha'i mit
Schwerpunkt auf Österreich

Verfasserin

Marie - Therese Bauer

angestrebter akademischer Grad

Magistra (Mag.)

Wien, 2013

Studienkennzahl: A 057 011

Studienrichtung: Individuelles Diplomstudium Religionswissenschaft

Betreuer: Ao. Univ.- Prof. Dr. Hans Gerald Hödl

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	4
EINLEITUNG	7
1. WURZELN.....	14
1.1. DIE VORSTELLUNG DES IMAM MAHDI IN DER IMAMITISCHEN ZWÖLFER-SCHIA.....	14
1.2. DIE SHAYKHI - BEWEGUNG.....	17
1.3. DER BABISMUS.....	18
1.3.1. <i>Die Schriften des Bab</i>	22
2. DIE BAHÄ'I	25
2.1.1. <i>Die fortlaufende Offenbarung</i>	30
2.1.2. <i>Bahā'ullah's Schriften</i>	32
2.1.3. <i>Die Lehre seiner Schriften in der gelebten Gemeinde</i>	35
2.2. BAHÄ'ULLAH'S NACHFOLGER	36
2.3. GELEBTE BAHÄ'I -RELIGION.....	40
2.3.1. <i>Die Einheit Gottes</i>	41
2.3.2. <i>Die Einheit der Menschheit</i>	43
2.2.3. <i>Das Forschen nach Wahrheit</i>	45
2.2.4. <i>Das Dienen</i>	47
2.2.6. <i>Das Fasten</i>	52
2.3. DIE GEMEINDESTRUKTUR UND NEUE WELTORDNUNG.....	53
2.3.1. <i>Der örtliche geistige Rat</i>	54
2.3.2. <i>Der nationale geistige Rat</i>	55
2.3.3. <i>Das Universale Haus der Gerechtigkeit</i>	56
2.3.4. <i>Die Häuser der Andacht</i>	57
2.3.5. <i>Spenden/Verdienst</i>	58
2.4. AKTUELLE ENTWICKLUNG INTERNATIONAL	59
2.4.1. <i>Internationale Verfolgungen</i>	61
3. BAHÄ'I IN ÖSTERREICH.....	64
3.1. AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ÖSTERREICH	65
3.1.1. <i>Die staatliche Anerkennung von religiösen Minderheiten in Österreich</i>	67
3.2. ÖSTERREICHS ERSTE BERÜHRUNGSPUNKTE MIT DEM BABISMUS	70
3.3. ERSTE ÖSTERREICHISCHE KONTAKTE MIT DEM BAHÄ'ISMUS.....	71

3.3.	FRANZ PÖLLINGER ALS CHARISMATISCHER BAHÄ'I-PIONIER IN ÖSTERREICH	74
3.4.	ERSTE ADMINISTRATIVE SCHRITTE DER LOKALEN GEMEINDEN IN WIEN	77
3.5.	DIE GEMEINSCHAFT DER BAHÄ'I UNTER DEM POLITISCHEN FASCHISMUS/ NATIONALSOZIALISMUS	81
3.6.	DIE BESIEDLUNGSPOLITIK DER BAHÄ'I IN ÖSTERREICH	84
3.7.	DIALOGBEMÜHUNGEN IN ÖSTERREICH MIT ANDEREN KONFESSIONEN	93
3.8.	LOKALE MEDIENPRÄSENZ UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IN ÖSTERREICH	95
3.9.	BAHÄ'I-BILDUNGS- UND FÖRDERUNGSPROGRAMME IN ÖSTERREICH	97
ABBILDUNGSVERZEICHNIS		99
LITERATURVERZEICHNIS		100
GLOSSAR		103
ABSTRACT		103
VITA		103

Vorwort

Ich möchte mich in dieser Diplomarbeit dem Werden und Wirken der Gemeinschaft der Baha'i widmen, den Wurzeln und der Entwicklung der Organisation, sowie der lokalen Entfaltung in Österreich. Die Baha'i sind eine sehr interessante Religionsgemeinschaft, da ihr Glaube im Zeichen des Dialoges zwischen den Religionen steht und sie sich durch ihr Bestreben nach Transparenz und Offenheit auszeichnen. Die Glaubenssätze der Baha'i widmen sich nicht dem religiösen Fanatismus, sondern stehen für die Überwindung der konfessionellen Auseinandersetzungen und versuchen mit vergleichsweise seriösen Angeboten interessierten Menschen Halt und soziales Ethos zu vermitteln.

Der Markt an spirituellen Glaubensvarianten blüht in unserem scheinbar säkularisierten Zeitalter. Niemals zuvor war das Angebot derart umfangreich und das Individuum gleichermaßen orientierungslos. Wissenschaft und Alltag sind für viele Menschen nicht mit den Ansprüchen der altgedienten Glaubensdogmen vereinbar - es werden Allegorien und Riten oftmals als entleert und unverständlich empfunden.

Die Baha'i-Gemeinschaft ist eine neue Religion, die sich Ende des 19. Jahrhunderts entfaltete und vertritt den Anspruch, ein Konzept der Moderne vorzulegen, welches alternative religiöse Ordnungen in Zeiten der Globalisierung aufzeigt. Die Baha'i-Lebensordnung sollte, so die Theorie, zu einer Vereinigung aller Völker führen und die Balance zwischen Alltag und Glaube herbeiführen, um diese Lebenswelten zu harmonisieren. Laut diesen Lehren sollte sich jeder Mensch seiner Taten und Gedanken bewusst sein, nach Wahrheit und Wissen streben und durch sein Verhalten der Einheit der Menschheit Gutes tun. Wissen, beziehungsweise das Forschen, stehe nicht im Gegensatz zum Glauben, denn dieser beiden Komponenten bedarf es, um „Wahrheit“ zu erforschen.

Die „Wahrheit“ - ein Zentralbegriff, um den sich (nicht nur) die Baha'i-Literatur windet, entsteht letztendlich in uns selbst, durch Wissen, Forschen und einem Funken, nenne man ihn Intuition, Glauben oder Gefühl, der einen Gedanken schließlich zur

Wahrheit veredelt. Dieses Credo scheint als durchaus gesellschaftskonform und dem Zeitgeist angemessen, ungeachtet der Tatsache, dass der Begriff „Wahrheit“ ein außergewöhnlich breites Spektrum an Interpretationsmöglichkeiten mit sich bringt. Die Schriften des Baha'ullah, dem Stifter und Oberhaupt der Baha'i, beleuchten die Erläuterungen der Wahrheit jedoch nicht nach den Kategorien der Philosophie bzw. der Geisteswissenschaft.

Mein Interesse an der Baha'i Gemeinde wurde durch Feldforschungen, die ich im Zuge des religionswissenschaftlichen Projektes „Kartographie der Religionen in Wien“ durchführte, erweckt. Es faszinierten mich die Charaktere der örtlichen Gemeinschaft, die Offenheit, praktizierte Demokratie und Transparenz der Baha'i und auch die Art und Weise der Glaubensphilosophien und deren Stellenwert in den offen geführten gemeinschaftlichen Reflexionen, die im Anschluss der regelmäßigen Andachten geführt wurden. Obwohl die Anzahl der bekennenden Baha'i in Österreich in Relation gering erscheint, zeichnet sich ein großer Anteil der Gemeinschaft durch freiwilliges Engagement zum Wohle der Gruppe aus und verleiht ihr folglich eine gewisse Dynamik.

Die Recherchen im Bezug auf die Baha'i gestalteten sich als durchaus gut, da die Baha'i-Leitung in viele Sprachen übersetzte Datenbanken erstellt hat, in denen sowohl die digitalisierten Originale wie auch Übersetzungen der Quelltexte erhältlich sind.¹ Die Baha'i in Wien sind sehr offen gegenüber Interessierten und bieten viele Gelegenheiten für Austausch, Meditationen und Studienkreise für jene, die sich mit diesem jungen Glauben auseinandersetzen wollen.

Ziel dieser Arbeit ist es, einen guten Überblick über das Werden und Wirken des Stifters Baha'ullah zu geben, die Weiterführung seines Erbes darzustellen und die globale sowie regionale Entwicklung aufzuzeigen. Mein besonderes Augenmerk möchte ich im Laufe dieser Arbeit auf Österreich, respektive die Wiener Gemeinde legen.

¹ <http://www.bahairesearch.com/>; <http://bahai-library.com/>; <http://reference.bahai.org/en/>; <http://bahai-education.org/>

*1. September 2012

Im folgenden Text werde ich die Transkriptionen der arabischen Worte, bzw. der Baha'i Eigensprache nur vereinfacht darstellen. Die korrekten Transkriptionen finden sich im Anhang.

Ich möchte hier an dieser Stelle Herrn Alex Käfer, der Baha'i-Gemeinschaft Wien und meinem Betreuer Prof. Dr. Hans Gerald Hödl für ihre Unterstützung danken. Des Weiteren möchte ich meinen herzlichsten Dank an Iosi, Maria, Isabelle und Hubert ausdrücken, die meine Rechtschreibakrobatik in geordnete Bahnen leiteten und natürlich Dr. Depil und Dr. Weinert für ihren Beistand.

Einleitung

Im 19. und 20. Jahrhundert keimte die Entwicklung einer Vielfalt von neuen religiösen Bewegungen und neuen Religionen. Weltweit entwickelten sich innovative Systeme des Glaubens, welche sich neuen Bewusstseinszuständen, Geschichtserfahrungen oder Lebenssituationen anpassten und auch die „alten“ Institutionen wurden durch moderne Impulse und durch Wechselwirkungen der globalen Entwicklungen in verschiedenen Ausmaßen verändert.

Die Geschichte der Religionen zeigt, dass Glaubensinstitutionen keineswegs statische Systeme sind, sondern stets durch die Dynamiken der Umwelt beeinflusst und durch Akkommodation erweitert wurden. Diverse Welterklärungs- und Lebensbewältigungsordnungen streben in ihrer Ideologie nach Stabilität und Autonomie, doch durch das Fehlen von systemimmanenten Problemlösungsmethoden entsteht das Bedürfnis nach einem neuen spirituellen Weg.

Die Gründe, die zur Bildung einer neuen religiösen Bewegung führen, lassen sich auf die Infragestellung einer religiösen Institution zurückführen, die sowohl traditionsimmanenter als auch traditionstranszendenter Natur sein kann. Traditionsimmanente Kontroversen führen zu einer Ausprägung von spezialisierten Schulen, Strömungen oder eben zu einer vollständigen Ablösung als neue Religion durch eine neue Offenbarung, einer neuen Erkenntnis oder durch das Auftreten einer prophetischen Gestalt.² Die religionstranszendenten Faktoren zur Begründung einer neuen Religion leiten sich aus dem Fehlen von Lösungsmöglichkeiten im Bezug auf politische, ökonomische, soziale oder ökologische Veränderungen bzw. Katastrophen, die die Gemeinschaft betreffen, ab. Durch diese Ereignisse keimen neue Vorstellungen eines „Weltverständnisses“, das fallweise zu einem neuen religiösen Glaubenssystem führt. Aber auch der Kontakt und die Wechselwirkung mit

² Flasche, Rainer (1996) In: Antes, Peter (Hrsg.) Die Religionen der Gegenwart: Geschichte und Glauben, Beck Verlag, München, S. 281

anderen Glaubensinhalten und Denkweisen können zu der Hinterfragung und eventuell zu einer neuen Glaubensbewegung führen.

Neue Religionen, also Bewegungen, die sich seit den letzten beiden Jahrhunderten etabliert haben, zeichnen sich durch eine Reformation oder eine Interpretation der traditionellen Inhalte einer „klassischen“ Religion aus, können jedoch ebenso aus der Verschmelzung mehrerer Traditionen zu einem synkretistischen Ensemble hervorgehen oder sich auf vollkommen eigenständige neue Aspekte berufen. Manche Organisationen sahen sich als Reformationsgesellschaften der bislang etablierten Glaubensrichtungen, andere hingegen lösten sich gänzlich von der „klassischen“ Institution, um als eigenständiger Verband den adaptierten Glauben autonom zu leben. Viele der neuen Gemeinschaften haben eine klare Trennung vollzogen, andere wollen als Reformationsgemeinschaften, welche die Grundsätze der „alten“ Religion in die Neuzeit adaptieren, wahrgenommen werden. Die religionswissenschaftliche Gliederung zählt die spirituellen Gesellschaften des 20. Jahrhunderts zu den *neuen religiösen Bewegungen*, da deren Entwicklungsstatus oftmals nicht eindeutig ist. So etwa kann eine tatsächliche Loslösung von der klassischen Institution noch nicht gänzlich vollzogen sein, infolgedessen sollten auch Aspekte der „alten“ Religion berücksichtigt werden.³

Neue religiöse Gemeinschaften entfalten sich aus der Reformation einer alten Tradition, als eine traditionsübergreifende Neuentwicklung mit universalistischen Tendenzen oder durch eine prophetische Gestalt als Bewältigungssysteme gesellschaftlicher oder intellektueller Krisen.

Die Religionswissenschaft, eine im Vergleich jüngere Wissenschaft, die von dem Sprachwissenschaftler Friedrich Max Müller (1823-1900) im 19. Jahrhundert gegründet wurde, ist heute unter anderem bemüht, diese Bewegungen zu erforschen, systematisch zu vergleichen und die Bezeichnung „Sekte“⁴, ein

³ Figl, Johann (2003) *Neue Religionen*, In: Figl (Hrsg.), *Handbuch der Religionswissenschaft*, Tyrolia-Verlag, Wien/Innsbruck, S. 457.

⁴ secta (lat.) „Richtung“, abgeleitet von sequo (lat.) „folgen“ und nicht von secare (lat.) „(ab-) schneiden“ – siehe Figl, Johann (2003) *Neue Religionen* In: Figl (Hrsg.) *Handbuch der Religionswissenschaft*, S. 459

tendenziell negativ und abwertender Begriff im Sinne von Häresie bzw. „nicht-christlich“, zu beseitigen. Die Termini *Neue Religionen* und *religiöse Bewegungen* wurden daher eingeführt um eine möglichst objektive Basis zum Verständnis der neuen Glaubenswege zu ermöglichen und implizierte Bewertungen auszuklammern.

In Österreich gibt es bereits seit 1990 Bestrebungen seitens des Staates alternative Glaubensgemeinschaften zu berücksichtigen und Akzeptanz, auch gegenüber Gemeinschaften, die sich als „Kirche“ bzw. als Religion deklarieren, zu zeigen, obwohl die gesetzgebende Instanz diesen Status nicht nachvollziehen kann (z. B. *Scientology Church*).⁵ 1998 wurde eine *Bundesstelle für Sektenfragen* eingerichtet, die, auch wenn der Name unglücklich gewählt erscheint, versucht, Informationen und Beratungen im Bezug auf Weltanschauungsfragen zu bieten und sich darauf beruft, überkonfessionell zu operieren.⁶

Die Vielfalt der neuen religiösen Bewegungen ist nahezu unüberschaubar und umfasst alle Erdteile, wohingegen Europa, die Hochburg des Christentums, für neue Religionen und Bewegungen als sehr schwieriges Terrain zu werten ist⁷, da eine sehr starke Prägung und Institutionalisierung der christlichen Gemeinschaften vorherrscht. Vor allem auf dem asiatischen Kontinent entwickelten sich, unter anderem auch durch das Einwirken der europäischen Kolonialpolitik, sehr viele neue religiöse Gemeinschaften durch den Kontakt und die Wechselwirkung mit dem westlichen Glauben. Japan (ca. 250 neue Religionen), Korea (etwa 200 neue Religionen), Indien und Nordamerika gelten als die Hauptzentren neuer religiöser

⁵ Figl, Johann (2003) *Neue Religionen*, In: Figl (Hrsg.), *Handbuch der Religionswissenschaft*, Tyrolia-Verlag, Wien/Innsbruck, S. 460

⁶ Die Bundesstelle für Sektenfragen unterliegt dem österreichischen Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. *Siehe:* <http://www.bundesstelle-sektenfragen.at/> * am 26. Mai 2013

⁷ Benz, Ernst (1978) *Neue Religionen* Klett Verlag, Stuttgart, S. 9

Bewegungen⁸, wohingegen die meisten dieser Strömungen nur eine beschränkte regionale Ausbreitung aufweisen und daher zu der Kategorie religiöser Kleingruppen zählen. Eine der größten neuen Gesellschaften Japans sind die *Sokka Gakkai* (etwa 15 Millionen Anhänger) oder die brasilianische *Ubanda* Gemeinschaft (ca. 10 Mio. Anhänger), wobei hier angemerkt sei, dass Anhängeranzahlen nur begrenzt feststellbar sind. Einerseits gilt es in manchen Regionen als durchaus üblich, mehreren Religionen anzugehören und ebenso kommt es in vielen Fällen von den Gemeinden selbst zu Verzerrungen der Daten. Einige der neuen Religion erlangten durch Missionen globale Bedeutung wie etwa die *Mormonen*, die *Siebten- Tags Adventisten*, *Jehovas Zeugen*, die *Vereinigungskirche*, die *Osho* Bewegung und die *Baha'i- Religion*.

Die Kategorisierung der jeweiligen neuen Religionen erweist sich als durchaus schwierig, da jede dieser Gemeinschaften zumeist von verschiedenen sozio-ökonomischen Aspekten beeinflusst wurden und aufgrund der verschiedenen Ursprungstraditionen separat aufgearbeitet werden müsste. Eine wesentliche Gemeinsamkeit der neuen Religionen bildet die Konfrontation einer Gesellschaft bzw. eines Kulturkreises mit den großen missionierenden Universalreligionen (Christentum, Islam, Buddhismus), sei sie von intellektueller oder eroberungspolitischer Natur. Eine weitere Übereinstimmung, die bei den meisten neuen Religionen beobachtet werden kann, ist das Erscheinen eines_r Stifter_In oder einer charismatischen Person, deren Lehren, Schriften und deren Tod vor allem in chiliastischen Bewegungen von großer Bedeutung sind. Die Organisation einer Kult- und Lehrhierarchie ist zumeist ein sich langsam entwickelnder Prozess, wobei es auch hier wieder zu Ausnahmen kommt (z. B. *Cao Dai* Religion – diese

⁸ Flasche, Rainer (1996) In: Antes, Peter (Hrsg.) Die Religionen der Gegenwart: Geschichte und Glauben, Beck Verlag, München, S. 284

orientierten sich im Aufbau der hierarchischen Struktur an dem Schema der katholisch christlichen Konfession und setzten diese von Beginn an fest)⁹.

Viele der neureligiösen Gruppierungen sind zu einem nicht geringen Anteil nationalistisch geprägt, in Folge von Unterdrückung oder sozialer Unsicherheit durch Eroberungen (z. B. die radikale und antichristliche *Arya-Samaj* Bewegung 1875, die sich gegen soziale Missstände in Indien engagierte). Sie können aber auch als Resultat von sozialer Ausgrenzung entstehen (z. B. *Black Muslims*/ USA) oder um Heil durch militärpolitische Handlungen zu erlangen (z. B. Mahdi- Aufstand unter *Muhammad Ahmad*; 19. Jhd.).

Die Baha'i-Religion ist aus religionswissenschaftlicher Sicht eine paradigmatische *neue Religion*. Diese Kategorisierung erfolgte öffentlich und rechtlich durch das Gerichtsurteil der oberägyptischen religiösen Berufungskammer in Beba am 10. Mai 1925 mit folgender Begründung:

"Der Baha'i-Glaube ist eine neue, völlig unabhängige Religion mit eigenen Glaubenslehren, Grundsätzen und Gesetzen, die von den Glaubenslehren, Grundsätzen und Gesetzen des Islam abweichen und zu ihnen in schroffem Gegensatz stehen. Kein Baha'i kann daher als Muslim gelten und umgekehrt, so wenig wie ein Buddhist, Brahmane oder Christ als Muslim gelten kann oder umgekehrt".¹⁰

Aktuelle Forschungen im Bezug auf die Gemeinschaft der Baha'i sind aus religionswissenschaftlicher Sicht im deutschsprachigen Raum erst in den letzten Jahrzehnten erfolgt, wohingegen sich sehr viele Publikationen des internen Baha'i-Verlages mit der Aufarbeitung und Dokumentation des Werdens und Wirkens der Gemeinschaft auseinandersetzen. Erst 1957 endete die genealogische Devolution

⁹ Die vietnamesische *Cao Dai* Religion (1926 gegründet) übernahm von Beginn an die hierarchische Aufbaustruktur des Klerus des katholischen Christentums an. - Vergleiche: Antes, Peter (2006) Grundriss der Religionsgeschichte: Von der Prähistorie bis zur Gegenwart, Kohlhammer Verlag, S. 127

¹⁰ Benz, Ernst (1971) Neue Religionen, Ernst Klett Verlag, Stuttgart, S. 56

der charismatischen Führerschaft der Baha'i und damit begann eine umfassende innerreligiöse Aufarbeitung der vorhandenen Aufzeichnungen und Texte der Offenbarungen, die bis heute noch nicht abgeschlossen ist.

Die Darstellungen und wissenschaftlichen Aufarbeitungen des Baha'i- Glaubens sind durchaus von positivem Charakter mit Ausnahme der Monographie von *Francesco Ficicchia*. Sein Buch „Der Baha'ismus - Weltreligion der Zukunft“¹¹, das 1981 von der *evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen* veröffentlicht wurde, ist von starker Kritik an dieser Gemeinschaft geprägt, unter dem Vorsatz sich der religionswissenschaftlichen Methoden zu bedienen. Der Schweizer Ficicchia (*1946) gehörte von 1972-1975 der örtlichen Gemeinschaft der Baha'i an, entschloss sich jedoch aufgrund interner Unstimmigkeiten mit der Baha'i-Administration, aus der Gemeinschaft auszutreten und publizierte seit 1975 kritische Texte, die die internen Machenschaften der Baha'i enttarnen sollte. Diese Schriften befassen sich mit dem Schisma, das durch den Führungswechsel in der Anfangszeit der Baha'i vollzogen wurde¹², der kritischen Hinterfragung der Weltordnung Baha'ullah's, sowie dem Vorwurf der Testamentsfälschung, die er gegen Shoghi Effendi richtete. Es erschien 1995 die Apologie „Desinformation als Methode. Die Baha'ismus- Monographie des F. Ficicchia“¹³ herausgegeben in der Buchreihe „Religionswissenschaftliche Texte und Studien“ des Olms Verlages, als Gegendarstellung der Vorwürfe vom Baha'i- Standpunkt aus. Dieses Buch, geschrieben von Dr. Udo Schäfer, Nicola Towfigh

¹¹ Ficicchia, Francesco (1981) *Der Baha'ismus Weltreligion der Zukunft? Geschichte, Lehre und Organisation in kritischer Anfrage*, Quell Verlag, Stuttgart

¹² In der Geschichte der Baha'i gab es zwischen Baha'ullah und seinem Bruder Sub-I-Azal Uneinigkeiten bezüglich der Führerschaft der Gemeinde und ebenso wurde Shoghi Effendi's Status als Oberhaupt der Gemeinschaft von Seiten seines Ur-Onkels angezweifelt. Näheres dazu ist in den folgenden Kapiteln nachzulesen. Siehe Kapitel 2.2.

¹³ Schäfer, Towfigh, Gollmer (1995) *Desinformation als Methode: Die Baha'ismus-Monographie des F. Ficicchia*, (Religionswissenschaftliche Studien Band 6), Olms Verlag, Hildesheim

und Ulrich Gollmer, drei Baha'i Mitglieder¹⁴, bestritt die Wissenschaftlichkeit und Korrektheit der von Ficicchia aufgestellten Annahmen und Feststellungen, bemängelte seine Methodik und thematisierte seine Interpretationen als systematisierte Polemik. Beide Quellen sind demnach tendenziell, die eine befasst sich sehr stark mit der Sicht von innen her, die andere scheint den Zweck eines persönlichen Rachfeldzuges zu verfolgen. Obwohl Ficicchia's Buch durch diesen Kontext mit Vorbehalt zu bewerten ist, thematisiert er die innerreligiösen Instabilitäten, die in der Baha'i-Literatur ausgeklammert oder uminterpretiert erscheinen, von einem neuen Standpunkt aus.

In dem ersten Teil dieser Arbeit möchte die Autorin die religionsgeschichtliche Entwicklung der Baha'i beschreiben, der das Motiv einer Erlösergestalt des schiitischen Islam zugrunde liegt, das sich in den pietistischen Bewegungen der Shaykhi und des Bab bis hin zu Baha'ullah transformierte. Es folgt der Abschnitt, der sich der gelebten Baha'i- Praxis und den Grundzügen der Lehren des Baha'ullah widmet, sowie der momentanen Situation der Weltgemeinde und ihren Dynamiken. Die letzte Passage behandelt die bemerkenswerte Entfaltung der Baha'i-Gesellschaft in Österreich als kleine Gruppierung einer neuen Religion im Wandel des gesellschaftlichen Umfeldes und deren Strategien zur Erhaltung der Gemeinschaft.

¹⁴ Udo Schäfer publizierte mehrere wissenschaftliche Werke zum Glauben Baha'i, u.a. *Der Baha'i in der modernen Welt* (1981) Strukturen eines neuen Glaubens. Baha'i-Verlag, Hofheim; *Grundlagen der Gemeindeordnung der Baha'i* (2003) In: Studien zum Baha'itum. 3, Baha'i-Verlag, Hofheim. Nicola Towfigh engagiert sich im nationalen geistigen Rat/ Deutschland und Ulrich Gollmer hat ebenso zu Baha'i internen Themen publiziert.

1. Wurzeln

Um die Offenbarung der Baha'i und ihrer Vorläufer, der Shaykhis und der Babi zu verstehen, ist es notwendig, sowohl die messianischen Vorstellungen des schiitischen Islams zu beleuchten, als auch das sozio-politische Umfeld ihres Ursprungs näher zu betrachten.

1.1. Die Vorstellung des Imam Mahdi in der imamitischen Zwölfer-Schia

Die *Schia* („Partei“) ist die zweitgrößte Grundströmung des Islams, deren Name sich von der Anhängerschaft des *Ali Ibn Abi Talib* und dessen Anspruch der direkte geistige Nachfolger *Muhammads* zu sein, herleitet. Anders als die Sunna, akzeptieren die Anhänger des schiitischen Islams nur die Nachkommen Alis als legitime Imame, die für sie sowohl politische wie auch spirituelle Autorität verkörpern. Die *Shia* ist somit eine klassische charismatische Bewegung.¹⁵ Aber auch innerhalb der schiitischen Richtung formierten sich Fraktionen, die eine verschiedene Anzahl der legitimierten Imame anerkannten. Die größte dieser Strömung, die Richtung der Zwölfer Schiiten oder auch Imamiten, beglaubigt zwölf Imame als Träger der absoluten Autorität der Gemeinschaft und besitzt eine starke chiliastische Tendenz. Der zwölfte und letzte dieser Reihe an Führern, *Muhammad Ibn Hasan al-Mahdi* (*869 n. d. Z.)¹⁶ versprach die Rettung der Welt und schien als der erwartete Erlöser der Welt, als *Imam Mahdi*. Er ist nicht, wie jene vor ihm, gestorben, sondern bereits

¹⁵ Nach dem Tode *Muhammads* 632 n. d. ZW. kam es zu Uneinigkeiten bezüglich seiner Nachfolgerschaft und zur Entwicklung der schiitischen und sunnitischen Fraktion. Die Schiiten beriefen sich auf seinen Schwiegersohn *Ali Ibn Abi Talib* (602-661 n. d. ZW.) als neuen Führer, wohingegen die Sunniten *Abu Bakr* (573 -634 n. d. ZW.), einen Gefährten *Muhammads*, als neuen Kalifen ausriefen. Erst nach dem Tod des dritten Kalifen wurde *Ali* als erster genealogischer Imam ausgerufen. *Ali Ibn Abi Tali* war *Muhammad's* Cousin und der Ehemann von *Muhammad's* Tochter *Fatima*.

¹⁶ Im Verlauf des Textes wird die Phrase „Nach der Zeitenwende“ mit n. d. ZW. abgekürzt.

als Kind in die Verborgenheit entrückt um vor der universalen Auferstehung, dem Ende aller Tage, als Retter des Glaubens das Volk zu einen.¹⁷ Die Wiederkehr des *Imam Mahdi* sei begleitet von Naturphänomenen sowie politischen und gesellschaftlichen Ereignissen:

*„Ein Stern erscheint im Osten, der so hell scheint wie der Mond; der Mond aber wird sich so krümmen, daß seine beiden Hörner sich fast berühren. Eine Farbe überzieht den Himmel nach allen Horizonten, und ein Feuer wird sich im Osten zeigen und drei oder gar sieben Tage in der Luft schweben... [...] Daraufhin werden alle Krankheiten und Leiden hinweggenommen von den Parteigängern (schî'a) des Mahdi - Friede auf ihm! -, die die Wahrheit glauben, und zu diesem Zeitpunkt werden sie wissen, daß er in Mekka erschienen ist, und sie werden hineilen, ihm beizustehen.“*¹⁸

Es entwickelte sich die Vorstellung, der Mahdi könne von der Zwischenwelt aus durch erwählte Botschafter¹⁹ sein Wissen kommunizieren, doch bereits ab 940 n. d. ZW. erschien ein angeblich von ihm diktiert Brief, der die direkte Repräsentation durch ein einzelnes Individuum ablehnte.²⁰ Fortan wurde er, der Entrückte, zum Hüter des kosmischen Gleichgewichts ernannt, der durch Vision seine Botschaft an das Diesseits richtet und es entfaltete sich eine große Anzahl an chiliastischen und eschatologischen Motiven und Tendenzen der Tradition. Seine „Entrückung“ wird in zwei Phasen geteilt, zum einen die kleinere Entrückung des Imam von 874 – 940 n.

¹⁷ Halm, Heinz (1994) Der schiitische Islam. Von der Religion zur Revolution, München, Beck Verlag, S. 48

¹⁸ Halm, Heinz (1994) Der schiitische Islam. Von der Religion zur Revolution, München, Beck Verlag, S. 49/ 50 .

¹⁹ In der Zeit von 917 -941 n. ZW. gab es vier „Tore“, die die Botschaft des Imam Mahdi überbrachten, und in der Vielzahl von „Vermittlern“ anerkannt wurden: *Abu Amr Uthman Ibn Sayyid al Umari*, *Abu Jafar Muhammad al-Umari*, *Abu I-Quasim al- Husayn Ibn Ruh Nawbakhti* und *Abu I-Husayn Ali Ibn Muhammad al Samarri*.

²⁰ MacEoin, Denis (2009) The Messiah of Shiraz: Studies in Early and Middle Babism, Leiden: Koninklijke Brill NV, S. 12

d. ZW. und zum anderen sein Verbleiben in der Verborgenheit ab 940 n. d. ZW. Die *ulama*, die vorherrschenden Rechtsgelehrten, sollen bis zu seiner Wiederkehr die Funktion als Stellvertretungsgremiums die geistige Führung übernehmen, welche sich jedoch im Laufe der politischen Ereignisse im 18. Jahrhundert unter der Kadscharen Dynastie²¹ um den Anspruch auf politische Bedeutung erweiterte.

Aufgrund des Zusammenbruches der safawidischen Dynastie 1722, die seit 1501 die Schia als Staatsreligion in Persien etabliert hatte und der folgenden Herrschaft der Sunniten, kam es zu einer großen Krise innerhalb des Schiitenkreises und zu Abwanderungen der Rechtsgelehrten. Die traditionsimmanente Krise fußte in dem ungeklärten Verhältnis der politischen Macht und der Wesenheit des Imam Mahdi als geistiger Führer, das durch das sunnitische Interregnum erstmals thematisiert wurde. Dies erklärt auch die Bedeutung des messianischen und endzeitlichen Charakters der Gestalt des Imam Mahdis und seine Bedeutung im Shaykhismus und Babismus, da im Kontext dieser politischen Lage das Bedürfnis nach einem charismatischen Führer mit schiitischer Autorisation aufkam.

Schließlich beanspruchten die schiitischen Gelehrten Exkommunikationen und „Takfir“ („Bezichtigung des Unglaubens“) unter Hilfe der Regierung zu vollziehen und derartige Gruppierungen zu verfolgen – der Glaube radikalisierte sich.

²¹ Die Kadscharen herrschten von 1779 – 1925 nach der Zeitenwende im Iran als Verwalter der safawidischen Fürsten, welche den schiitischen Islam als Staatsreligion in Persien festigten. Unter ihrer Führung kam es im 19. Jhd. zur Öffnung der persischen Wirtschaft gegenüber den westlichen Technologien und durch verlorene Kriege zu einer massiven politischen und wirtschaftlichen Anhängigkeit von Großbritannien und Russland.

1.2. Die Shaykhi - Bewegung

Die Shaykhi-Bewegung, welche von *Shaykh Ahmad al-Ahsa'i* (*1753, † 1826) gegründet wurde, basiert auf der schiitisch-imanitischen Messias-Vorstellung und verkündete, dass das Kommen des Mahdi, bzw. Qua'im direkt bevorstehe. Die Zentren der Gemeinschaft der Shaykhis fanden sich in Tabriz, Kirman und Shiraz.²² Eine Person, ein „*Rukn-i Rābī*“ oder „*Bab*“ („das Tor“), sei der Vermittler zwischen Realität und der Zwischenwelt, eine Vorstellung, die, wie eben ausgeführt, bereits im schiitischen Islam bestand. In dieser Strömung fanden sich unter anderem Konzepte von früheren schiitischen Strömungen, die von einem zyklischen Offenbarungsverständnis ausgingen, indem jede Epoche einen göttlichen Botschafter aufweisen sollte.²³ Die Bewegung um *Shaykh Ahmad al-Ahsa'i* war von pietistischer, streng orthodoxer und asketischer Natur, in welcher die schiitische Vorstellung eines jenseitigen Mahdis, der über jeglichen Fehler erhaben wäre und mit dem Diesseits kommuniziere, besonderen Stellenwert erlangte und nahezu als extreme Interpretation angesehen werden kann:

„The ulama derive their knowledge one from the other, but I have never followed in their way. I have derives what I know from the Imams of guidance, and error cannot find its way into my words, since all that I confirm in my books is from them and they are preserved from sin and ignorance and error.“²⁴

Obwohl seine Bewegung prinzipiell als streng schiitisch pietistische Bewegung geführt und seine Lehren in den Kreisen der *ulama* sehr geschätzt wurden, wurden

²² MacEoin, Denis (2009) *The Messiah of Shiraz: Studies in Early and Middle Babism*, Leiden: Koninklijke Brill NV, S. 143

²³ z. B. Karmaten, 9-11. Jahrhundert / Vergleiche MacEoin, Denis (2009) S. 62

²⁴ MacEoin, Denis (2009) *The Messiah of Shiraz: Studies in Early and Middle Babism*, Leiden: Koninklijke Brill NV, S. 69 : *Shaykh Ahmad Ibn Zayn al-Din al-Ahsai (1856) Sharh al-fawa'id, Tehran, Shafiq, S. 4*

seine Lehren 1822 n. d. ZW. unter der Bezeichnung häretisch zu sein, in ihrer Orthodoxie angezweifelt.²⁵ Nach dem Abtritt des Shaykh übernahm *Sayyid Kazim Rashti* (1793-1844) als sein Nachfolger die geistige Führung der Bewegung und versuchte, gemeinsam mit anderen islamischen Gelehrten, siebzehn Jahre lang (1826-1844) die Kritik an den Schriften seines Lehrers und Glaubensführers zu entkräften. Nach dem Tod Rashti's befand sich die Gruppierung der Shaykhis in einer großen Krise, hervorgerufen durch die intern rivalisierenden Strömungen und dem Fehlen einer Führergestalt.

Mulla Husayn-i Bushru'i, einer der hervorragendsten Schüler des *Sayyid Kazim Rashti*, machte sich auf Geheiß seines Lehrers auf die Reise, um nach dem Messias zu suchen, denn auch Rashti prophezeite das nahe Kommen des Propheten. Und er fand, was er suchte, in Shiraz.

1.3. Der Babismus

Der Babismus, eine messianische Bewegung des 19. Jahrhunderts unter der Führung von *Sayyid Ali Mohammad Shirazi* (1819-1850), knüpfte an die Shaykhi-Bewegung an und stellte eine besondere Gemeinschaft unter den Strömungen des Islam dar, da eine bewusste Loslösung von der Ursprungstradition vollzogen wurde. Zu Beginn war auch diese Gruppierung, gleich der Shaykhis, durch ihre orthodoxe Glaubenshaltung sehr mit dem schiitischen Islam verbunden, doch auch sie fielen schließlich bei der führenden geistigen Führung in Ungnade. Seit 1848 wurden sie unterdrückt und militärisch bekämpft.²⁶ Durch *Arthur de Gobineau* (1816-1882),

²⁵ MacEoin, Denis (2009) *The Messiah of Shiraz: Studies in Early and Middle Babism*, Leiden: Koninklijke Brill NV, S. 9

²⁶ Beveridge, Kent (1977) *Die gesellschaftspolitische Rolle der Baha'i-Verwaltungsordnung innerhalb der Gemeinschaft der Baha'i, unter besonderer Betrachtung der zwei leitenden Institutionen*, Wien: Dissertation; S. 21

einem (umstrittener) französischen Schriftsteller, und seinem Werk „Religions et philosophies dans L'Asie centrale“²⁷ von 1865, wurde der Babismus erstmals in der Wissenschaft thematisiert und in Folge von Dr. *Edward Granville Browne* (1862-1926), einem britischen Orientalisten, erforscht.

Der Babismus ist die letzte große millenaristische Schia-Bewegung, die noch vor dem westlichen Einfluss und der Modernisierung erschien. Obwohl diese Gemeinschaft nur eine relativ kurze Zeit von Bestand war, ist sie eine bedeutende messianische Strömung des 19. Jahrhunderts. Die Grundzüge ihrer Lehren spiegeln sich im Bahaismus wider.

Der Händler- Jüngling *Sayyid `Alí Mohammad* (*1819 - † 1850)²⁸ stammte aus Shiraz und wurde von *Shaykhi Mulla Husayn-i Bushru'i* am 23. Mai 1844 durch eine Offenbarung als „*Bab*“ und damit als „Tor“ zum entrückten *Imam Mahdi* erkannt. Dieses Datum erweist sich als sehr wichtig im Bezug auf die Legitimität des Bab, da nahezu tausend Jahre zuvor *Muhammad Ibn Hasan al-Mahdi* in die erste und kleinere Verborgenheit entrückt war.²⁹ Der ersten Phase der Entwicklung, die sich auf die Proklamation des Bab als Wegbereiter bzw. als „Tor“ zum verschollenen Imam von 1844-1848 konzentrierte, folgte die Zeit, in der sich der Bab selbst als diese Heilsperson ausrief und damit eine neue religiöse Bewegung schuf:

"I am, I am the Promised One! I am the One Whose name you have for a thousand years invoked, at Whose mention you have risen, Whose advent you have longed to witness, and the hour of Whose Revelation you have prayed God to hasten. Verily, I say, it is incumbent upon the

²⁷ Gobineau, Arthur de (1865) *Les Religions et les Philosophies dans l'Asie centrale*, Paris, Didier Verlag

²⁸ MacEoin, Denis (2008)⁴ *Baha'i Religion* In: Betz, Browning u.a.: *Religion in Geschichte und Gegenwart*. Band 1, Mohr Siebeck Verlag; 1061

²⁹ Brown, Edward G. (1890) *Babism*, In: Tiele (Hrsg.), *Religious Systems of the World: A Contribution to the Study of Comparative Religion*, Swann Sonnenschein Verlag, London, S. 334

peoples of both the East and the West to obey My word, and to pledge allegiance to My person."³⁰

Seine Jünger, die achtzehn „Buchstaben“³¹ („*Hurufat al-Hayy*“) unterstützten die Verbreitung seiner Lehren und Glaubensinhalte, sein „Entdecker“ *Mulla Husayn-i Bushru'i* selbst wurde der erste der Gefolgsleute des Bab.

Haji Mirza Aqasi (1783-1849), ein Minister des herrschenden *Muhammad Shah* (1834-48), ging besonders gegen die Gruppierung der Babi vor, da er das nationale Gefüge durch die an Popularität gewinnende Gemeinschaft bedroht sah. Auf Befehl des Ministers wurde der Bab von 1847-1848 in die Feste Mákú (Aserbaidshan) und schließlich bis 1850 in Čahrīq inhaftiert.³²

Die Jünger des Bab waren in einen liberalen und einen konservativen Flügel gespalten, da sich erstmals anti-islamische Vorstellungen entwickelten, die von *Tahiri*, eine der achtzehn Buchstaben des Bab, vertreten und von Shaykhis wie auch einem Teil der Babi abgelehnt wurden.³³

In den Schriften der Baha'i wird *Qurrat Al-Ayn* (oder auch *Tahiri* „die Reine“) als besonders schillernde Figur beschrieben, die durch das Abnehmen ihres Schleiers

³⁰ Effendi, Shoghi (1979) *God passed by*, US Baha'i- Publishing Trust, Kapitel 2, S. 21.

Der entrückte Imam verschwand 260 nach der Hidschra – 1844 entspricht dem Jahr 1260 n. H. laut der islamischen Zeitrechnung.

³¹ Die Jüngerschaft des Bab, die „Buchstaben des Lebendigen“, bestand aus achtzehn Anhängern, die 1844 ernannt wurden. Diese waren *Mullah Husayn Bushru'i*, *Muhammad- Hasan Bushru'i* (der Bruder Husayns), *Muhammad-Baqir Bushru'i* (*Husayn's* Neffe), *Mulla Ali-I Bastami*, *Mulla Khuda Bakshs Quchani* („*Mulla Ali*“), *Mulla Hasan Bajistani*, *Sayyid Husayn Yazdi*, *Mullah Muhammad Rawdih-Khan Yazdi*, *Said I- Hindi*, *Mulla Mahmud Khu'i*, *Mulla Jalil Urumi*, *Mula Ahmad –I Ibdal-I Maraghi'i*, *Mulla Baqir I Tabrizi*, *Mulla Yusuf-I Ardibili*, *Mirza Hadi*, *Mirza Muhammad I Aliy-I Qazvini*, *Tahiri*, *Quddus*.

³² Smith, Peter (2008) *An Introduction to the Baha'i Faith*. Cambridge University Press, NY/ Cambridge, S. 10

³³ Hutter bringt im Kontext dieser Ablehnungen einige Beispiele wie etwa der Genuss von Tabak und Kaffee und dem Gebot, keine Speisen von Muslimen zu kaufen, da diese als Ungläubige zu werten seien. Siehe: Hutter (2009) *Handbuch Baha'i*, S 28

eine neue Ära besiegelte, doch ihre Position verfolgte nicht nur Ziele der Gleichberechtigung, sondern auch der radikalen Verwerfung des islamischen Religionsgesetzes.³⁴ Ihre Person wird vor allem in der Baha'i-Literatur sehr stark verherrlicht, wenngleich andere Quellen ein differenzierteres Bild ihrer Handlungen beschreiben.

Fátimih Baraghání (1814-1852) trug den Namen *Qurratu'l Ayn* bzw. *Tahiri*, war die einzige Frau unter den achtzehn Buchstaben des Bab und strebte nach der Gemeindeführung der Babi in Karbala, wurde jedoch 1847 durch die Ottomanen der Stadt verwiesen.³⁵ Anders als andere Frauen dieser Zeit unter dem Islam, wehrte sie sich gegen die islamischen Gebräuche, schuf sich Zugang zu Wissen und verließ ihren Ehemann, um die Fraktion der Babi-Gemeinschaft zu unterstützen, die sich gegen die konservative, mit dem Shia-Islam sympathisierende Strömung, stellte.

Die Konferenz von Badasht 1848, einberufen durch die 81 Anhänger des Bab (der Bab selbst war inzwischen in Čahrīq inhaftiert), sollte die Eckpfeiler dieser Bewegung festlegen, das Verhältnis zum vorherrschenden Islam definieren und Problemlösungen mit den Verfolgern diskutieren. Diese Zusammenkunft legte die formelle Abtrennung vom Islam und auch den Beginn einer weiteren blutigen Verfolgung der Anhänger des Bab im Iran endgültig fest.

Die Gründe, warum die Babi in dieser Zeit von der Regierung derart massiv verfolgt wurden, leiten sich von der „radikalen“ Konzentration auf eine reale bzw. erwartete Mahdi Figur ab, die neben der geistigen Führung ebenso als politischer Wegweiser agieren sollte. *Tahiris* provokantes Auftreten und ihre Rede, die sie ohne Schleier hielt, erweckte den Anschein, einen politischen Aufstand zu schüren. Die Babi wurden von Seiten der Regierung wegen Aufwiegelung und Verschwörung gegen die politischen Machthaber verfolgt und viele bereits 1849 in einem Massaker

³⁴ Hutter, Manfred (2009), Handbuch Baha'i, Kohlhammer, Stuttgart, S.28

³⁵ Smith, Peter (2008) An Introduction to the Baha'i Faith. Cambridge University Press, NY/ Cambridge, S. 11

hingerichtet. Im folgenden Jahr gab es aufgrund dieser Verfolgung einige Aufstände in Nayriz (1850) und Zanzan (1851), die jedoch niedergeschlagen wurden.

Bereits im schiitischen Islam ist das Motiv des Märtyrertodes ein sehr zentraler Aspekt der „Wahrhaftigkeit“³⁶, welcher auch in der Gemeinschaft des Bab großen Stellenwert erlangte.

Schließlich wurde der *Bab* am 9. Juli 1850 in der Kaserne von Tabriz auf Befehl des persischen Gouverneurs Amir Kabir, der im von Dienste *Naser al-Din Shah Qajar*, des Schahs von Persien stand, hingerichtet. Seine Gebeine wurden jahrelang versteckt, bis man sie 1909 in einem Mausoleum, das von *Abdu'l Baha* errichtet wurde, am Berg Karmel begrub.

Nach dem Tod des Bab zersplitterte sich die Gruppierung, geführt von mehreren spirituellen Führern, aus denen sich in weiterer Folge zwei Hauptpersonen durchsetzten: Die Brüder *Mirza Husayn Ali* (1817-1892) und (sein Halbbruder) *Mirza Yahya* (1831-1912) sollten das Schicksal der Bewegung maßgeblich beeinflussen.

1.3.1. Die Schriften des Bab

Die Schriften des Bab sind bislang nur wenig erforscht und aus religionswissenschaftlicher Sicht besonders interessant, da sie einen Einblick in die Entwicklung des theologischen Denkens der Bewegung vom Shaykhismus hin zum Glauben der Baha'i geben. Der Großteil seiner etwa zwanzig größeren Textsammlungen wurde von ihm während seiner Gefangenschaft in Čahrīq geschrieben. Eines seiner wichtigsten Werke ist die Abhandlung *Qayyum al Asma*, die Auslegung der 12. Sure, welche sich mit Yusuf beschäftigt und sein erstes

³⁶ Der Märtyrertod war bereits im frühen Entwicklungsstadium des schiitischen Islam durch die Figur *Al-Husain Ibn Ali* (626-680 n. d. ZW), dem Enkel *Muhammads* und Sohn *Ali Ibn Abi Talib's* und *Fatima*, sehr stark geprägt. Er starb in der Schlacht von Kerbala (680 n. d. ZW.), als er gegen die Herrschaftslinie der Umayyaden kämpfte. Seit dieser Schlacht wird er als Märtyrer von den Imamiten verehrt. (vergleiche: Smith, Peter (2009) S. 13)

öffentliches Werk, das seine Proklamation als Bab begründete.³⁷ Anfangs schienen die Schriften der islamisch schiitischen orthodoxen Linie zu entsprechen, doch nach und nach gab es Spannungen, da die Kluft von Auslegung zur Offenbarungen überschritten wurde. Die offenbarte neue Botschaft verdrängte die bisherige Vorstellung des „*man yuzhiruh‘ullah*“ („*Den, den Gott offenbaren wird*“) und er selbst bekundete, diese Person zu sein. Dies führte schließlich zu dem Pogrom gegen die Anhänger des Bab und schließlich zu seiner Hinrichtung.

Sein Hauptwerk, der *Bayan-I-Farsi*, ist gemäß der heiligen Zahlensymbolik³⁸ in neun Einheiten zu je neunzehn Kapiteln gegliedert und setzt sich aus Lehren der zivilen und religiösen Rechtsordnungen, theologischen Aussagen, sowie einer Ankündigung des nahen Kommens eines Botschafters, des Imam Mahdi, und Ritengesetzen zusammen.³⁹ Er wurde in persischer Sprache verfasst, doch es liegt ebenso eine arabische Version vor, die als Zusammenfassung des ersten Werkes geschrieben wurde.⁴⁰

³⁷ Hutter, Manfred (2009), Handbuch Baha'i, Kohlhammer, Stuttgart, S.84

Die 12., die Yūsuf- Sure des Korans enthält 111 Verse und erzählt die Geschichte des Koran- Propheten Yūsuf bzw. Josef. Die Auslegung dieser Schrift erfordert ein hohes Wissen an Theologie und Interpretationsfähigkeit, da hier einige theologische Spitzfindigkeiten zu beachten sind. Vergleiche: Patriarchengeschichte des Josef Gen. 37 ff.

³⁸ Die Zahl neun spielt ebenso wie in der Mystik des Islams und dem Babismus im Baha'ismus eine besondere Rolle. Dies begründet sich in der Zahlensymbolik der arabischen Ziffern, wie sie auch im Hebräischen zu finden ist. Durch die Addition der jeweiligen Buchstabenwerte erscheint die „Seele“ und die Bedeutung eines Begriffes und diese werden in den Kontext der Zahlensymbolik ausgewertet. (Diese Vorgangsweise findet sich auch im Christentum) Als höchste einstellige Zahl ist die neun von besonderer Bedeutung, da sie für die Vollendung, das „göttliche Bewusstsein“ oder auch als vollkommene himmlische Zahl angesehen wird. Wird die Neun einer Quersumme hinzugefügt, ändert sich nicht der Wert, also ist sie ein „unsichtbarer“ Faktor. Dieses Phänomen kann ebenso bei Multiplikationen mit der Neun beobachtet werden, da auch das Produkt stets die Quersumme Neun ergibt.

³⁹ Hutter, Manfred (2009), Handbuch Baha'i, Kohlhammer, Stuttgart, S. 86

⁴⁰ Hutter, Manfred (2009), Handbuch Baha'i, Kohlhammer, Stuttgart, S. 86

Die Schriften des Bab spielen im Glauben der Baha'i nur eine untergeordnete Rolle und werden als Teil der kulturellen Entwicklung der Baha'i Tradition verstanden. Viele der Briefe des Bab wurden in dem Werk „Nabils Bericht aus den frühen Tagen der Baha'i-Offenbarung“ zusammengefasst und von *Shoghi Effendi*, dem Hüter des Glaubens, 1932 in englischer Übersetzung herausgegeben. Es sei angemerkt, dass die Geschichte des Bab in dieser Quelle nach den Interpretationen und der Geschichtsauffassung der Baha'i zusammengefasst wurde. Babismus und Shaykhismus wurden bisher nur in relativ wenigen unabhängigen wissenschaftlichen Arbeiten thematisiert, da es sich um kleinere regionale Strömungen handelte.

2. Die Baha'i

Die Stellung des *Bab* zu *Baha'ullah* wird in der Baha'i-Theologie als „Zwillingsoffenbarung“ erklärt, die im Zeichen eines gemeinsamen Zyklus zu verstehen ist. Der *Bab* beschränkte seine Nachricht auf seine regionale Umwelt, wohingegen die Botschaften *Baha'ullah*'s globalen Charakter beanspruchen.

Mullah Shaykh Ali Turshizi, „*Azim* („Der Große“), ein ehemaliger Shaykhi und einer der Stellvertreter des *Bab* während dessen Gefangenschaft, führte nach dem Tod des *Bab* die Gemeinschaft in Tehran und plante Rache-Aufstände gegen die Regierung, wohingegen *Baha* (später: *Baha'ullah*) sich gegen dieses offensive Handeln stellte. Das Lager der *Babi* war in dieser Krisenzeit von mehreren konkurrierenden und uneinigen lokalen Führerpersönlichkeiten geprägt und wurden alle verfolgt. 1852 wurde von einer radikalen Gruppe von *Babi* ein Attentat auf *Nasiri ad-Din Shah*⁴¹, den persischen Schah, verübt, das er jedoch überlebte, worauf er die Gemeinschaft mit verstärktem Druck verfolgte.

Der *Bab* ernannte 1849 *Subh-i-Azal*, (1831-1912; „Morgen der Ewigkeit“) als seinen Nachfolger, einen 19 jährigen Jüngling namens *Mirza Yahya Nuri*, welcher besonders der Mystik zugetan schien. Sein Halbbruder *Mirza Husain Ali Nuri*, der den Beinamen *Baha* (übersetzt: „Pracht“) führte, sollte den Verlauf der weiteren Entwicklung der *Babi* jedoch grundlegend verändern.

Mirza Husain Ali Nuri (1817-1892) wurde am 1817 in Tehran geboren und war in der Gruppierung der *Babi* gemeinsam mit seinem Halbbruder *Mirza Yahya Nuri*, als aktives Mitglied geschätzt. Einige Mitglieder seiner Familie besetzten hohe Ämter in der Regierung, doch ungeachtet dieser Tatsache wurde *Baha* als Anhänger des *Bab* gefangen genommen und in *Síyáh-Chál* eingekerkert, dem „schwarzen Loch“ Tehrans. In dieser Gefangenschaft fand er seine Erleuchtung durch eine Vision im Jahre 1853:

⁴¹ Naser ad-Din Schah (1831-1896) war persischer Herrscher von 1848-1892 und galt als sehr umstritten, da er sich gegen eine Öffnung gegenüber dem Westen auszeichnet. Seine Religionspolitik zeichnet sich besonders durch die Verfolgung der *Babi* und den Baha'i aus.

„Umgeben von Drangsal, hörte Ich über Meinem Haupt eine höchst wundersame, süße Stimme. Mein Antlitz wendend, gewährte Ich eine Jungfrau – das leibhaftige Gedenken des Namens Meines Herrn – vor Mir in den Lüften schwebend. [...] Sie deutete mit ihrem Finger auf Mein Haupt, wandte sich an alle im Himmel und auf Erden und sprach: Bei Gott! Dies ist der Geliebte der Welten – und doch versteht ihr es nicht. [...] Er ist es, nach dessen Gegenwart sich die Bewohner des Reiches der Ewigkeit und des Tabernakels der Herrlichkeit sehnen – doch ihr wendet euch ab von Seiner Schönheit! O Volk des Bayán! Wenn ihr Ihm nicht beisteht, so wird Gott Ihm sicherlich durch die Mächte der Erde und des Himmels und mit den Heerscharen des Unsichtbaren beistehen durch Seinen Befehl „Sei!“ und es ist.“⁴²

Er wurde schließlich 1853 nach Bagdad verbannt und es versammelte sich ein kleiner Kreis aus verbliebenen Babi um Baha, der fortan gewaltloses Handeln predigte und Schriften verfasste, die sich vor allem den ethischen Prinzipien und Doktrinen des Bab widmeten. *Mirza Husain Ali Nuri* versuchte auch durch politische Kontakte die Babi-Gemeinschaft zu reetablieren und knüpfte Kontakte zur *ulama* und den iranischen bzw. ottomanischen Regierungen um diese friedvollen Absichten den vorherrschenden Obrigkeiten zu signalisieren.⁴³ Aufgrund dieses Bemühens erlangte er viele Sympathien und schließlich wurde ihm 1854 die Erlaubnis zur Rückkehr erteilt. In den folgenden zwei Jahren lebte er als Eremit in den Bergen Kurdistans, kehrte erst 1856 nach Bagdad zurück und begann die Gemeinden miteinander zu verbinden und aufzubauen.

1863 wurde Baha nach Istanbul vorgeladen und im Zuge dieses Ereignisses kam es am 22. April 1863, neunzehn Jahre nach der Proklamation des Bab, zum entscheidenden Wendepunkt der Baha'i Bewegung im Garten *Riḍwān* als *Mirza*

⁴² Baha'ullah (2007) Anspruch und Verkündigung; Hofheim, Baha'i-Verlag, #6-#8

⁴³ Hutter, Manfred (2009) Handbuch Baha'i, Kohlhammer, Stuttgart, S.33

Husain Ali Nuri vor einer kleinen Gemeinschaft erklärte, der verheißene „Man yuzhiruh ullah“ zu sein und sich von nun an *Baha'ullah* („Herrlichkeit Gottes“) nannte. Eine Dokumentation dieses Geschehens findet sich in der Baha'i-Literatur *Shoghi Effendi's*:

„Das Eintreffen Baha'ullah's im Najíbíyyih-Garten, der später von Seinen Anhängern Garten Ridván genannt wird, kündigte den Beginn eines Ereignisses an, das inzwischen als das heiligste und bedeutsamste aller Baha'i-Feste betrachtet wird, die Gedenkfeier der Tage, in denen Er Seinen Gefährten Seine Sendung erklärte. Diese denkwürdige Erklärung kann einerseits als logischer Abschluß des umwälzenden Prozesses angesehen werden, den Er nach Seiner Rückkehr aus Sulaymáníyyih eingeleitet hatte, und zum andern als Vorspiel zur später von Adrianopel ausgehenden, endgültigen Verkündungen Seiner Sendung an die ganze Welt und ihre Herrscher. Mit diesem feierlichen Akt war die »Frist« eines vollen Jahrzehnts, die nach göttlicher Bestimmung zwischen die Offenbarung Baha'ullahs im Síyáh-Chál und ihren Verkündigung an die Jünger des Bab gesetzt war, abgelaufen. Die »festgesetzte Zeit der Geheimhaltung«, während, wie Er selbst bezeugt, die »Zeichen einer gottgegebenen Offenbarung« über Ihn kamen, war erfüllt.“⁴⁴

Nun stand fest, dass Baha die Leitung der zersplitterten Gruppe übernehmen wollte und er erweiterte seine Position als geistiger Führer durch seinen Anspruch, der *man yuzhiruh'ullah* zu sein und damit die Vorhersagen des Bab zu bestätigen und die Position seines Bruders aufzuheben.⁴⁵ Mit diesem Ereignis vollzog die Gemeinschaft einen Bruch mit dem Babismus und deklarierte sich als neue Religion, die sich in drei

⁴⁴ Shoghi Effendi (1997) Gott geht vorüber, Langenhain, Baha'i- Verlag, Kapitel 9, S. 1,2

⁴⁵ Diesen Anspruch verdeutlichte er, indem er das letzte Kapitel der unvollständigen Bayan Schrift des Bab verfasste. Dieser Text wurde als „Kitab Iqan“, das Buch der Gewissheit, geschrieben 1862, bekannt. Siehe: Effendi, Shoghi (1979) God passes by, US Publishing Trust, S. 138

zentralen neuen Doktrinen von der Ursprungstradition unterschied.⁴⁶ Zum einen wurde das Konzept des Djihads als Verteidigung des Glaubens mit notfalls gewaltsamen Methoden, das im Babismus legitimiert wurde, verworfen. Zum anderen wurde die designierte Führerschaft *Subh-I-Azal's* mit dem Anspruch *Baha'ullah's* abgesetzt, aber auch das Prinzip der „Unreinheit“ von Un- bzw. Andersgläubigen wurde zurückgewiesen.

„Als Zeichen Seiner Gnade hat Gott das Konzept der "Unreinheit" abgeschafft, wonach verschiedene Sachen und Gruppen der Bevölkerung als unrein galten. [...] Dies ist fürwahr ein Zeichen Meiner liebevollen Vorsehung, die alle Welten umfängt. Pflegt Gemeinschaft mit den Gläubigen aller Religionen und verkündet die Sache eures Herrn, des Allerbarmers. Das ist die Krone aller Werke, so ihr zu denen gehört, die verstehen.“⁴⁷

Dies geschah sehr zum Missfallen *Subh-I-Azal's*, der die Botschaft des Bab in anderer Weise interpretierte und so vollzog sich der Bruch zwischen ihm und seinem Halbbruder. Es folgte 1866 n. d. ZW. die Abtrennung einiger Mitglieder der verbliebenen kleinen Gemeinschaft, der *Azal's*, die weiterhin *Subh-I-Azal* als Führer bestätigten. Die beiden Brüder waren fortan verfeindet, intrigierten und wurden schließlich 1868 separat des Landes verwiesen. Diese schwierige Beziehung spiegelt sich in der Rezeption der Gestalt *Subh-I-Azal's* in der Baha'i Quellenliteratur wider:

⁴⁶ Schäfer, Towfigh, Gollmer (1995) Desinformation als Methode: Die Baha'i'ismus-Monographie des F. Ficicchia, (Religionswissenschaftliche Studien Band 6), Olms Verlag, Hildesheim, S. 491

⁴⁷ Baha'ullah (2000) Kitab I Aqdas # 75

„Die Zentralgestalt war kein Geringerer als der vom Bab Designierte, der leichtgläubige Hasenfuß Mírzá Yahyá.“⁴⁸

In der Baha'i-Literatur ist die Schilderung des Bruders *Baha'ullah*'s aus den eben erwähnten Gründen sehr tendenziell. Sie zeichnet ein außerordentlich negatives Bild des *Subh-I-Azal*. Schließlich wurde seine anfängliche Führungsposition als provisorischer Sachwalter des Bab umgedeutet.

„Was Er [Anm. der Bab] tat, war lediglich, wie Abdu'l-Bahá in A Traveller's Narrative schreibt, die von Baha'ullah und einem anderen Jünger empfohlene Ernennung Mírzá Yahyás, der nur als Strohmann auftreten sollte, solange die Offenbarung des Verheißenen noch in der Schwebe war, damit Baha'ullah die Möglichkeit erhielt, in verhältnismäßiger Sicherheit die Sache zu fördern, die Ihm so ans Herz gewachsen.“⁴⁹

Ähnliche familiäre Unstimmigkeiten bezüglich des Anspruchs der Führerschaft der Baha'i-Gemeinde sollten jedoch auch in Zukunft nicht gänzlich ausbleiben⁵⁰, auch wenn diese Geschehnisse seitens der Baha'i keine bedeutende Erwähnung finden.

Baha'ullah wurde von der Regierung Zeit seines Lebens in ständiger Gefangenschaft gehalten oder lebte im Exil, weshalb er neben seinen Audienzen hauptsächlich durch seine Schriften wirkte. Rückblickend gab es folgende Stationen seiner Verbannung:

Die erste Periode verbrachte *Baha'ullah* im Exil in Bagdad von 1853-1854, lebte nach seiner Rückkehr zwei Jahre lang als Eremit in den Bergen Kurdistans und wirkte von 1856 bis 1863 in Bagdad in seiner Gemeinde, bis er 1863 von der

⁴⁸ Shoghi Effendi (1977) Gott geht vorüber, Langenhain, Baha'i- Verlag, Kapitel 7, S. 20

⁴⁹ Shoghi Effendi (1997) Gott geht vorüber, Langenhain, Baha'i- Verlag, Kapitel 2, S. 21

⁵⁰ Als *Abdu'l-Baha*, der Sohn *Baha'ullah*'s starb, versuchte *Abdu'l-Baha*'s Bruder *Mirza Muhammad Ali* die Führerschaft zu erlangen und intervenierte, rückblickend erfolglos, gegen *Shoghi Effendi*.

Regierung aus nach Konstantinopel berufen wurde und schließlich sechs Jahre in Edirne lebte. Ab 1868 wurde er letztendlich nach Akkon verbannt, bis er schließlich in Bahji starb. Durch seine friedfertige und angepasste Haltung erwirkte *Baha'ullah* Milderungen seiner Haftbedingungen und so wurde ihm ein Lebensabend auf einem Landsitz im Bahji gewährt. Auch seinen Jüngern gebot er gewaltloses Handeln, Loyalität und Anpassung an die jeweiligen Landessitten. *Baha'ullah* zog in seiner Wirkungszeit sehr viele Leute durch sein Charisma an, hielt Audienzen und begeisterte Orientalisten wie etwa *Edward Granville Brown* (*1862; †1926) der Universität Cambridge. Er dokumentierte und thematisierte *Baha'ullah* in seinen Studien über Persien erstmalig in der Wissenschaft.⁵¹

Am 29. Mai 1892 verstarb *Baha'ullah* eines natürlichen Todes und wurde in einem Schrein in Bahji, nördlich von Akko, begraben.

2.1.1. Die fortlaufende Offenbarung

Baha'ullah verkündete in seiner Botschaft, eine Manifestation Gottes zu sein und seine Person als Erfüller aller messianischen Erwartungen aller Universalreligionen:

„To Israel He was neither more nor less than the incarnation of the “Everlasting Father,” the “Lord of Hosts” come down “with ten thousands of saints”; to Christendom Christ returned “in the glory of the Father,” to Shí’ah Islám the return of the Imám Husayn; to Sunní Islám the descent of the “Spirit of God” (Jesus Christ); to the Zoroastrians the

⁵¹ Browne übersetzte *Abdu'l-Baha* „A Traveller's Narrative“ und versah diese Übersetzung mit einer Einleitung. Sein Werk zur Baha'i-Forschung: *Bábism*. In: *Religious Systems of the World: A Contribution to the Study of Comparative Religion*. Swann Sonnenschein, London 1890, S. 335-353

*promised Sháh-Bahrám; to the Hindus the reincarnation of Krishna; to the Buddhists the fifth Buddha.*⁵²

Dieses Zitat zeigt deutlich den Anspruch *Baha'ullah's*, das Siegel der bisherigen Universalreligionen zu sein und die damit einhergehende inklusivistische bzw. nach außen hin pluralistische Haltung. Die Lehre der Baha'i zeichnet sich vor allem durch Dialoge und Toleranz im Bezug auf anderer Religionen aus, wenngleich sie den eigenen Glauben als eine Weiterführung aller bisherigen mit der Universaloffenbarung durch Baha'ullah besiegelt sehen. Alle etablierten Glaubenskonstrukte seien dementsprechend nicht unwahr, hätten jedoch durch den Lauf der Zeit an Aktualität verloren und würden nun durch den Baha'ismus abgelöst werden. Durch diese neue Entwicklungsstufe und die Akzeptanz aller Religionen würde es nun möglich sein, interkonfessionelle Differenzen zu überwinden. Der Glaube der Baha'i habe, so die Doktrin, die Wahrheit der alten Religionen in die Gegenwart übertragen und würde die Kompatibilität mit den veränderten Umständen unserer Umwelt herstellen.

Obwohl die Baha'i-Religion einen ausgeprägten Wahrheits- und Absolutheitsanspruch vertritt, ist man den anderen (Universal-) Religionen gegenüber durchaus positiv eingestellt.

Um diese offene Haltung auch theologisch herzuleiten, verfasste der deutsche Baha'i- „Theologe“ Udo Schäfer in seinem Buch „Beyond the Clash of Religions. The Emergence of a New Paradigm“ eine Art Aufschlüsselung der Dimensionen des Baha'ismus, aus der Innensicht abgeleitet⁵³:

Religionen sind, laut Schäfer, in eine horizontale und vertikale Dimension gegliedert. Zur horizontalen Dimension zählen u. a. die kulturspezifischen Eigenheiten der Religion, welche dem Wandel der Zeit und des Zeitgeistes unterliegen und als

⁵² Shoghi Effendi (1979) *God passes by*, US Baha'i Publishing Trust, S. 94

⁵³ *Vergleiche*: Schäfer, Udo *Beyond the Clash of Religions. The Emergence of a New Paradigm*, Praha 1995, S. 143 ff

reformierbare Elemente verstanden werden können. Die vertikale Dimension der Religionen umfasst Elemente wie etwa die Gottesliebe und Friede, welche unisono von den großen Religionsinstitutionen angestrebt werden, wenngleich sich der Weg und die Methode zur Erlangung dieses Heilszustandes unterscheiden. Aufgrund dieser Differenzierung ist es im Baha'i Glauben möglich, den Absolutheitsanspruch zu wahren, da die vertikale Dimension der Religion kein exklusives Selbstverständnis der eigenen Religion erlaubt. Die bisherigen Offenbarungen seien daher nicht „unwahr“ und folglich beruft man sich im Dialog stets auf die Gemeinsamkeiten der Ziele, also die vertikale Dimension. Der Glaube der Baha'i akzeptiert die anderen Religionen in inklusivistischer Weise und in Bezug auf die vertikalen Dimensionsziele, doch letztlich ist für das Heil aus Sicht der Baha'i Religion der Glaube der neuen Offenbarung *Baha'ullah's* notwendig. Es liegt ein theologischer Anspruch auf die Überlegenheit von Baha'ullah's Offenbarung im Bezug auf frühere Manifestationen vor.⁵⁴

2.1.2. Baha'ullah's Schriften

Baha'ullah verfasste etwa 15.000 Texte in persischer und arabischer Sprache, deren Übersetzungen bereits von *Shoghi Effendi*, dem dritten und letzten Nachfolgers *Baha'ullah's*, verfasst wurden. Aber auch das von *Shoghi Effendi* legitimierte *Universale Haus der Gerechtigkeit*, das den Sitz in Haifa hat und von dort als administrative Schaltstelle die Gemeinden dirigiert, bemüht sich um eine Aufarbeitung der heiligen Texte und veröffentlichte viele neue Auflagen in den Baha'i eigenen Verlagen.

⁵⁴ Figl, Johann (2003) Neue Religionen, In: Figl (Hrsg.), Handbuch der Religionswissenschaft, Tyrolia-Verlag, Wien/Innsbruck, S. 472

In den Schriften *Baha'ullah's*, welche auf „lawh“- „Tafeln bzw. Tablets“⁵⁵ verfasst wurden, hielt er seine Weisheiten in sufistischen Allegorien, Lebensanleitungen und Rätseln fest. Damit verfasste er ein neues Kultusgesetz mit dem Anspruch, „die Welt neu zu erbauen“. Viele seiner Briefe wurden aufgearbeitet und die Aufarbeitung seiner Werke wurde durch seine Nachfolger und die Gemeinschaft sehr sorgsam gepflegt.

Seine wichtigsten Schriften wurden in Sammlungen zusammengefasst wie etwa „Ährenlese“ oder „Verborgene Worte“, wenngleich es oft an Hinweisen mangelt, in welchem Lebensabschnitt *Baha'ullah* die jeweiligen Texte geschrieben hat. Prinzipiell versucht man seine Schriften anhand seiner Biographie einzuteilen: die Zeit vor seiner Erleuchtung, die Epochen nach seiner öffentlichen Proklamation, seiner Gefangenschaften und der Verbannungen.

Das *Kitab-I-Iqan*, das „Buch der Gewissheit“, ist religionswissenschaftlich betrachtet ein besonders interessantes Buch, da es aus der Sicht *Baha'ullah's* begründet, warum die Religion des Bab nicht fortgeführt wurde und wie er seinen Anspruch als neuer Führer der Gemeinschaft legitimiert. Des Weiteren behandelt es die schiitische Mahdi-Vorstellung und seine Position im Sinne der fortschreitenden Gottesoffenbarung. Folgendes Zitat beinhaltet wesentliche Punkte seines Programms:

„[...] Alle Manifestationen Gottes haben eine zweifache Stufe. Die eine ist die Stufe reiner Geistigkeit und Wesenseinheit. In dieser Hinsicht bist du, wenn du sie alle mit einem Namen benennst und ihnen dieselben Eigenschaften zuschreibst, nicht von der Wahrheit abgeirrt. So hat Er offenbart: »Keinen Unterschied machen Wir zwischen Seinen Boten«. Denn sie alle rufen die Menschen dieser Erde auf, die Einheit Gottes anzuerkennen, und verkünden ihnen den Kawthar unendlicher Gnade und Güte. [...] Darum hat Muhammad, der Punkt des Qur'án, offenbart:

⁵⁵ arab.: „Lawh“ – „Tafel, Tablet“: Allgemeiner terminus technicus der Baha'i für „Hl. Schrift“, Dieser Begriff wurde im Koran wie dem Alten Testament verwendet.

»Ich bin alle Propheten.« Ebenso spricht Er: »Ich bin der erste Adam, Noah, Mose und Jesus.« [...] Worte, welche die Wesenseinheit dieser Vertreter der Einheit verkünden, gehen aus von den Brunnquellen der unsterblichen Gottesworte und den Schatzkammern der Perlen göttlicher Erkenntnis; sie sind in den heiligen Schriften verzeichnet. «⁵⁶

Baha'ullah's heiligstes Buch, die Schrift *Kitab-I-Aqdas*, wurde in persischer Sprache verfasst. Im Jahre 1992, dem 100. Todestages *Baha'ullah's*, wurde die englische und schließlich im Jahre 2000 die deutsche Übersetzung herausgegeben.⁵⁷ Dieses Mutterbuch bildet das Kernstück der praktisch gelebten Religion der Baha'i und beinhaltet Gesetze, Ritusvorschriften, Rechtsangelegenheiten und auch gesellschaftliche Doktrinen zur Regelung des Alltags.⁵⁸

⁵⁶ Baha'ullah (1999) Ährenlese, Hofheim, Baha'i Verlag, Hofheim, Kapitel 22, S.2

⁵⁷ Figl, Johann (2003) Neue Religionen, In: Figl (Hrsg.), Handbuch der Religionswissenschaft, Tyrolia-Verlag, Wien/Innsbruck, S. 473

⁵⁸ Hutter, Manfred (2009), Handbuch Baha'i, Kohlhammer, Stuttgart, S. 93

2.1.3. Die Lehre seiner Schriften in der gelebten Gemeinde

Die überlieferten Worte und Weisheiten *Baha'ullah's* sind im Baha'ismus von zentraler Bedeutung und gelten als direkte Gottesoffenbarung.⁵⁹ Demnach ist das Studium der Schriften ein zentraler Bestandteil des Glaubens der Baha'i. Sogenannte *Ruhi*-Kurse stehen allen Baha'i und auch extern Interessierten offen und bieten eine Einführung, beziehungsweise eine Vertiefung in das theologische Baha'i-Textverständnis. Den Teilnehmern dieser Studienkreise werden Lehrmappen zur Verfügung gestellt, die die jeweiligen Texte *Baha'ullah's* in Themenkategorien ordnen und es werden Denkaufgaben zu den jeweiligen Zitaten erstellt. Einerseits stimulieren diese Anregungen die Meinungsbildung, andererseits sollen die gestellten Fragen das Verständnis im Bezug auf Schriftenauslegung der heiligen Aussprüche inspirieren.

Die (deutschen) *Ruhi*-Lehrbücher gliedern sich wie folgt: Buch 1 „Nachdenken über das geistige Leben“; Buch 2 „Sich zum Dienen erheben“, Buch 3 „Lehren in Kinderklassen“; Buch 4 „Die Zwillingsoffenbarer“; Buch 5 „Das Potenzial der Juniorjugendlichen freisetzen“; Buch 6 „Die Sache Gottes lernen“; Buch 7 „Gemeinsam einen Pfad des Dienens gehen“; Buch 8 „Der Bund“.

Die jeweiligen Arbeitsaufgaben zitieren vorerst einen Ausspruch *Baha'ullah's* und erörtern in weiterer Folge mithilfe von Fragen an das Individuum den Sinn oder auch den Kern der Aussage. Laut der Arbeitsstellung sollten drei Verständnisebenen der Studierenden geschult werden. Zum einen, die des einfachen Verständnisses, die der Reflexion und der Bewertung, beziehungsweise der Anwendung und schließlich jene der Verinnerlichung und des Verstehens. Die jeweiligen Studiengruppen werden von einem Baha'i-Tutor moderiert, der die Diskussionen und Gespräche rund um die Reflexion des Ausspruches leitet. Jedes Kapitel innerhalb einer Arbeitsmappe ist auf ein Ziel der Erkenntnis ausgerichtet, wie etwa das Kapitel, das sich beispielsweise mit dem Thema Gebet auseinandersetzt und dem Interessierten die Wichtigkeit des

⁵⁹ Hutter, Manfred (2009), Handbuch Baha'i, Kohlhammer, Stuttgart, S. 88

täglichen Gebets, der Entwicklung und der erforderliche Einstellung zum Gebet vermitteln sollte.

2.2. Baha'ullah's Nachfolger

In der Baha'i Religion wurde das Erbe seines Amtes eindeutig und schriftlich durch den Religionsstifter selbst geregelt.

Die Nachfolge *Baha'ullah's* trat *Abbas Effendi Abdalbaha*, später *Abdu'l-Baha* („Diener der Herrlichkeit“ 1844-1921; siehe Abbildung 1) genannt, an, sein ältester Sohn und damit der einzig autorisierte Ausleger seiner Lehre.⁶⁰ Zeit seines Lebens verbrachte er mit seinem Vater sein Dasein im Exil oder in Gefangenschaft, wobei er von seiner eingeschränkten Position aus die lokale Gemeinschaft der Baha'i neu zu organisieren versuchte.

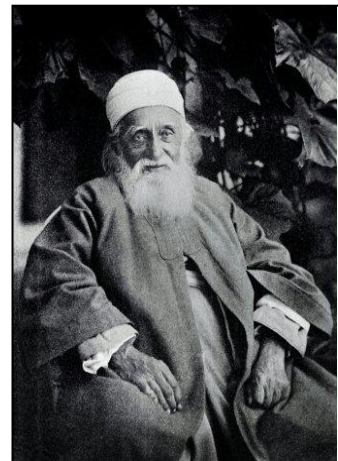


Abbildung 1.: 'Abdu'l-Bahá
(1844-1921)

Abdu'l-Baha lag es sehr am Herzen Organisation und hierarchische Strukturen zu konstruieren, um eine gewisse Dynamik zu etablieren und damit die kleine Gemeinde der Baha'i weiterzuführen, all den widrigen politischen Umständen trotzend. Erst im Jahre 1908 wurde ihm durch politische Machtwechsel seine Freiheit gewährt und damit konnte er erstmals seinen direkten Handlungsradius erweitern.⁶¹ Durch Emigration der Baha'i entstanden bereits nach 1890 in Europa und Amerika kleine Baha'i Gemeinden außerhalb Persiens.⁶² *Abdu'l-Baha* nutzte die Gunst der politischen Stunde und reiste

⁶⁰ Hutter, Manfred (2009), Handbuch Baha'i, Kohlhammer, Stuttgart, S. 46

⁶¹ Die jüngtürkische Revolution befreite alle politischen Gefangenen aus Akka.

⁶² MacEoin, Denis (2007) Baha'i Religion In: Betz, Browning u.a.: Religion in Geschichte und Gegenwart. 4. Auflage. Band 1 Mohr Siebeck Verlag ,1061

quer um den Globus, um diese Gemeinden zu motivieren, sie zu besuchen und um seine Botschaft auf gut besuchten Vorträgen zu verbreiten. Zu Ehren seines Vaters legte er den Grundstein zu dem Denkmal, das Mausoleum in der Hafenstadt Haifa, welches fortan zu einem strahlenden architektonischen Bau erblühte. Doch nicht nur in Haifa wurden erste Bautätigkeiten aufgenommen. Das erste „Haus der Andacht“ wurde bereits 1902 in Ishaqabad/Turkmenistan erbaut, ist jedoch heute nicht mehr erhalten.

Der Glaube der Baha'i verbreitete sich in einer sehr kurzen Zeitspanne nun auch ab 1905 in Europa, Asien und auch in Indien erfuhr diese Bewegung sehr gute Resonanz. Diese Rekordglobalisierung nahm jedoch durch die Wirren des ersten Weltkrieges ein Ende und auch *Abdu'l-Baha* war es nicht mehr möglich, diese weiten Reisen zu unternehmen. Er kehrte nach Palästina zurück und fokussierte sein Engagement auf die Evakuierung der 1914 vom Krieg betroffenen örtlichen Baha'i Gemeinden in Akko und Haifa.⁶³ 1921 starb *Abdu'l-Baha* in Haifa als international sehr geschätztes und verehrtes Oberhaupt der Baha'i- Gemeinde.

Sein Erbe als *Valiy-i-Amru'llah* („Hüter der Sache Gottes“, siehe Abbildung 2) trat *Abdu'l-Baha's* Enkel *Shoghi Effendi* (1897-1957) 1921 an, der Sohn seiner ältesten Tochter *Díyá'íyyih Khánum*, da *Abdu'l-Baha* keine Söhne hinterließ. *Shoghi Rabbani* erhielt den Ehrentitel *Effendi*. Als erster seiner Familie hatte er das Privileg einer auswärtigen Schulbildung und studierte Politik- und Wirtschaftswissenschaften in Oxford, England. *Shoghi Effendi* war in seiner Position als neues Oberhaupt vor allem von dem Bruder seines Großvaters, *Muhammad Ali* (1852-1957) missbilligt, da dieser selbst, als Sohn *Baha'ullah's*, die Position des religiösen Oberhauptes der Baha'i besetzen wollte. *Baha'ullah* verlieh ihm einst den Titel „Greater Branch“ - „größerer Ast“ und bereits

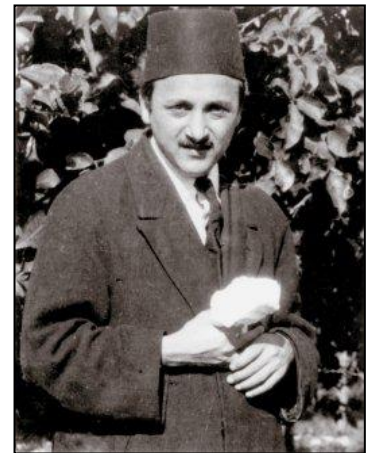


Abbildung 2.: Shoghi Effendi
(1897-1957)

⁶³ Hutter, Manfred (2009), Handbuch Baha'i, Kohlhammer, Stuttgart, S. 50

als *Abdu'l-Baha* die Nachfolge antrat, kam es zu Unstimmigkeiten bezüglich seiner Position als „Stellvertreter“.

In Baha'ullah's Testament hieß es:

„Verily God hath ordained the station of the Greater Branch [Muhammad 'Alí] to be beneath that of the Most Great Branch ['Abdu'l-Bahá]. He is in truth the Ordainer, the All-Wise. We have chosen 'the Greater' after 'the Most Great', as decreed by Him Who is the All-Knowing, the All-Informed.“⁶⁴

Demnach war seine Position nicht ganz eindeutig geregelt, *Muhammad Ali* selbst sah sich als Nachfolger und Stellvertreter *Abdu'l-Baha's*. Dies führte zu einer temporären innergemeinschaftlichen Diskussion, doch schließlich wurde *Abdu'l-Baha* als neuer Führer der Baha'i eindeutig bestätigt und *Muhammad Ali* als „Covenant Breaker“ – „naqid al-mithaq“ aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. In der Geschichte der Baha'i gab es mehrere Personen, die als Eidbrecher dieses Schicksal erlangten. Die Baha'i lehnen jegliche Äußerung oder Verbindung zu diesen Menschen ab, auch wenn sie der näheren Familie entstammen. Hierbei sei jedoch bemerkt, dass die Bezeichnung eines Eidbrechers sich nur gegen Menschen richtet, die aktiv und bewusst Baha'i-Mitglieder attackieren, diffamieren und den Glauben in Misskredit ziehen.

„People who have withdrawn from the Cause because they no longer feel that they can support its Teachings and Institutions sincerely, are not Covenant-breakers—they are non-Baha'is and should just be treated as such. Only those who ally themselves actively with known enemies of the Faith who are Covenant-breakers, and who attack the

⁶⁴ Baha'ullah (1988) *Tablets of Bahá'u'lláh Revealed After the Kitáb-i-Aqdas – Kitab I Ahd*, US Baha'i Publishing Trust, S. 222

*Faith in the same spirit as these people, can be considered, themselves, to be Covenant-breakers.*⁶⁵

Shoghi Effendi oblag die Aufgabe, die Schriften und den Glauben zu hüten und die Religion, welche guten Anklang im Ausland fand, weiter zu verbreiten. In seiner Wirkungszeit von 1921-1957 übersetzte er die wichtigsten Schriften des *Baha'ullah* und *Abdu'l-Baha* ins Englische und schaffte es, den Baha'i-Glauben systematisch weiter zu verbreiten.⁶⁶ Er organisierte die Bewegung im globalen universalen Stil und installierte erstmals geistige Räte in den internationalen und nationalen Gemeinden, um durch diese Strukturen den Fortbestand des Gedankenguts und der Religion zu sichern. Weiters verfasste er für die jeweiligen regionalen Gemeinden zeitlich bestimmte Rahmenpläne mit missionarischen und strukturellen Zielen.

Am 4. November 1957 verstarb der Hüter *Shoghi Effendi* plötzlich in London und somit das letzte charismatische Oberhaupt der Baha'i - Gemeinschaft. Der kinderlose Nachkomme *Baha'ullah's* hatte jedoch bereits in den 50ern die *27 Hände der Sache Gottes*⁶⁷ ernannt, welche ihn administrativ unterstützten. Nach seinem Tod bestimmte er, laut seinem Testament, das „Universale Haus der Gerechtigkeit“, welches am 21. April 1963 erstmals von den nationalen Räten aus aller Welt gewählt wurde, um die internationalen Gemeinden der Baha'i Bekennenden zu leiten.⁶⁸ Von nun an wurden und werden die Gemeinschaften der Baha'i weltweit von einem gewählten Verwaltungsgremium von Haifa aus betreut.

⁶⁵ Hornby, Helen (1988) 2. Edition, *Lights of Guidance*, #601

⁶⁶ Hutter, Manfred (2009), *Handbuch Baha'i*, Kohlhammer, Stuttgart, S 53

⁶⁷ Käfer, Alex (2005) *Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde*, Horizonte Verlag, S. 180

⁶⁸ Die örtlichen neun *geistigen Räte* werden jährlich am 1. Ridvan (20. /21. April) von allen volljährigen Baha'i direkt gewählt, wobei jeder das passive wie aktive Wahlrecht hat. Der nationale geistige Rat wird jährlich direkt von den Abgeordneten der Gemeinden gewählt und auch das „sekundäres Haus der Gerechtigkeit“ genannt. Das Universale Haus der Gerechtigkeit besteht ebenfalls aus neun Männern und wird alle 5 Jahre von den Delegierten des nationalen Geistigen Rates Gewählt. Die Statuen wurden erstmals 1972 angenommen.

2.3. Gelebte Baha'i -Religion

Die Praxis der Riten in der Gemeinschaft der Baha'i ist sehr individuell gestaltet. Es gibt keine Kultmeister und kein Priestertum, wenngleich in den Schriften *Baha'ullah's*, *Abdu'l-Baha's* und *Shoghi Effendi's* einige Anleitungen zu Festen oder Gebräuchen zu finden sind.

Prinzipiell gilt man im Alter von 15 Jahren als vollwertiges Mitglied der Baha'i Gemeinde, sofern dies ausdrücklich und bewusst von der betroffenen Person selbst erklärt wird. Das passive sowie aktive Wahlrecht erhält man jedoch erst im 21. Lebensjahr. Die Aufnahme zur Teilwerdung der Gemeinde ist jedoch kein Ritus, wie es in anderen religiösen Gemeinschaften zelebriert wird, sondern eher ein Akt der Administration, indem man sich durch die Einreichung einer formalen Erklärung zum Baha'i Glauben bekennt (siehe Abbildung 3). Im

Anschluss wird derjenige/ diejenige anderen Mitgliedern im Rahmen der regelmäßigen Andachtsversammlung vorgestellt.

Jederman/frau kann sich zum Baha'i Glauben bekennen und *Shoghi Effendi* versuchte einst die Überlegung einiger Grundpunkte zu formulieren, welche ein bekennender Baha'i anerkennen sollte:

„[...] Full recognition of the station of the Forerunner, the Author, and the True Exemplar of the Baha'i Cause, as set forth in 'Abdu'l-Bahá's Testament; unreserved acceptance of, and submission to, whatsoever has been revealed by their Pen; loyal and steadfast adherence to every



Abbildung 3.: Formular zur Bekennung als Baha'i /Gemeinde Österreich

clause of our Beloved's sacred Will; and close association with the spirit as well as the form of the present day Baha'i administration throughout the world—these I conceive to be the fundamental and primary considerations that must be fairly, discreetly and thoughtfully ascertained before reaching such a vital decision.[...]“⁶⁹

Der/ Die gläubige Baha'i sollte die Stellung des *Bab*, *Baha'ullah's* und *Abdu'l-Baha's* anerkennen, die Offenbarungen akzeptieren und die Baha'i Administration als richtungsgebende Institution beglaubigen.

Die grundlegenden Doktrinen der Bahai beziehen sich auf die Einheit Gottes, die Einheit der Menschen, das Studieren und Forschen nach Wahrheit, das Dienen der Gemeinschaft und Gott und das Fasten.

2.3.1. Die Einheit Gottes

Baha'ullah legte einen strengen Monotheismus fest.

„Wahrhaft an die göttliche Einheit glaubt, wer, weit davon entfernt, Zweiheit mit Einheit zu verwechseln, keinem Gedanken an Vielheit erlaubt, seine Vorstellung von der Einzigkeit Gottes zu trüben, wer Gott in Seinem ureigenen Wesen als den Einen betrachtet, der in Seiner Wirklichkeit alle Begrenzungen durch Zahlen übersteigt.“⁷⁰

Das eigentliche und größere Gesamtwesen Gottes könne niemals ganz für den Menschen gänzlich erfahrbar werden, doch es gehöre zu der Pflicht des Gläubigen, ihn zu verehren und anzubeten.

⁶⁹ Shoghi Effendi, Baha'i Administration, Exzerpts from the Will and Testament of Abdu'l Baha, S. 90 / <http://www.bahairesearch.com/> * am 4.Januar 2013

⁷⁰ Baha'ullah (1999) Ährenlese, Hofheim, Baha'i Verlag, S. 84/3

„Der Glaube an die göttliche Einheit besteht im Wesentlichen darin, Ihn, die Manifestation Gottes, und Ihn, das unsichtbare, unzugängliche, unerkennbare Wesen, als einen und denselben zu betrachten. Das bedeutet, daß alles, was dem Erstgenannten angehört, all Sein Tun und Handeln, Sein Gebot oder Verbot in jeder Hinsicht, unter allen Umständen und ohne Vorbehalt dem Willen Gottes gleich ist. Dies ist die höchste Stufe, die zu erlangen ein wahrhaft an die Einheit Gottes Glaubender jemals hoffen kann. Selig der Mensch, der diese Stufe erreicht und zu den Standhaften im Glauben gehört.“⁷¹

Dem Offenbarer wird demnach eine größere Bedeutung zu eigen, durch welche Gott zu erkennen wäre. Insgesamt nennt *Baha'ullah* neun göttliche Manifestationen: Abraham, Moses, Buddha, Zarathustra, Krishna, Jesus, Muhammad, den Bab und sich selbst. Sie gelten laut *Abdu'l-Baha's* als „unabhängige“ Propheten und stehen Gott näher, sind jedoch explizit von menschlicher Natur.

Der Bund mit Gott beruhe auf der fortschreitenden Offenbarung (siehe 2.1.1), weshalb jedes Zeitalter seine eigenen Propheten hätte und nur durch diese Dynamik würde die Botschaft Gottes erhalten bleiben.

Baha'ullah's Worte seien Gottes Werk, woraus sich ein Absolutheitsanspruch ergäbe (Vergleiche Udo Schäfers Dimensionsaufschlüsselung 2.1.1.). Seinen Erben spricht er jedoch nur die Funktion als Deuter ihrer Schriften zu, das Auftreten eines weiteren Propheten wäre in den nächsten 1000 Jahren nicht zu erwarten:

„Er sagt mittelbar die spätere Einrichtung des Hütertums voraus, legt Zeugnis ab für die umwälzende Wirkung Seiner Weltordnung, verkündet die Lehre von der »Größten Unfehlbarkeit« der Manifestation Gottes, bekräftigt, daß diese Unfehlbarkeit das wesenseigene, ausschließliche Recht des Propheten ist, und schließt die Möglichkeit des Kommens

⁷¹ Baha'ullah (1999) Ährenlese, Hofheim, Baha'i Verlag, S. 84/4

*einer weiteren Manifestation vor Ablauf von mindestens tausend Jahren aus.*⁷²

Das Mensch - Gottes - Verhältnis wird von *Baha'ullah* als indirekte Beziehung beschrieben, da es dem Menschen nicht möglich ist direkt mit Gott in Kontakt zu treten. Eine Näherung könne, so *Baha'ullah*, nur durch das Studium der heiligen Schriften ermöglicht werden.

*„O CHILDREN OF THE DIVINE AND INVISIBLE ESSENCE! Ye shall be hindered from loving Me and souls shall be perturbed as they make mention of Me. For minds cannot grasp Me nor hearts contain Me.“*⁷³

2.3.2. Die Einheit der Menschheit

*„[...] Das Höchste Wesen spricht: Selig und glücklich ist, wer sich erhebt, dem Wohle aller Völker und Geschlechter der Erde zu dienen. An anderer Stelle hat Er verkündet: Es rühme sich nicht, wer sein Vaterland liebt, sondern wer die ganze Welt liebt. Die Erde ist nur ein Land, und alle Menschen sind seine Bürger.“*⁷⁴

Dieser Ausspruch *Baha'ullah's* verdeutlicht den universalen Anspruch der Religion, der sich explizit an alle Menschen ungeachtet des gesellschaftlichen Standes, Vermögen oder Geschlecht richtet. Der Mensch solle die Menschheit als Einheit begreifen und sein Leben ganz im Sinne einer Art Nächstenliebe, der Gemeinschaft und der guten Tat widmen. Die Baha'i betonen stets, dass Diskriminierungen aller Art aktiv überwunden werden sollten und nur so die Vision von einem guten sozialen

⁷² Shoghi Effendi (1997) Gott geht vorüber, Langenhain, Baha'i Verlag, Kapitel 12, S.43

⁷³ Baha'ullah (1985) Hidden Words, US- Publishing Trust, # 66

⁷⁴ Baha'ullah (1999) Ährenlese, Hofheim, Baha'i Verlag, # 117

System erfüllt werden könne. Man solle seinen Nächsten lieben, ungeachtet seiner Herkunft, seines Geschlechtes oder seiner Fehler, denn er ist Gottes Geschöpf.⁷⁵ Diese Gleichstellung vollzog sich bereits sehr früh in der Entwicklung des Baha'i Glaubens durch die Gleichstellung der Frau, wie etwa am Beispiel der *Tahiri* zu sehen ist (vergleiche Kapitel 2, in dem näher auf die Person der Tahiri als eine der engsten Vertrauten *Baha'ullah's* eingegangen wird). Dieser Gedanke ist fester Bestandteil der Erziehungs- und Bildungspolitik der Baha'i. Jungen wie Mädchen sollte es möglich sein, eine gute Bildung zu genießen und Lektionen der Charakterbildung zu erhalten. Es sollte für beide Geschlechter keine Hürden im Zugang zu Wissen geben, da keiner dem anderen in seinem Wesen überlegen ist und jedem Menschen dieselben Rechte zustehen.

Um die Vereinigung der Menschen zu fördern, ist es nötig, stets neue Formen und Erkenntnisse der Kommunikation und der Kulturforschung wahrzunehmen, und die Friedenspolitik global zu fördern. Eine neue Weltsprache, so *Baha'ullah*, solle als Zeichen der Verbundenheit eingeführt werden, welche weltweit als universales Verständigungsmittel eingesetzt werden könnte.⁷⁶ Eine derartige Kommunikationsform würde die Völker näher zueinander bringen, Missverständnissen vorbeugen und somit einen Teil zum Frieden beitragen, so die Vision des *Baha'ullah*.

Baha'ullah entwarf die Vorstellung einer Weltregierung und einer zentralisierten Sicherheitspolizei beziehungsweise eines Weltschiedsgerichts. Jegliche Ressource solle zum Wohl der gesamten Menschheit rationiert und genutzt werden, ganz im

⁷⁵ Baha'ullah (1982) Botschaft aus Akka, Langenhain, Baha'i Verlag, Kapitel 6, S. 38

„[...]Selig ist, wer seinen Bruder sich selbst vorzieht! [...]“

⁷⁶ Baha'ullah (1999) Ährenlese, Hofheim, Baha'i Verlag, Hofheim, Kapitel S. 117

„Der Tag naht, da alle Völker der Welt eine universale Sprache und eine einheitliche Schrift annehmen werden. Wenn dies erreicht ist, wird es für jeden Menschen, in welche Stadt er auch reisen mag, sein, als betrete er sein eigenes Heim.“

Besonders die Kunstsprache „Esperanto“ wurde zu Beginn des 20. Jahrhundert von diversen Gruppierungen als Universalsprache erwogen. (Nicht nur von der Baha'i – Gemeinschaft)

Sinne einer neuen Ära der zukünftigen Weltkultur. Mit diesen Parametern wäre dem globalen Weltfrieden, so die Lehre, ein erster Baustein gesetzt.

2.2.3. Das Forschen nach Wahrheit

„By its aid thou shalt see with thine own eyes and not through the eyes of others, and shalt know of thine own knowledge and not through the knowledge of thy neighbor.“⁷⁷

Dieses Zitat *Baha'ullah's* fordert seine Leser auf, die Wahrheit der Baha'i-Offenbarung nicht ohne Prüfung anzunehmen. Der Mensch solle sich seiner eigenen Verantwortung bewusst werden und nicht Botschaften und Worte unreflektiert übernehmen, sondern mit eigenständigem Studium seine Wahrheit finden. Rituale und Traditionen müssen, so *Baha'ullah*, hinterfragt und bewertet werden, bevor man ihnen folgt und sollten nicht sinnentleert ausgeführt werden. Dies erklärt das gänzliche Fehlen der Priesterkaste und des dazugehörigen Ritualapparats. Der Aufbau und der „Zauber“ von Ritualen unterliegen den zeitlichen Bedürfnissen und dem strukturellen Umfeld, beides Parameter, die sich im Wandel der Zeit überholen.

Die Missionspraktiken der Baha'i basieren in erster Linie auf Vorträgen und Gesprächen, um bereits neugierige Sympathisanten oder Sinnsuchende zu informieren. Im Wesentlichen werden Information und Gemeinschaft als Angebot präsentiert, das dem Interessenten offen steht, zu nutzen. Die Baha'i sind keine religiöse Gemeinschaft, die ihren Glauben offensiv in die Gesellschaft ausstreuen. Der Interessierte sollte von der Botschaft und der Lebenseinstellung innerlich ergriffen sein, daher sind das Zentrum und viele Angebote der Gemeinschaft offen für jedes Publikum.

⁷⁷ Baha'ullah (1985) Hidden Words of Baha'ullah, US Baha'i Publishing Trust, #2

Baha'ullah's Lehre geht davon aus, dass sich der Mensch seit jeher auf der Suche nach Wahrheit oder nach „Gott“ befand und er in dem Streben der Annäherung an diese Entität, dieses Wesen in unterschiedliche Begriffe fasste. Die vollkommene Erfassung dieser höheren Macht sei jedoch für den Menschen nicht zu begreifen.⁷⁸ In jedem Zeitalter habe sich Gott den Menschen in anderen Manifestationen gezeigt und durch verschiedene Propheten gesprochen.

Die Boten und Manifestationen Gottes seien, laut des Glaubenssystem der Baha'i, zu verschiedenen Zeiten an den unterschiedlichsten Orten erschienen und ihre Lehrer dienen einer gemeinsamen Sache – der Wahrheit. Allen diesen Stiftern von Glauben sei gemein gewesen, dass sie die Liebe und Grundsätze des guten sozialen Zusammenlebens predigten. Diese Intoleranz der Gruppierungen untereinander sei nur zu beseitigen, indem man sich zu einem neuen Glauben bekenne, der die alten verbliebenen Strukturen reformiere und sich auf das Wesentliche besinne.⁷⁹

Die Zeit habe, so *Baha'ullah*, die Botschaften der Religionsstifter verblassen lassen, die Gemeinschaften zersplittert und vieles der ursprünglichen Wahrheit sei verloren gegangen. Selbst die Schriften, ihre Sprache und Allegorien seien mitunter nicht zeitgemäß und verständlich. Der Anspruch der Baha'i ist, dass die Botschaft *Baha'ullah's* alle bisherigen Offenbarungen und Wahrheiten, die durchaus wahren

⁷⁸ Baha'ullah (1999) Ährenlese, Hofheim, Baha'i Verlag, S. 21

„Das Tor zur Erkenntnis des Althehrwürdigen [sic!] Seins ist immer vor den Menschen verschlossen gewesen und wird es für immer bleiben. Kein menschliches Begreifen wird jemals zu Seinem heiligen Hofe Zutritt erlangen. Als Zeichen Seiner [sic!] Barmherzigkeit und als Beweis Seiner [sic!] Gnade hat Er [sic!] jedoch den Menschen die Sonnen Seiner [sic!] göttlichen Führung, die Sinnbilder Seiner [sic!] göttlichen Einheit offenbart und verfügt, daß die Erkenntnis dieser geheiligten Wesen mit der Erkenntnis Seines [sic!] eigenen Selbstes gleichzusetzen sei. Wer sie erkennt, hat Gott erkannt. Wer auf ihren Ruf hört, hat auf die Stimme Gottes gehört, und wer die Wahrheit ihrer Offenbarung bezeugt, hat die Wahrheit Gottes selbst bezeugt. [...]“

⁷⁹ Faizi, Gloria (1973) Die Baha'i Religion, Verum Verlag, S. 35

Grundstrukturen der vorhergehenden Religionen gemäß der Zeit und neu adaptiert und formuliert habe.⁸⁰

Das Forschen nach Wahrheit(en) bezieht sich nicht ausschließlich auf das Quellenstudium der Worte *Baha'ullah's*, sondern beinhaltet ebenso die Wissenschaft an sich, die Forschung und Technik. Die Baha'i sind der Meinung, dass Wissenschaft und Religion einander ergänzen und beide Fraktionen nicht konkurrieren müssten. Im Erforschen von religiöser Wahrheit bedürfe es eines ebenso scharfen Verstandes wie in der Wissenschaft:

*„Wissenschaft ohne Religion führt zu Materialismus und Vernichtung;
Religion ohne Wissenschaft brütet Fanatismus und Aberglauben
aus.“⁸¹*

Auch dieser Punkt ist in religionsgeschichtlicher Hinsicht interessant, da kein Misstrauen gegenüber Forschungen und der Wissenschaft formuliert wurde.

2.2.4. Das Dienen

Baha'ullah verbietet das asketische Einsiedlerleben, denn in der Gemeinschaft und der täglichen Arbeit und im Dienen liege bereits eine gottesdienstliche Handlung. Askese und Mönchtum lehnen die Grundsätze der Baha'i ebenso ab, da in der Einsamkeit die Freuden des Lebens oftmals nicht erfahren werden können.⁸² Der

⁸⁰ Vergleiche: Faizi Gloria (1973) *Die Baha'i Religion*, Verum Verlag, S. 36

⁸¹ Faizi Gloria (1973) *Die Baha'i Religion*, Verum Verlag, S. 83

⁸² Baha'ullah (2000) *Kitáb-i-Aqdas*, Langenhain, Baha'i Verlag Vers 36

„[...]Wie viele haben sich in den Landstrichen Indiens abgesondert, allem entsagt, was Gott erlaubt, sich Härten und Kasteiungen auferlegt, ³ und doch hat Gott, der Offenbarer der Verse, ihrer nicht gedacht. Macht eure Werke nicht zu einer Falle, mit der ihr das Ziel eures Sehnsens

Mensch solle sich nicht aus dem Leben ausgliedern und sich der „Wohltaten“ der Menschlichkeit berauben, denn es liege in seiner Natur, sich der Welt zu öffnen und zuzuwenden.

„Gott zu dienen heißt der Menschheit dienen und den Menschen in ihren Nöten zu helfen“

Die Baha'i Religion ist folglich ein sehr der Welt zugewandter Glaube. Selbst Ehelosigkeit wurde von *Baha'ullah* missbilligt. Jedes Geschöpf sei geschaffen sich zu reproduzieren und dies sei in weiterer Folge auch für den gesellschaftlichen Fortbestand sehr wichtig. Die Wahl des Partner solle aus eigenen Stücken erwählt werden und bedarf der Zustimmung der Eltern. Scheidungen von Ehen werden prinzipiell abgelehnt, sind jedoch in verfahrenen Situationen erlaubt.

Insofern ist die Ehe als Lebensform empfohlen, doch keineswegs verpflichtend. Homosexualität ist leider auch in dieser Glaubensströmung nicht anerkannt, da der reproduzierende Effekt, den heterosexuelle Beziehungen mit sich bringen, ausbleibt und somit nicht der Gemeinschaft dient. Prinzipiell, so die Baha'i-Doktrin, gilt es jedoch jeglicher sexuellen Orientierung nicht mit moralischen Werten oder Vorurteilen zu begegnen und auch innerhalb der Gemeinschaft wird man im Zuge seiner gelebten Sexualität nicht verurteilt oder ausgegrenzt.⁸³

Beschäftigung und Arbeit sind sehr wichtige Punkte im Glauben der Baha'i und können ebenso als „Gottesdienst“ wahrgenommen werden.⁸⁴ Betteln und Müßigkeit sind, sofern man nicht durch physische Aspekte beeinträchtigt ist, verpönt.⁸⁵

einzufangen sucht, und beraubt euch nicht selbst dieses letzten Zieles, wonach sich alle Gott Nahen geseht haben. [...]“

⁸³ Diese Aussage wurde im Zuge des Seminars „Die Baha'i - Religion“ der Akademie der Religionen an der Donau Universität Krems am 24.11.2012 von Mitgliedern der niederösterreichischen Baha'i Gemeinden getätigt. (Leitung: Dr. Guido Colard)

⁸⁴ Baha'ullah (2000) Kitáb-i-Aqdas, Langenhain, Baha'i Verlag Vers 33
“Volk Bahas! Es ist jedermanns Pflicht, einer Arbeit nachzugehen“

„Ihr seid die Bäume Meines Gartens. Ihr müßt edle, köstliche Früchte tragen, euch und anderen zum Nutzen. Darum soll sich jeder einem Gewerbe oder einem Beruf widmen, denn darin liegt das Geheimnis des Wohlstandes, o ihr Einsichtigen! Der Erfolg hängt von den Mitteln ab, und Gottes Gnade soll euch allgenügend sein. Bäume, die keine Frucht tragen, waren seit je fürs Feuer bestimmt und werden es allezeit sein.“⁸⁶

Baha'ullah sah es als Pflicht des Menschen, sich Wissen anzueignen, welches jedoch praktisch Nutzen bringen und nicht nur theoretischen Zwecken dienen sollte.

Man sollte auch sich selbst dienen, auf den Körper und die Gesundheit achten. Der Mensch als Einheit solle seine geistigen und physischen Aspekte schulen und möglichst in Einklang kommen, um das Leben in vollen Zügen genießen zu können.

2.2.5. Das Gebet

Das Beten ist in der Praxis der Baha'i-Religion ein sehr persönlicher Akt und nicht an einen rituellen Ablauf gebunden, da in der Baha'i-Struktur keine klerikalen Positionen installiert wurden. Das Beten ist demnach eine private Handlung, der von jedem mündigen Baha'i mehrmals am Tage praktiziert werden sollte und selten in der Gruppe gesprochen wird. Bis auf das Totengebet⁸⁷ sind die Vielzahl der von *Baha'ullah* verfassten Meditationstexten und Gebeten für den täglichen persönlichen Gebrauch bestimmt.

⁸⁵ Baha'ullah (2000) Kitáb-i-Aqdas, Langenhain, Baha'i Verlag Vers 147

„Betteln ist verboten, und es ist verboten, dem Bettler zu geben“

⁸⁶ Baha'ullah „Verborgene Worte, Persisch: Vers 80 / <http://www.bahairesearch.com/> * am 9. Januar 2013

⁸⁷ Baha'ullah (1992) Gebete und Mediationen, Langenhain, Baha'i-Verlags GmbH, S. 167

„Wir verordneten euch ein Pflichtgebet mit neun Rak'ah⁸⁸, das Gott, dem Offenbarer der Verse, am Mittag, am Morgen und am Abend darzubringen ist. Von einer größeren Zahl haben Wir [sic!] euch befreit, wie im Buche Gottes befohlen.“⁸⁹

Die Gebetszeiten sind nicht exakt bestimmt, können flexibel abgehalten werden und auch die Waschung vor dem Gebet ist nicht unbedingt erforderlich.⁹⁰ Die Gebetsrichtungen wurden zu Lebzeiten *Baha'ullah's* an seinen jeweiligen Aufenthaltspunkt gerichtet, mit seinem Tode wurde sie zu seinem Schrein in Bahji festgesetzt.

Im Wesentlichen gibt es drei Variationen des Pflichtgebets:

Der Gläubige kann zwischen drei Gebetsvarianten wählen. Das lange Pflichtgebet⁹¹ kann zu der Tageszeit gesprochen werden, die man selbst wählt und muss nur einmal am Tag vollzogen werden. Dabei wendet man sich in die Gebetsrichtung und praktiziert *rakahs*. Das mittlere Gebet⁹² ist an allen der drei Gebetszeiten am Morgen, zu Mittag und am Abend durchzuführen. Die dritte Variante ermöglicht ein kurzes Gebet, das zu Mittag erfüllt wird:

„Ich bezeuge, o mein Gott, dass Du mich erschaffen hast, Dich zu erkennen und anzubeten. Ich bezeuge in diesem Augenblick meine Ohnmacht und Deine Macht, meine Armut und Deinen Reichtum. Es

⁸⁸ Rakah ist die Körperhaltung des Betenden

⁸⁹ Baha'ullah (2000) *Kitáb-i-Aqdas*, Langenhain, Baha'i Verlag, Vers 6

⁹⁰ Baha'ullah (2000) *Kitáb-i-Aqdas*, Langenhain, Baha'i Verlag, Vers 10/11

⁹¹ Baha'ullah (1992) *Gebete und Mediationen*, Langenhain, Baha'i-Verlags GmbH, S. 183
Da die Länge des Gebets etwa drei geschriebene Seiten umfasst, wird es hier nicht zitiert.

⁹² Baha'ullah (1992) *Gebete und Mediationen*, Langenhain, Baha'i-Verlags GmbH, S. 182

*gibt keinen Gott außer Dir, dem Helfer in Gefahr, dem Selbstbestehenden.*⁹³

Neben den Pflichtgebeten sollte der Gläubige auch andere Gebete sprechen, welche vom *Bab*, *Baha'ullah* oder *Abdu'l-Baha* formuliert wurden. In dem Werk *Baha'ullah's „Gebete und Meditationen“* ist eine Vielzahl an Lobes-, Dankes- und Bittgebeten zusammengefasst, die den Betenden mit Gott und seinem Selbst in Verbindung zu treten helfen.⁹⁴

Die gemeinsamen Andachten der Baha'i, die in regelmäßigen Zyklen veranstaltet werden, sind als eine Art Gruppenmediation zu beschreiben, in der die Gläubigen die Sprüche *Baha'ullah's* verinnerlichen, jedoch nicht gemeinsam aussprechen.

In der Wiener Gemeinschaft werden diese Zusammenkünfte „Soul Brunch“ genannt und etwa zwei Mal im Monat veranstaltet. Diese Treffen sind von besonders liebenswürdigem Charakter, da man im Vorfeld gemeinsam in der Vorhalle das von der örtlichen Gemeinschaft bereite Frühstück zu sich nimmt, Gespräche führt und somit mit den Menschen direkt in Kontakt tritt. Diese Veranstaltungen sind für alle interessierte Menschen offen und es bedarf keiner Mitgliedschaft um daran teilzunehmen. In weiterer Folge nimmt man im prunkvollen Festsaal Platz und betrachtet gemeinsam mit den anderen eine Powerpoint Präsentation, die Sprüche *Baha'ullah's* visualisiert und mit Stimmungsbildern und Musik untermalt werden. Dieser Programmpunkt führt nach etwa einer Stunde zu einer offenen Diskussion, in der sich die Anwesenden zu den Sprüchen äußern, persönliche Zugänge erläutern und die Umsetzung dieser Sinnbilder praktizieren. Dieses „Sharing“ bildet den letzten Abschnitt dieser Zusammenkunft und auch hier findet man ein sehr angenehmes Klima für gute Gesprächskultur. Diese Abläufe wurden im Zuge meiner Feldforschungen 2011/2012 in der Baha'i- Gemeinschaft in Wien gesammelt.

⁹³ Baha'ullah (1992) Gebete und Meditationen, Langenhain, Baha'i-Verlags GmbH, S. 181

⁹⁴ Gebet für die Eltern, den Ehemann, die werdende Mutter, die Verstorbenen, die Einheit, die Menschheit, die Herrschenden, Hochzeit u.a.

2.2.6. Das Fasten

Das Fasten ist wie das Beten im Sinne der Reinhaltung von Körper und Geist zur Seelenhygiene ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der gelebten Baha'i Praxis. Man solle sich durch Enthaltbarkeit der schlechten Gewohnheiten, Motive und Gedanken bewusst werden und diese abbauen. Im Jahreskreis der Baha'i ist im letzten Monat vom 2. März bis zum 20. März die Fastenzeit angesetzt, die schließlich am 21. März mit dem Neujahrsfest Naw Ruz⁹⁵ beendet wird. In dieser Fastenzeit wird tagsüber auf das Konsumieren von Speisen und Getränken verzichtet.⁹⁶

Grundsätzlich finden sich in den Doktrinen der Baha'i keine expliziten Speisetabus. Bisherigen Speisegesetzen wird durchaus die Wahrheit ihres zeitlichen Umfeldes zugesprochen, deren Ausführung jedoch durch die Jahre und im Wandel der Zeit nicht mehr als notwendig erachtet wird. Die einzige Beschränkung ist im Gebot des Verzichts auf alkoholische Getränke und Rauschmittel formuliert. Alkohol und Drogen würden den Geist und Körper schwächen, ihn schädigen und sollten nur als Medizin konsumiert werden.⁹⁷ Nach *Baha'ullah* sollte der Mensch seinen Körper und Geist erhalten und pflegen, da er von Gott gegeben ist und auch der klare Verstand sollte nicht durch Rausch getrübt werden.

⁹⁵ *Naw Ruz*, oder auch *Nouruz* (persisch: نوروز) ist ein altiranische Frühlingsfest, der als „Neuer Tag“ die Sonnenwende feiert. Die Baha'i haben diesen Feiertag demnach übernommen.

⁹⁶ Hutter, Manfred; Baha'i ; In: Auffahrt, Bernard, Mohr; Metzlers Lexikon Religion; Band 1, Verlag Metzler, Weimar Stuttgart, S. 123

⁹⁷ Baha'ullah (2000) *Kitáb-i-Aqdas*, Langenhain, Baha'i Verlag Vers 119

2.3. Die Gemeindestruktur und neue Weltordnung

Baha'ullah's Vorstellung einer friedvollen Welt würde, so der Glaube der Baha'i, mit der Gemeindeordnung, wie sie *Shoghi Effendi* entwickelte, einen ersten Anfang setzen. Der Aufbau einer kleinen demokratischen Lokalverwaltung, die im demokratischen Austausch mit den höheren Organisationsinstanzen steht, bildet die Basis der Administration. Die Verwaltungsstruktur der Baha'i zeichnet sich vor allem durch die Betonung des Mitspracherechts und das freiwillige Engagement der Mitglieder aus.

Baha'ullah entwarf die Vorstellung einer Weltordnung, die auf Frieden, Respekt und Gerechtigkeit basiert und die Grundsätze der Demokratie als wesentlichen Punkt eines guten Zusammenlebens festsetzte. Diese Weltordnung sei ähnlich des Aufbaus der lokalen und nationalen Räte durch die Erstellung kleiner basisdemokratischer Zellen zu bewältigen, die sich in eine übergeordnete Instanz fügen und zu einem größeren und besseren Ganzen führen.

Bis diese Regierungsform jedoch auch globalpolitische Züge annehmen sollte, müsse sich jedes Baha'i-Mitglied den jeweiligen Regierungen des Landes anpassen:

„Die Angehörigen dieses Volkes müssen sich, wo immer sie wohnen, der Regierung des Landes als treu, ehrbar und wahrhaftig erweisen. Dies ist, was auf Geheiß des Gebieters, des Altehrwürdigen der Tage, offenbart worden ist.“⁹⁸

Hier sei jedoch im Hinblick auf fragwürdige politische Führungswechsel gesagt, dass dieses Gebot nicht über dem Menschenrecht steht. Die Erlässe der Regierung können die Baha'i nicht zwingen, gegen Baha'i-Grundsätze zu verstoßen und etwa Minderheiten zu töten oder zu diskriminieren. Hier haben sie das Recht auf

⁹⁸ Baha'ullah (1982) Botschaft aus Akka, Baha'i Verlags GmbH, 3:8 #9

Verweigerung. Prinzipiell ist einem gläubigen Baha'i nicht gestattet, sich in der Parteipolitik zu engagieren oder diese aktiv zu subventionieren.⁹⁹

2.3.1. Der örtliche geistige Rat

Ist eine Gemeinschaft an einem Ort mit mehr als neun mündigen Baha'i¹⁰⁰ vertreten, so gilt es, einen lokalen geistigen Rat zu errichten. Die Vertreter, welche die Funktionen eines Rates besetzen, werden jährlich in einer geheimen Wahl ermittelt. Die Wahl der jeweiligen Vorsitzenden der örtlichen Gemeinschaften findet weltweit jährlich am 21. April, dem Ridvan Fest, statt. Dies geschieht im Andenken an den 21. April des Jahres 1863, in welchem *Baha'ullah* seine Sendung proklamierte.

Die Aufgaben des geistigen Rates beschäftigen sich in erster Linie mit den lokalen Gemeindeanliegen, der Gestaltung diverser Vorträge und gesellschaftlichen Versammlungsaktivitäten. Weiters werden in diesem Gremium örtliche Sozial- und Hilfsprojekte entwickelt, sowie über gemeinsame Ziele und Erziehungsprogramme beraten. Ein wesentlicher Bestandteil ihrer Aufgabe ist es, die Mitglieder der Baha'i Gemeinschaft miteinander zu vernetzen und somit die Gemeinschaft zu beleben.

⁹⁹ Siehe: Shoghi Effendi (1977) Die Weltordnung Baha'ullah 's, Langenhain, Baha'i Verlag, S.101

„Sie sollten vermeiden, sich in Worten oder in Taten auf die politischen Bestrebungen ihrer jeweiligen Nation, auf die Diplomatie ihrer Regierung, auf die Aktionspläne und Programme von Parteien und Interessengruppen einzulassen, in solchen Auseinandersetzungen sollten sie niemandem an irgend etwas die Schuld geben, keine Partei ergreifen, keinerlei Pläne fördern und sich selbst mit keinem System identifizieren, das den besten Interessen der weltweiten Bruderschaft, die zu behüten und zu fördern ihr eigenes Ziel ist, Abbruch tun könnte. Sie sollten auf der Hut sein, daß sie nicht zu Werkzeugen gewissenloser Politiker werden oder sich in den Fallstricken verfangen, die die Verschwörer und die Verräter unter ihren Landsleuten ausspannen.“

¹⁰⁰ Ab dem 21. Lebensjahr gilt ein Mitglied der Baha'i Gesellschaft als mündig und erhält das aktive bzw. passive Wahlrecht, ungeachtet des Geschlechtes.

Alle Ämter innerhalb der Baha'i-Administration auf lokaler oder nationaler Ebene werden ehrenamtlich übernommen. Die Funktionäre des Gremiums haben weder Führungsanspruch im Bezug auf die örtliche Gemeinde, noch erlangen sie herausragende Privilegien im Vergleich zu anderen Mitgliedern.

Das *Neunzehntagesfest* bildet den Kern der organisatorischen Planung der lokalen Gemeinde und wurde schon vom *Bab* zur Stärkung der Gemeinschaft durch Geselligkeit vorgeschrieben. An diesem Gedenktag, der alle 19 Tage gemäß dem Baha'i-Kalender abgehalten werden sollte, (in der Praxis am Anfang des Monats) werden offene Diskussionen und Planungen bezüglich bevorstehender Projekte thematisiert, aber auch Gebete gelesen und entspannte Gesellschaft genossen. Jedes Mitglied hat hierbei das Recht, Vorschläge einzubringen und an diesem Fest teilzunehmen, doch es herrscht kein Zwang bei diesem Fest anwesend zu sein.

„So wird deutlich, dass diese Gemeindevorrichtung für die Menschen neben ihrer geistigen Bedeutung gleichzeitig eine ganze Menge elementarer Gemeinschaftsschulungen beinhaltet, die den Teilnehmern die wesentlichen Merkmale verantwortungsvollen Bürgertums beibringt.“¹⁰¹

2.3.2. Der nationale geistige Rat

Alle lokalen geistigen Räte unterstehen dem nationalen geistigen Rat eines Landes, welcher die landesweiten Angelegenheiten bearbeitet. Auch dieses Gremium wird von neun erwählten Baha'i demokratisch besetzt. Jeder mündige Baha'i hat sowohl das aktive, wie auch passive Wahlrecht, Kandidieren und Wahlwerbung sind auch hier verboten. Dieser Rat besitzt mehr Befugnisse als die lokale Zelle und steht mit der Basis in Haifa bzw. den Schwesterngemeinden in Kontakt.

¹⁰¹ Käfer, A. (2012) Die Geschichte der österreichischen Baha'i-Gemeinde. Vortrag von Alex A. Käfer im Zuge des Seminars der Donau-Universität Krems, Skriptum, S. 3

2.3.3. Das Universale Haus der Gerechtigkeit

An der Spitze der Hierarchie der Baha'i- Weltordnung steht das *Universale Haus der Gerechtigkeit*. Das *Universale Haus* agiert als Zentrale der Weltgemeinde auf globaler Ebene und setzt die Jahresplanziele der jeweiligen Nationen fest. Das Gremium ist jedoch nicht befugt *Baha'ullah's* Gesetze zu widerlegen, zu interpretieren oder neue Vorschriften zu erlassen. Seine Kompetenzen liegen in der Verarbeitung und der Pflege der Quellen, in der Publikation der diversen Schriften, in der Verbreitung des Glaubens und in der Administration der Nationen. Nach dem Tode *Shoghi Effendi's* wurde das *Universale Haus der Gerechtigkeit* als höchste Verwaltungsinstanz eingeführt und das erste Gremium 1963 auf einer internationalen Tagung in Israel erwählt. Diese Institution soll Wahrheit und Transparenz und die Gemeinschaft vor Zersplitterung bewahren. *Shoghi Effendi* ernannte bereits zu Lebzeiten seine *Hände der Sache Gottes* (Siehe Seite 39), welche ihm in der Umsetzung seiner ökonomischen und administrativen Handlungen zur Seite standen.

Das Gremium des *Haus der Gerechtigkeit*, dessen Besetzung alle fünf Jahre neu erwählt wird, besteht aus neun männlichen Baha'i. Das imposante Bauwerk ist wie alle repräsentativen Bauten der Baha'i mit besonderer Sorgfalt entworfen worden und befindet sich in Haifa, in direkter Nähe zum Schrein *Baha'ullah's* (siehe *Abbildung 4*).



Abbildung 4.: Universales Haus der Gerechtigkeit, Haifa/ Israel

2.3.4. Die Häuser der Andacht

Die Häuser der Andacht werden ausschließlich zur Andacht genutzt und wurden in den großen Baha'i Zentren erbaut. In diesen Versammlungsorten werden Auszüge aus allen heiligen Schriften gelesen, nur die menschliche Stimme darf hier zur Untermalung der Andacht genutzt werden.

Aktuell befinden sich diese extravaganten Bauten in den USA (Wilmette, seit 1953), Samoa (Tiapapata, seit 1984), Australien (Mona Vale, seit 1961), Panama (Panama-Stadt, seit 1972), Deutschland (Langenhain, seit 1964), Indien (Neu Delhi, seit 1986), Chile (Chacabuco, derzeit im Bau) und Uganda (Kampala, seit 1961).¹⁰² Das Haus der Andacht in Turkmenistan, das um die Jahrhundertwende Teil des russischen Reichs war, wurde 1928 von den sowjetischen Behörden enteignet und 1962 abgerissen.

Der architektonisch außergewöhnliche Stil der Andachtshäuser beruht auf der Zahlenmystik der Baha'i, die ihre Wurzeln in der babistischen bzw. islamischen Tradition findet. Die Zahl 9 ist ein wesentlicher Grundsatz in der Bauweise und spiegelt sich, wie in der Literatur auch in der Architektur wider (Siehe auch: S. 23).¹⁰³ So etwa gibt es stets neun Eingänge und die Gebäude sind von allen Seiten aus begehbar. Auch die Umgebung und die Gartengestaltung sind hierbei sehr wichtig, um die Schönheit der Natur zu preisen. (*siehe Abbildung 5 und Abbildung 6*)

¹⁰² Siehe: <http://at.bahai.org/3/andachtshaueser>

* 8. Januar 2013

¹⁰³ Die Zahl neun spielt ebenso wie in der Mystik des Babismus im Baha'ismus eine besondere Rolle:
"The number nine which in itself is the number of perfection is considered by the Baha'is as sacred because it is symbolic of the perfection of the Baha'i Revelation which constitutes the ninth in the line of existing religions, the latest and fullest Revelation which mankind has ever known. The eighth is the religion of the Bab, and the remaining seven are: Hinduism, Buddhism, Zoroastrianism, Judaism, Christianity, Islam, and the religion of the Sabeans. These religions are not the only true religions that have appeared in the world, but are the only ones still existing. There have always been divine Prophets and Messengers, to many of whom the Qur'an refers. But the only ones existing are those mentioned above." Hornby, Helen (1983) Lights of Guidance, US Publishing Trust # 1372

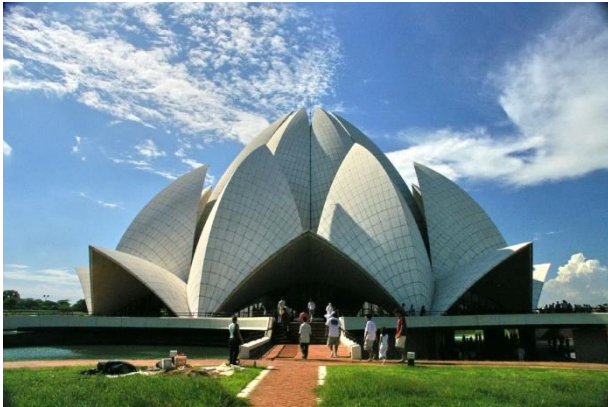


Abbildung 5.: Haus der Andacht, Neu Delhi, Indien



Abbildung 6.: Haus der Andacht, Panama

2.3.5. Spenden/Verdienst

Wie bereits erwähnt, ist es laut der Baha'i- Doktrinen eine religiöse Verpflichtung der Arbeit nachzugehen, folglich ist das Betteln und Arbeitslosigkeit tabuisiert. Für Baha'i – Mitglieder in finanziellen Nöten gibt es die Möglichkeit einer sozialen Absicherung und finanzielle interne Unterstützung, welche zur kurzfristigen Überbrückung einer Krise beansprucht werden kann.

Die Gemeinschaft der Baha'i finanziert sich ausschließlich über interne Spenden, die über die Zentralschaltstelle in Haifa und über lokale, nationale und internationale Fonds verwaltet werden. Geld von interessierten Nicht-Mitgliedern oder externen Stellen wird nicht angenommen, da man viel Wert auf Autonomie und Unabhängigkeit legt. Die internen Spenden werden u.a. durch einen Betrag gespeist, den jedes Mitglied jährlich der Gemeinde überlässt und sich auf etwa 19 % seines Einkommens beläuft. Diese Abgabe, *Huqúqu'lláh*, wird jedoch nicht als „Spende“ angesehen, sondern mit der Verantwortlichkeit gegenüber der Gemeinschaft begründet:

„Was wir für die anderen Fonds geben, wird von unserer Großzügigkeit bestimmt und ist ein Opfer aus unserem eigenen

*Vermögen. Der Unterschied zwischen den Huqúqu'lláh und den anderen Fonds kann am besten am Unterschied zwischen dem Täglichen Pflichtgebet und den anderen Gebeten und Meditationen, die uns in aller Fülle zur Verfügung stehen, dargestellt werden. Wir sind frei, eigentlich mit Nachdruck aufgefordert, unser Leben durch häufige Zufluchtnahme zu den Gebeten zu bereichern und zu heiligen, aber sie nehmen nicht die Stellung des Täglichen Pflichtgebets ein. [...] Aber es sollte undenkbar sein, dass diese Beiträge uns der Zahlung unserer Huqúqu'lláh-Schuld enthöben, wie es im selben Sinne undenkbar ist, dass das ständige Sprechen von Gebeten uns keine Zeit ließe, das tägliche Pflichtgebet zu verrichten.*¹⁰⁴

Es ist demnach ein Vorrecht eines Baha'i spenden zu dürfen und seine heilige Pflicht die Baha'i Gemeinde und deren Projekte für die Allgemeinheit zu fördern und zu unterstützen und dabei das Loslösen von materiellen Vorstellungen und Bindungen zu vollziehen. Zum einen fördere das Geben um das Vorhandene zu schätzen und würde die Selbstachtung und göttliche Bestätigung mit sich führen, zum anderen ermöglichen diese Gaben die Ausführung diverser Projekte.

2.4. Aktuelle Entwicklung international

Die weltweite Anzahl an bekennenden Baha'i-Mitgliedern ist leider nicht exakt erhoben und auch die Schätzungen divergieren erheblich. Prinzipiell gilt die Gemeinschaft der Baha'i als die, im Vergleich zu den bereits erfassten Religionsinstitutionen, geographisch am rasantesten wachsende

¹⁰⁴ Nationale Geistige Rat Deutschland (2005) Der treue Schatzmeister, Hofheim Verlag, S. 11

Glaubensgemeinschaft unserer Zeit.¹⁰⁵ Zudem erlangt sie zunehmende Bekanntheit und ein enormes Wachstum der Bekennden ist in Lateinamerika, Indien und Teilen südlich der Sahara zu erkennen.¹⁰⁶ Die globalen Schätzungen der Mitglieder der Baha'i- Religion belaufen sich auf etwa 6.5 Millionen Mitglieder¹⁰⁷ mit 182 nationalen geistigen Räten und über 12.000 örtlichen geistigen Räten.¹⁰⁸ Im Iran ist die Baha'i-Gemeinschaft bislang die stärkste religiöse Minderheit mit rund 300.000 Anhängern.

Die Gemeinschaft engagiert sich in vielen sozialen Projekten, um gesellschaftlich oder wirtschaftlich ausgegrenzten Menschen Hilfe zur Verfügung zu stellen. Die globalen Projektziele fördern vor allem die Entwicklungshilfe wie etwa Alphabetisierungs- und Bildungskurse sowie Ausbildungsprojekte speziell für Frauen und Förderung von Gleichberechtigung. Als NGO engagiert sich die *Internationale-Baha'i Gemeinde* (BIC) in Beratungsfunktionen der *UNO*, im Wirtschafts- und Sozialrat und im Kinderhilfswerk (UNICEF).¹⁰⁹ Auch der Umweltschutz ist eines der Themen, das durch Projekte gefördert wird und wird durch ein „Umweltbüro“ der Baha'i International Community in New York betreut.¹¹⁰

¹⁰⁵ Figl, Johann (2003) Neue Religionen, In: Figl (Hrsg.), Handbuch der Religionswissenschaft, Tyrolia-Verlag, Wien/Innsbruck, S. 475

Es befinden sich etwa an 120.000 Orten der Welt kleine Baha'i -Administrationen, wovon sich etwa 11% in der westlichen und etwa 1% in der muslimischen Welt befinden.

¹⁰⁶ MacEoin, Denis, Baha'i (2007) In: Religion Past&Present. Encyclopedia of Theology and Religion, Vol. 1; Brill, Leiden/Boston, 2007, S. 552.

¹⁰⁷ Hutter, Manfred (2005) Baha'i, In: Auffahrt, Bernard, Mohr, Metzlers Lexikon Religion, Band 1, Metzler Verlag, S. 122.

¹⁰⁸ Baha'i- Zeitschrift „Einblicke“ 159, Baha'i Verlag 2002, S. 14

¹⁰⁹ Hutter, Manfred (2005) *Baha'i*, In: Auffahrt, Bernard, Mohr, Metzlers Lexikon Religion, Band 1, Metzler Verlag, S. 122.

¹¹⁰ Broschüre: Die Baha'i (1992) Nationaler Geistiger Rat Deutschland e.V., Hofheim S. 16.

2.4.1. Internationale Verfolgungen

Wie in den Einleitungskapiteln erwähnt, wurden die Baha'i und auch die Babi, ihre Vorgänger, bereits seit ihrem Bestehen von staatlicher Seite stark unter Druck gesetzt und schließlich gewaltsam verfolgt. Unter der Anklage der Häresie bzw. der politischen Aufwiegelung gegen das vorherrschende System wurde regelrechte Massaker an Gläubigen vollzogen und die täglichen Lebensumstände der Anhänger wurden massiv einschränkt.¹¹¹ Die islamische Republik stellt religiöse Minderheiten, wie etwa Juden, Christen und Zoroastrier unter ihren Schutz, die 300.000 Baha'i werden jedoch negiert und nicht als geschützte religiöse Gruppe angesehen.¹¹² Demnach, so lässt sich der Schluss weiterziehen, scheint jegliches Vorgehen gegen nicht erwähnte Minderheiten als legalisiert.

Vor allem in Ägypten¹¹³ und im Iran kommt, beziehungsweise kam es zu massiven Ausschreitungen gegen gläubige Baha'i sowie zu systematischen Zerstörungen ihrer Lebensräume, zu Unterdrückungen und auch in jüngster Zeit zu Hinrichtungen.¹¹⁴ Diese begründete man in dem Widerspruch des alternativen Weltordnungskonzepts *Baha'ullah's* zu dem vorherrschenden Regime und dem Vorwurf der Häresie.

¹¹¹ Als Baha'i hatte man keinen Rentenanspruch und wurde aus staatlichen Diensten entlassen, Häuser wurden enteignet und Ähnliches. /Quelle: http://de.bahaikipedia.org/Verfolgung_der_Bahai *23. September 2012

¹¹² Artikel 13 der Verfassung der islamischen Republik Iran:

„Iranische Bürger des zoroastrischen, jüdischen und christlichen Glaubens sind als offizielle religiöse Minderheiten anerkannt, die vollständig frei ihre religiösen Pflichten im Rahmen des Gesetzes ausüben können. Die Personenstandsangelegenheiten und die religiöse Erziehung erfolgen nach der entsprechenden eigenen Religion.“

¹¹³ Seit 1996 wurde den ansässigen Baha'i das Bürgerrecht in Ägypten aberkannt. *Siehe* Zeitschrift [di.wan] Artikel: *Sasha Dehghani, Sasha*, „Die Baha'i im Iran- Zur ganz "legalen" Verfolgung einer religiösen Minderheit“ 7.2009; S. 13 ff.

¹¹⁴ http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_19980723_OTS0171/Bahai_im-iran-hingerichtet-todesurteil-laesst-die-furcht-vor-verstaerkter-religioeser-verfolgung-wachsen * 23.September 2012

Mit der islamischen Revolution 1979 verschlechterte sich für viele religiöse Minderheiten in muslimischen Gebieten drastisch die Lebenssituation. Die Baha'i waren schon zuvor diskriminiert und zum Teil in diesen Regionen verfolgt worden. Die Verfolgung in der islamischen Republik war und ist allerdings noch systematischer praktiziert als je zuvor. Vor der Revolution existierten im Iran ca. 600 geistige Baha'i-Räte, welche sich um die Belange der Gemeinden kümmerten, die jedoch allesamt verboten und zerschlagen wurden. Seit 1980 wurde jungen Baha'i der Zugang zu staatlichen und privaten Hochschulen wie auch Universitäten verwehrt und seit März des folgenden Jahres wurden die Mitglieder der Baha'i-Verwaltungsgremien im Iran als Kapitalverbrecher verfolgt, bis die Baha'i-Religion schließlich am 29. August 1983 im Iran offiziell verboten wurden.¹¹⁵ Anstelle des gewählten *nationalen geistigen Rates*, dessen Angehörige zum Teil hingerichtet wurden, bildete sich inoffiziell eine landesweite Koordinierungsgruppe, mit deren Mitgliedern iranische Behörden jahrelang in Kontakt standen. Seit Mitte der 1980er wurden Menschen aufgrund ihres Glaubens im Iran ohne Entlohnung entlassen, deren Besitz oder Wohnungen enteignet und die Zerstörung jeglicher moderner Existenzgrundlage angestrebt. Im Jahre 1980 und 1981 kam es zu einer Hinrichtung der im Iran ansässigen Elite der Baha'i. Als auch in Deutschland Mitglieder des nationalen geistigen Rates entführt wurden, beschloss man durch verstärkte Sicherheitsvorkehrungen und vor allem durch Dialoge mit den internationalen Behörden, Regierungen und Amnesty International, auf diese Gewalttaten und Verstöße gegen das Menschenrecht aufmerksam zu machen.¹¹⁶

In Österreich kam es nie zu derartigen Vorfällen und Ausschreitungen gegen Baha'i-Mitglieder. Rechtlich gesehen stehen nationale, ethische, religiöse und sprachliche Minderheiten unter dem Schutz des österreichischen Außenamtes, welches dazu

¹¹⁵ Siehe <http://religion.orf.at/stories/2545856/>

* 23. September 2012

¹¹⁶ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 254

1992 eine Erklärung mit 27 Artikeln im Zuge einer UN-Generalversammlung formuliert hatte.¹¹⁷

Die Flüchtlingswelle von Baha'i aus dem Iran, die 1983 Österreich als Zwischenstation in die USA erreichte, wurde von der hiesigen Gemeinschaft der ansässigen Gläubigen außergewöhnlich gut unterstützt. Um den Staat und die Regierung nicht mit Kosten zu belasten, erbaute der österreichische *nationale geistige Rat* aus eigenen Mitteln ein Flüchtlingslager in Bad Vöslau, Niederösterreich, um die Verfolgten zu betreuen, ihre Not zu lindern und sie durch die Gemeinschaft zu stärken. Das erfolgreiche Flüchtlingstransitprojekt zählte bis 1987 etwa 420 Personen, denen Unterkünfte ermöglicht wurden und die zwischenzeitlich in Niederösterreich ein Heim fanden.¹¹⁸

¹¹⁷ http://www.unric.org/html/german/resolutions/A_RES_47_135.pdf

*am 21. September 2012

¹¹⁸ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 265

3. Baha'i in Österreich

Die Recherche des Wirkens der Baha'i Gemeinschaft in Österreich wurde mir in erster Linie durch Herrn Alex A. Käfer¹¹⁹ ermöglicht, einem österreichischen Journalisten und Vorsitzenden des geistigen Rates in Wien. Sein Werk „Die Geschichte der österreichischen Baha'i-Gemeinde“ (2005) bietet eine umfassende Dokumentation der bisherigen Entwicklungen der internen und externen Entfaltung der Baha'i-Bewegung in Österreich und ist eine Aufarbeitung der Fakten und Daten des österreichischen Baha'i-Archivs. Herrn Käfer verdanke ich das Bildmaterial, welches er mir freundlicherweise zur Verfügung stellte und auch die Möglichkeit, gezielte Fragen und Gespräche zu führen. Des Weiteren durfte ich mit DI Irdja Pourrahimi, der die Funktion des geschäftsführenden Sekretärs der österreichischen Baha'i-Religionsgemeinschaft ausführt, ein Interview zu den aktuellen Aktivitäten der hiesigen Gemeinde führen.¹²⁰ Eine sehr wichtige Quelle der Recherche war das Seminar der *Akademien der Religionen* der Donau-Universität Krems, welches einen umfassenden Blick auf interne Strukturen und die Möglichkeit der Befragung praktizierender Baha'i in Niederösterreich ermöglichte.¹²¹ Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei den Mitgliedern der Baha'i Gemeinschaft bedanken, die mir das

¹¹⁹ Alex. A. Käfer wurde 1940 in Graz geboren, studierte Arabistik und Islamkunde an der Universität Wien und der Al-Azhar Universität in Kairo. Seit 1973 ist er als Journalist in Österreich tätig. Seit den 60ern bekennt sich Herr Käfer zu der Gesellschaft der Baha'i und ist ein aktives Mitglied dieser Gemeinschaft.

¹²⁰ Das Interview wurde am 21.11.2011 im Zuge des Forschungsprojektes zur *Kartographie der Religionen in Wien* des religionswissenschaftlichen Instituts unter der Leitung von Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. Hand Gerald Hödl im (neu eröffneten) Baha'i Zentrum in der Maroltingergasse 2, 1140 Wien geführt.

¹²¹ Das Seminar „Die Baha'i - Religion“ der Donau-Universität Krems fand von 23. November 2012-24. November 2012 im Baha'i Zentrum Wien sowie am Campus Krems statt unter der Leitung der Religionswissenschaftlerin Mag. Katharina Kleinrath. Die Tagesordnung befasste sich mit den Tätigkeiten und Projekten der Baha'i, einer Besichtigung des Zentrums, einem Vortrag von Univ.-Prof. DDr. Johann Figl, einem Vortrag zur Geschichte der Baha'i in Österreich von Alex Käfer sowie einer Gesprächsrunde mit praktizierenden Baha'i -Mitgliedern aus Österreich.

Schnuppern im Ruhi-Kurs ermöglichten sowie für die netten Gespräche, die ich im Zuge der Soul-Brunchs führen konnte.

3.1. Aktuelle Daten und Informationen Österreich

Laut den Informationen der örtlichen Gemeinschaft in Wien sind aktuell (Stand Januar 2013) 19 geistige Räte österreichweit etabliert (*siehe Abbildung 7*).



Abbildung 7.: Geistige Räte in Österreich

Rund 1.300 Baha'i bekennen sich im Jahre 2013 in Österreich zum Glauben der Baha'i, der Sitz des nationalen geistigen Rates befindet sich im 14. Bezirk in Wien. Österreich ist, je nach Ballungszentren und Mitgliederdichte, in vier Bereichskategorien unterteilt:

In den Gebieten der Kategorie A lokalisieren sich viele engagierte Baha'i Mitglieder und Gruppen mit Bildungserfahrung und hohem Aktionspotential. Zu diesen gehören etwa Wien und Niederösterreich als Hauptzentralpunkte. Gebiete der Kategorie B sind gut erschlossen, zumeist mit lokalen geistigen Räten bestückt und auch Studienkreise werden hier angeboten. In den Gegenden der C Klassifizierung finden sich einzelne Baha'i-Bekennende, jedoch keine strukturierte lokale Organisation und

in der letzten Rubrik der Klasse D, wie etwa Osttirol, ist das Feld noch gänzlich unerschlossen.

Wie bereits erwähnt, ist die Anzahl der Baha'i-Gläubigen in Österreich über Jahrzehnte durch die Siedlungspolitik sehr schwankend. Das folgende Diagramm fasst die Mitgliederzahlen der Baha'i-Gemeinschaft ab 1911 bis 2010 zusammen (siehe Abbildung 8):

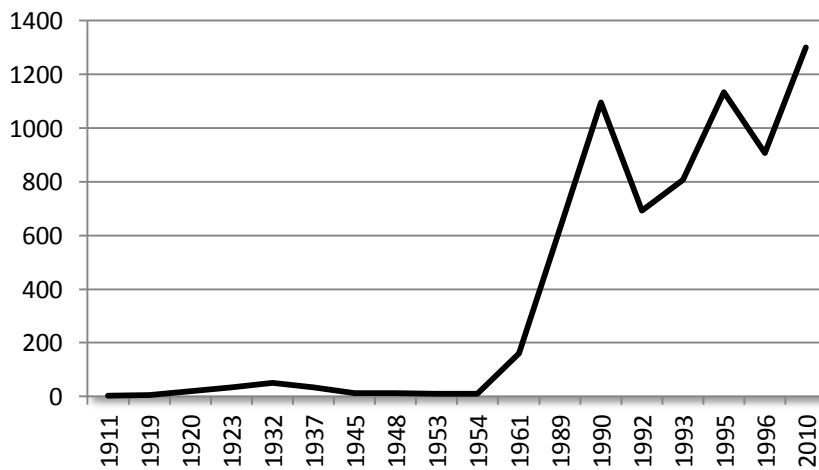


Abbildung 8.: Anzahl der Baha'i- Gläubigen in Österreich ab 1911

Seit den 1960ern gab es einen enormen Anstieg der Bekennenden durch das neue Programm der Besiedlungspolitik, auf das ich im Kapitel 3.6 näher eingehen werde. Prinzipiell zählt die Gemeinschaft der Baha'i in Österreich zu den kleineren neuen Konfessionen und der Bekanntheitsgrad stieg erst in den letzten Jahrzehnten durch gezielte Thematisierung des öffentlich rechtlichen Fernsehens und durch größere soziale Projekte mit den Themenschwerpunkten Familie und Migration.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der historischen Bedeutung und regionalen Entwicklung wurde bislang nur durch Herrn Alex Käfer und DDr. Manfred Hutter dokumentiert, die zusätzlichen Daten wurden von der Gemeinde der Baha'i in Wien zur Verfügung gestellt.

Die Entwicklungsgeschichte der Baha'i in Österreich, die ersten Berührungspunkte und schließlich die Etablierung sind geprägt von starken Pioniergeistern,

interessanten Charakteren und spontanen Zufällen, weshalb sie für die Autorin als überaus bemerkenswert erscheinen.

3.1.1. Die staatliche Anerkennung von religiösen Minderheiten in Österreich

In diesem Kapitel möchte die Autorin die rechtlichen Grundlagen der Klassifikationen von religiösen Gruppierungen und auch die Hürde, die es zu bewältigen gilt, darstellen.

Laut den Artikel 14 und 15 des österreichischen Staatsgrundgesetzes¹²², die mit dem Staatsvertrag von St. Germain 1919 erstellt wurden, ist jedem Bürger die Gedankens-, die Glaubens- und die Religionsfreiheit zu gewähren. Der Staat Österreich ist an sich säkular, steht jedoch der christlichen, respektive der katholischen Kirche sehr nahe.

Die Gemeinschaft der Baha'i beantragte bereits 1981 erstmals eine Eintragung als anerkannte religiöse Gemeinschaft nach dem Anerkennungsgesetz von 1874.¹²³ Die

¹²² Siehe: <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000006>

- Artikel 14. Die volle Glaubens- und Gewissensfreiheit ist Jedermann gewährleistet.

Der Genuß [sic!] der bürgerlichen und politischen Rechte ist von dem Religionsbekenntnisse unabhängig; doch darf den staatsbürgerlichen Pflichten durch das Religionsbekenntniß [sic!] kein Abbruch geschehen. Niemand kann zu einer kirchlichen Handlung oder zur Theilnahme [sic!] an einer kirchlichen Feierlichkeit gezwungen werden, in sofern [sic!] er nicht der nach dem Gesetze hiezu [sic!] berechtigten Gewalt eines Anderen untersteht.

- Artikel 15. Jede gesetzlich anerkannte Kirche und Religionsgesellschaft hat das Recht der gemeinsamen öffentlichen Religionsübung, ordnet und verwaltet ihre inneren Angelegenheiten selbständig, bleibt im Besitze und Genusse ihrer für Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke [sic!] bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonde, ist aber, wie jede Gesellschaft, den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen.

*7. Januar 2013

¹²³ Siehe: R G B I 68 (*7. Januar.2013) http://www.bmukk.gv.at/ministerium/kultusamt/ges_anerk_krg.xml Laut dem Anerkennungsgesetz von 1874 hatte die Klassifizierung als im anerkannten Status weitreichende Folgen. Es war den Gemeinschaften fortan erlaubt, Beiträge einzuheben, Religionsunterricht an öffentlichen Schulen zu erteilen und des Status einer öffentlichen Körperschaft, die ihnen uneingeschränkte öffentliche Aktivitäten erlaubte. Weiters gab es eine öffentliche Unterstützung bei der Finanzierung der Gemeinschaft.

Thematik rund um die offizielle Bezeichnung und den gesetzlichen Status der Gemeinschaft rückte durch die internationalen politischen Vorgänge mehr denn je auf die Agenda der Projektplanung der hiesigen Gemeinde.

Erst 1998 wurde ein Gesetz bezüglich der Rechtspersönlichkeit von religiösen Bekenntnisgemeinschaften erlassen, um auch nicht anerkannten Religionen die Möglichkeit einer Rechtspersönlichkeit zu bieten.¹²⁴

In weiterer Folge gab es nun drei Kategorien bezüglich dem Rechtsstatus von Religionen in Österreich:

Staatlich anerkannte Religionsgemeinschaften¹²⁵, eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften¹²⁶ und religiöse Vereine.

Die Bezeichnung als „eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaft“ ermöglichte Gruppierungen, denen bis dato die Anerkennung als Religionsgemeinschaft vom Staat verwehrt wurde, einen neuen Status, der jedoch als „Vorschaltphase“ des öffentlich-rechtlichen Körperschaftsstatus nicht unumstritten ist.

Die Kriterien zum Erhalt des Status einer „anerkannten Religionsgemeinschaft“ fordern¹²⁷, dass die Gemeinschaft mindestens zwanzig Jahre, davon mindestens zehn Jahre als Bekenntnisgemeinschaft mit etwa 0,2% der österreichischen Bevölkerung¹²⁸ (ca. 16.000 Personen) in Österreich dokumentiert sein muss und eine

¹²⁴ Siehe: <http://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=41261>

*am 7. Januar 2013

¹²⁵ Unter dem Anerkennungsgesetz von 1874 wurden folgende Gruppierungen in Österreich anerkannt: Die römisch-katholische Kirche, die evangelische Kirche (HB. und AB.), die islamische Glaubensgemeinschaft, die altkatholische Kirche, die jüdische Glaubensgemeinschaft, die östlichen Orthodoxen (russisch, griechisch, serbisch, rumänisch, bulgarisch), die Kirche Jesu Christi der Heiligen letzten Tage, die neapostolische Kirche, die syrisch-orthodoxe Kirche, die koptisch-orthodoxe Kirche, die armenisch-apostolische Kirche, die methodistische Kirche, die Buddhistische Gemeinschaft sowie die Zeugen Jehovas.

¹²⁶ Seit 11. Juli 1998

¹²⁷ *Vergleiche* : Potz, Schinkele (2005) Religionsrecht im Überblick, Wien, Facultas Verlag, S. 45

¹²⁸ Diese Voraussetzung ist nur von einem Teil der gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaften erfüllt. (röm.-katholische Kirche, evangelische Kirche, islamische Glaubensgemeinschaft, orthodoxe Ostkirchen und Jehovas Zeugen) Man kann also durchaus von willkürlichen Parametern sprechen.

„positive Grundeinstellung“ gegenüber Gesellschaft und Staat vorzuweisen ist. Weiters sollte es im Sinne der Aufrechterhaltung des Religionsfriedens, keine Auseinandersetzungen oder Störungen des Verhältnisses zu bestehenden gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaften geben.¹²⁹ Als staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft erlangt man das Recht auf Steuer- und Bildungsprivilegien.

Um nach dem Erlass von 1998 den Status einer eingetragenen religiösen Bekenntnisgemeinschaft in Österreich zu erlangen, muss eine Gruppierung mindestens 300 Gläubige vorweisen, sowie die Formulierung einer Gemeinschaftsregelung, ihre (religiösen) Statuten, die Finanzierung sowie die Namen des Leitungsgremiums. Ist die Gemeinschaft schließlich als eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaft registriert, ist es ihr möglich z. B. Immobilien zu erwerben oder im Namen der Gruppierung Dienstleitungen bzw. Auftragsvergaben auszuführen. Dies ermöglicht der Gemeinschaft Eigentums- und Vermögensrechte und das Recht der öffentlichen Religionsausübung wird erweitert wie etwa öffentliche Versammlungen, Veranstaltungen, Fahnen und Aufschriften.

Seit 1998 gibt es (Stand 2012) in Österreich elf staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften.¹³⁰

Die Baha'i haben in Österreich den Status einer staatlich eingetragenen Bekenntnisgemeinschaft und somit nun auch als Religionsgemeinschaft seit 10. Januar 1998 Rechtspersönlichkeit.¹³¹ Dies erleichterte vor allem die Besitzverwaltungen.

¹²⁹ Siehe: <http://www.state.gov/documents/organization/132814.pdf>

* am 7. Januar 2013

¹³⁰ Die elf eingetragenen Bekenntnisgemeinschaften sind: Baha'i, Bund der Baptistengemeinden, Bund evangelikaler Gemeinden, Christengemeinschaft- Bewegung für religiöse Erneuerung, Freie Christengemeinde/Pfingstgemeinde, die Kirche der Sieben-Tags Adventisten, Hinduistische Religionsgemeinschaft, islamische Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich, Elaia Christengemeinde, Mennonitische Freikirche, Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich.

¹³¹ Käfer A. Alex, Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, Berlin, 2005; 197

3.2. Österreichs erste Berührungspunkte mit dem Babismus

Erste Berührungspunkte Österreichs mit der Glaubensgemeinschaft des *Bab* und damit den Wurzeln des Baha'ismus entstanden durch *Marie von Najmayer* (1844 - 1904)¹³², einer Autorin aus Wien, die sich besonders für die Person *Tahiri* und ihre Bedeutung in der Gemeinschaft rund um den *Bab* begeisterte. Frau Najmayer inspirierte die ersten organisierten Frauenbewegungen Wiens durch ihre Faszination an dem emanzipierten Auftreten der Anhängerin des Babi und ihre wegweisende Entschleierung auf der Konferenz von Badascht 1848. Sie widmete *Tahiri* den Titel ihres Werkes und erzählt darin in Gedichtform die Ereignisse des damaligen Persiens rund um den *Bab* und *Gurret-ül-Eyn (Tahiri)*.¹³³ Dieses Werk ist die erste westliche Aufarbeitung dieser Handlungen und eine Hommage an die Glaubensgemeinschaft des Bab, an Tahiri und die Geschlechteremanzipation.

Das Interesse an der *Bab*- Bewegung entwickelte sich in Österreich also erstmals aus den feministischen Emanzipationsbewegungen des 19. Jahrhunderts. *Marianne Hainisch* (1839-1936), ebenfalls engagierte Frauenrechtsbewegerin und Mutter des österreichischen Präsidenten Michael Hainisch (1858-1940), war ebenso von dem Ideal der Tahiri beflügelt und durch den Kontakt zu Marie von Najmayer und ihrer Dichtung in ihrem Schaffen beeinflusst.

Doch es war nicht nur dieser Aspekt des gelebten Einsatzes für Emanzipation, sondern auch die Schattenseiten der Hetze gegen diese kleine Gemeinschaft fanden internationale Beachtung. Über die Gräueltaten im Zuge von Verfolgungen und Hinrichtungen von Babis in Persien wurde von österreichischen Zeitgenossen und in so manchen Medien¹³⁴ berichtet, wenngleich man sich nicht ganz im Klaren zu sein

¹³² Hanus, V. (1976) Marie von Najmayer In: Österreichisches Biographisches Lexikon Band 7, S. 30 ff, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

¹³³ Marie von Najmayer, "Gurret ül Eyn, ein Bild aus Persiens Neuzeit in sechs Gesängen" Verlag L. Rosner, 1874, Wien

¹³⁴ Siehe: Bericht „Österreichischer Soldatenfreund“ 12. Okt. 1852, Nr. 123 5. Jahrgang; S. 513

schien, welchen (politischen) Zielen die „Babi-Sekte“ folgte. Österreichische Offiziere und Ärzte, die sich zu dieser Zeit in Persien aufhielten und Augenzeugen dieser Massaker wurden, berichteten über diese Geschehnisse in zeitgenössischen Zeitschriften, wie etwa ein österreichischer Arzt, der im Dienst des Schah Nasir Din Shah stand und die Hinrichtung *Tahiri's* schilderte.¹³⁵

Obwohl das Interesse an der Gemeinschaft und der Doktrinen des Babismus um die Jahrhundertwende zart erweckt wurde, ist jedoch keine Aufzeichnung erhalten, die praktizierende babistische Gruppierungen in Österreich dokumentiert.

3.3. Erste österreichische Kontakte mit dem Baha'ismus

Der erste (schriftliche) Kontakt zwischen dem Baha'ismus und Österreich ging von *Baha'ullah* persönlich aus. Österreich, respektive Kaiser Franz Josef II, wurde in seinen Briefen persönlich angesprochen,¹³⁶ indem er den Kaiser um politischen Beistand gegen die politische Repression der Regierung bat. Der Kaiser bereiste zu

¹³⁵ Dr. Jakob Eduard Polak stammte aus Österreich und war als Leibarzt des Schah Nasir d-Din Sha Augenzeuge der Hinrichtung Tahirih. (vergl. Käfer, Alex (2005) S. 5)

¹³⁶ Baha'ullah (1967) Die Verkündigung Baha'ullah 's an die Könige und Herrscher der Welt, Langenhain, Baha'i Verlag, S. 67:

„O Kaiser von Österreich! Er, der Tagesanbruch des Lichtes Gottes, lag im Gefängnis von Akká zu der Zeit, da du dich aufmachtest, die Aqsá-Moschee¹ zu besuchen. Du zogest vorbei an Ihm und forschtest nicht nach dem, durch den jedes Haus erhöht und jedes erhabene Tor geöffnet ward. Wir machten es fürwahr zu einem Ort, dahin die Welt sich wenden soll, Meiner zu gedenken. Du aber hast Ihn, das Ziel dieses Gedenkens, verschmäht, als Er erschien mit dem Reiche Gottes, deines Herrn und des Herrn der Welten. Wir waren allezeit mit dir und fanden dich an den Zweig geklammert, der Wurzel nicht achtend. Wahrlich, dein Herr ist Zeuge dessen, was Ich sage. Betrübt sahen Wir dich Unseren Namen umkreisen, Unser nicht achtend, obwohl Wir dir vor Augen waren. So öffne deine Augen, damit du dieses hehre Bild schauest und Ihn erkennest, den du des Tages und zur Nachtzeit anrufst, und schaue auf das Licht, das über diesem leuchtenden Horizont erstrahlt.“

dieser Zeit die heiligen Orte und Stätten Palästinas, doch er versäumte die Einladung des lokalen Baha'i-Oberhauptes wahrzunehmen. *Baha'ullah* richtete 1867 mehrere Briefe an die führenden Herrscher dieser Zeit, um sie auf seine Botschaft und seine Gefangenschaft aufmerksam zu machen, doch diese schienen seine Situation nur peripher wahrzunehmen.¹³⁷

Der Glauben der Baha'i fand großen Anklang in Übersee und bereits 1912 wurde in Wilmette (Illinois, USA) der Grundstein zu einem zentralen und repräsentativen Mediationsraum, dem Haus der Andacht, gelegt.¹³⁸ Die ersten regionalen europäischen Missionserfolge in den Gebieten der katholischen österreichisch-ungarischen Monarchie (1867-1918), gingen erst mäßig von statten und wurden in Böhmen erzielt.¹³⁹ Diese Aufgabe wurde von *Alma Knobloch* und *Edwin Fischer* geleitet, welche nach Europa emigrierten und die Botschaft der Baha'i aus Amerika nach Europa brachten.¹⁴⁰

Im katholizistischen Österreich fand sich in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg keine organisierte Glaubensgruppierung von Baha'i. Um 1911 wird die Familie des *Mirza Rida Khamsi-Baqiroff* erwähnt, eine emigrierte Baha'i-Familie, die ihren Glauben jedoch privat ausübte und erst Jahre später mit dem kleinen Kreis an Baha'i Freunden und Bekennernden in Kontakt kam.¹⁴¹ Die Verbindung der Familie zu dem

¹³⁷ *Baha'ullah* richtete Briefe an Kaiser Napoleon III, Queen Viktoria, Kaiser Wilhelm I, Zar Alexander II von Russland, Kaiser Franz Joseph, Papst Pius IX, Sultan Abdu'l-Baha Azia und den persischen Schah Nasiri d-Din Sha. Siehe: Baha'ullah (1967) Die Verkündigung Baha'ullah's an die Könige und Herrscher der Welt, Langenhain, Baha'i Verlag

¹³⁸ Der Grundstein für das erste Haus der Andacht in den USA wurde von Abdu'l-Baha-Baha bereits am 1. März 1912 in Wilmette (Illinois) gelegt.

¹³⁹ Karl Kruttner errichtete in Saaz um 1909 ein Baha'i -Zentrum mithilfe von Alma Knobloch. (vgl. Käfer, Alex (2005) S.17)

¹⁴⁰ Shoghi Effendi (1979) God passed by, US Publishing Trust, S. 261:

“Alma Knobloch, following on the heels of Dr. K. E. Fisher, hoisted the standard of the Faith in Germany, and carried its light to Austria.”

¹⁴¹ Hutter, Manfred (2009) Handbuch Baha'i, Stuttgart, Kohlhammer Verlag, S. 74

sich in Folge autonom entwickelnden Baha'i-Kreis dürfte sich erst Mitte der 1920er durch Zufall ergeben haben.¹⁴²

Bemerkenswert ist, dass die Familie *Khamsi-Baqiroff* maßgeblich daran beteiligt war, dass *Abdu'l-Baha* auf seiner Europamissionsreise den Weg nach Wien fand und damit das Oberhaupt dieser Gemeinschaft Spuren in der Hauptstadt Österreichs hinterließ.

Abdu'l-Baha, der legitimierte Nachfolger und offizielle Interpret *Baha'ullah's*, konnte aufgrund politischer Entwicklungen erstmals in der Zeit von 1911-1913 Amerika und Europa bereisen. Auf dieser Missionsreise verbrachte er mehrere Tage in Wien und war Gast der örtlichen theosophischen Gesellschaft, in deren Rahmen er und seine Vorträge über den Weltfrieden großen Anklang fanden.¹⁴³ Am 18. April 2013 begann sein Aufenthalt in der Landeshauptstadt und jede seiner Handlungen und Korrespondenzen wurden penibel von seinem Sekretär aufgezeichnet.¹⁴⁴

Eine Woche lang beehrte *Abdu'l-Baha* Wien, pflegte Kontakte, hielt Unterredungen und Audienzen bei Prominenten und Interessierten. Seine Anwesenheit in Wien war dazumal von sehr privatem Charakter, da es, wie bereits erwähnt, nur eine Handvoll Baha'i in Wien gab, wohingegen in anderen Städten, die er auf seiner Reise besuchte, bereits mehrere euphorische Baha'i-Gemeinden auf das Oberhaupt ihres Glaubens warteten.¹⁴⁵

Prinzipiell, so scheint es, pflegte er Gespräche mit Interessensfreunden, die jedoch nicht den Baha'i zugehörten und sich auch nicht *Abdu'l-Baha* anschlossen, doch seine Vorstellungen von Weltfrieden teilten. Die Theosophen hatten eine ähnliche

¹⁴² Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 86

¹⁴³ *Abdu'l Baha* wurde von John Cordes, einem der Mitgründer der Wiener theosophischen Gesellschaft geladen. Nachzulesen in: Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 25

¹⁴⁴ Alle Handlungen *Abdu'l Baha* in Wien bis in kleinste Detail recherchiert finden Sie in Käfer, Alex (2005) S. 24-S. 36

¹⁴⁵ Hutter, Manfred (2009) Handbuch Baha'i, Stuttgart, Kohlhammer Verlag, S. 74

Vorstellung der Einheit aller Menschen und die Vision einer gemeinsamen und allem zugrundeliegenden Religion.

Marie Thaler, aus dem Kreis der Theosophen, war die erste Österreicherin, die sich zum Glauben der Baha'i bekannte, wenngleich sie in weiterer Folge keine Funktion und kein Engagement in diese Richtung unternahm.¹⁴⁶

Die Krise des ersten Weltkrieges verhinderte eine weitere Ausbildung der Gemeinde in Wien und so blieben die Mitglieder der Familie *Khamsi-Baqiroff* die einzigen ansässigen Baha'i in Wien.

3.3. Franz Pöllinger als charismatischer Baha'i-Pionier in Österreich

Sehr interessant in der Entwicklung des Baha'i-Glaubens in Österreich ist die spontane Formation rund um *Franz Pöllinger*. Das Baha'itum war bislang gänzlich unbekannt und exotisch im österreichischen Raum und trotzdem entsprang die erste Baha'i-Gruppe aus den Bemühungen eines Kärntners, welcher durch Zufall mit den Lehrinhalten der Baha'i in Kontakt kam und diese jahrelang aus eigenem Antrieb heraus verbreitete.

Franz Pöllinger (*1895-1979, siehe Abbildung 9) war der erste Österreicher, der sich offiziell zum Baha'i-Glauben bekannte und selbstständig die Baha'i-Mission in Wien und anderen Bundesländern vorantrieb. Seine Vita zeichnet ein sehr abenteuerliches Leben, welches er beinahe gänzlich in den Dienst der Baha'i-Gemeinschaft in Österreich stellte, deren Aufbau und Entwicklung maßgeblich durch sein Engagement ermöglicht wurde.

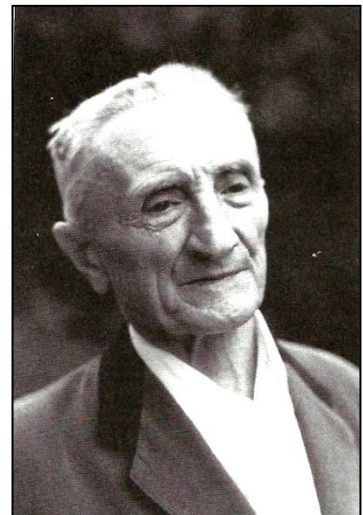


Abbildung 9.: Franz Pöllinger
1895-1979

¹⁴⁶ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 48

Pöllinger hatte durch seine Sehschwäche und Armut nur eingeschränkte Möglichkeit, eine Arbeitseinstellung in seiner Heimat Kärnten während des 1. Weltkrieges (1914-1918), einer wirtschaftlichen Krisenzeit, zu finden. In Deutschland fand er schließlich eine Anstellung und kam durch eine Freundin, Lydia Bauer, mit der Lehre der Baha'i in Berührung. Pöllinger bekannte sich noch in Deutschland zum Glauben. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1919 suchte er nach Glaubensbrüdern und Schwestern, doch in Österreich waren nur Sympathisanten der Baha'i in der theosophischen Gesellschaft zu finden, die Jahre zuvor *Abdu'l-Baha* empfangen hatten. Eine offizielle Gemeinschaft von Baha'i gab es zu dieser Zeit noch nicht in Wien und der Kontakt zur Familie *Khamsi-Baqiroff* war zu dieser Zeit noch nicht hergestellt.

Pöllinger unternahm vor allem in katholischen Vereinen, die in der damaligen wirtschaftlichen Krisenzeit Arbeit anboten, Missionierungsversuche, jedoch zu Beginn ohne Erfolg. In seiner Heimat St. Veit an der Glan organisierte er einen kleinen Kreis aus Sympathisanten und erreichte die Konversion seines Bruders und eines weiteren Bekannten. Mit der Zeit entstand Kontakt zu den bereits etablierten deutschen Gemeinden, Korrespondenzen mit Alma Knobloch und Schriftwechsel mit *Abdu'l-Baha* persönlich wurde dokumentiert.¹⁴⁷ Auf diesem Wege erhielt Pöllinger Baha'i-Schriften, Broschüren und moralische Unterstützung für sein Vorhaben, eine kleine Baha'i -Gemeinde in Österreich zu gründen.¹⁴⁸ Seine Mission folgte noch keinem Konzept und beruhte zumeist auf spontanen Gesprächen mit Arbeitskollegen und Bekannten.

In Wien arbeitete Franz Pöllinger in dem katholischen Gesellenverein der Speiseausteiler und versuchte weiterhin seine Faszination von den Lehren *Baha'ullah's* zu teilen und zu verbreiten.¹⁴⁹ Vorwiegend missionierte er Kollegen, zumeist mit christlicher Erziehung. In diesem katholischen Milieu fruchtete *Baha'ullah's* Lehre der fortschreitenden Gottesoffenbarung und Interessierte fanden

¹⁴⁷ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 45

¹⁴⁸ Martha Root und Wilhelm Herrigel besuchten die österreichische Gruppe und versorgten diese mit Erfahrungen aus den deutschen Gemeinden. *Sieh:* Hutter, Manfred (2005) S. 75

¹⁴⁹ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 46

sich im privaten Rahmen zum Gedankenaustausch. Pöllinger schien die Menschen durch seine gewandte Redensart zu beeindrucken, die für einen Mann seines Standes unüblich war und schon bald organisierte sich ein kleiner Kreis Gleichgesinnter rund um seine Person.

Durch die Zufallsbekanntschaft mit Gisela Barasch und ihrer Schwester Lilli Bruchsteiner bot sich erstmals ein Salon zur Zusammenkunft. Diese Wohnung in der Grillparzer Straße 14 im 1. Bezirk war der erste Ort der regelmäßigen Gesellschaften in Wien, die sich mit den Schriften und Lehren der Baha'i auseinander setzten.¹⁵⁰ Insgesamt lassen sich vor 1949 durch entsprechende Erklärungskarten¹⁵¹ 33 Fälle dokumentieren, in denen sich Personen durch Franz Pöllinger zum Baha'i -Glauben bekehrten.¹⁵²

Franz Pöllinger erschloss somit als charismatischer Botschafter das Missionsfundament der Gemeinschaft der Baha'i in Österreich.

Ab 1920 wurde Franz Pöllinger durch den Kreis der Theosophen mit *Dr. Hugo Maier*, einem jüdischen Arzt und Esperantisten, bekannt, welcher ihn fortan in seiner Missionstätigkeit und dem Aufbau einer Gemeinde glühend unterstützte. Dr. Maier bekannte sich zu *Baha'ullah* und sah seinen Glauben, ähnlich wie mehrere Baha'i-Sympathisanten mit jüdischen Wurzeln, im Sinne der fortschreitenden Gottesoffenbarung als erweitert und bestätigt.¹⁵³ Maier und Pöllinger waren von nun an die treibenden Kräfte der Baha'i- Gemeinde in Österreich, studierten die Schriften und bemühten sich, Interessierte zu begeistern und zu informieren. Durch Dr. Maier kam Franz Pöllinger mit der Esperanto-Gesellschaft in Kontakt und auch hier fanden sich Berührungspunkte, wie dieses Zitat von Baha'ullah bestätigt:

¹⁵⁰ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 47

¹⁵¹ „Erklärungskarten“: schriftliche Erklärung zum Bahaismus

¹⁵² Käfer A. Alex, Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, Berlin, 2005; S. 46

¹⁵³ Insgesamt bekannten sich achtzehn Personen mit jüdischen Wurzeln zu *Baha'ullah*.

*“The day is approaching when all the peoples of the world will have adopted one universal language and one common script. When this is achieved, to whatsoever city a man may journey, it shall be as if he were entering his own home.”*¹⁵⁴

Esperanto hatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine besondere Stellung, da die neue Weltordnung *Baha'ullah's* auf ein System ohne Klassen und Unterschiede zielt, vereint durch eine Sprache. *Lidia Zamenhof*, die Tochter des Esperanto-Entwicklers *Ludwik Lejzer Zamenhof* (1859-1917), bekannte sich zum Baha'i- Glauben und besuchte die Wiener Gemeinde im August 1936.¹⁵⁵ Unter dem Nationalsozialismus wurde jedoch die Förderung dieser Sprache mit der Begründung „Esperanto sei eine Judensprache“ eingestellt und die Esperanto Gesellschaft aufgelöst.¹⁵⁶

In der Zwischenkriegszeit formierte sich somit rund um Pöllinger eine kleine aber aktive Baha'i Gemeinde, die zu Beginn sehr autonom die Lehren *Baha'ullah's* verbreitete.

3.4. Erste administrative Schritte der lokalen Gemeinden in Wien

Der Tod *Abdu'l-Baha's* am 28. November 1921 veränderte schließlich den gesamten weiteren Verlauf der Baha'i-Weltgemeinschaft. Es endete das Zeitalter der Offenbarung und nun begann die Ära des *Shoghi Effendi* und damit die Organisation und der globale Aufbau der Ordnung der Gemeinden. Durch *Shoghi Effendi*, den Hüter, begann die Zentralisierung und Vernetzung der Gemeinschaften, das Verwalten des Erbes und die ersten Umsetzungen der Vision *Baha'ullah's*. In 37 Ländern hatten sich bis zum Hinscheiden *Abdu'l-Baha's* Gemeinden gebildet und

¹⁵⁴ Baha'ullah (1990) Gleanings from the Writings of Baha'ullah, US Baha'i Publishing Trust, p. 249-250

¹⁵⁵ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 108

¹⁵⁶ Siehe: <http://m.onb.ac.at/esperantomuseum.htm>

*6. Januar 2013

nun galt es, diese zu vereinen und zu stärken.¹⁵⁷ Die Gemeindeordnung stand seit *Shoghi Effendi* mehr denn je im Mittelpunkt der aktuellen Aufgaben der diversen örtlichen und nationalen Gemeinden.

In Österreich formierte sich zu dieser Zeit das Fundament einer Gemeinschaft und Wien zählte 1923 etwa dreißig bekennende Baha'i.¹⁵⁸ Auch in Graz begann sich Anfang der 1920er Jahre eine kleine Hörschaft zu formieren. *Adolph Fontana* war maßgeblich an der Öffentlichkeitsarbeit in der Steiermark beteiligt und ließ die Gemeinschaft der Baha'i in Graz 1926 als (nicht dezidiert religiösen) Verein registrieren.¹⁵⁹ In Wien wollte man sich indes nicht als „Verein“ deklarieren und traf sich weiterhin als freie religiöse Gruppierung. Tatsächliche Konversionen zum Baha'itum blieben zu dieser Zeit noch eine Besonderheit in gesamt Österreich.

Durch die neue Struktur, die von Haifa aus entwickelt wurde, wurden nun neue Richtlinien erstellt, um die lokalen Gruppierungen zu institutionalisieren. Der Hüter zentralisierte die Bewegung in Haifa und gab ein universelles Konzept der Gemeindeordnung vor. Durch diesen Beistand war es Österreich erstmals möglich, lokale größere Projekte zu ermöglichen, da bislang der größte Teil durch den Privatverdienst der Baha'i- Gruppe, respektive Franz Pöllinger, finanziert wurde.

Es folgte schließlich auch die erste Publikation in Österreich, die als Broschüre des Baha'i-Autors Dr. Esselment mit dem Titel „*Was ist die Baha'i-Bewegung?*“ erschien und ab 1926 veröffentlicht wurde. Finanziert wurde dieses Projekt hauptsächlich von der Basis in Haifa.¹⁶⁰

¹⁵⁷ Gemeinden gab es zu dieser Zeit in China, Burma, Australien, Russland, Europa, Afrika, Brasilien, Kanada und den USA.

¹⁵⁸ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 57

¹⁵⁹ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 62

¹⁶⁰ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 70

Mit den neuen Verordnungen der Baha'i Zentrale, die sehr an einem universal strukturierten und hierarchischen Gemeindegefüge interessiert war, versuchte man diese neuen Vorgaben auch in Wien durchzusetzen.

So wurde am 29. Dezember 1926 erstmals ein *örtlicher geistiger Rat*¹⁶¹ in Wien gegründet. Die neun Mitglieder des Verwaltungsgremiums¹⁶² waren jedoch noch ungeschult und so löste sich dieser zwei Jahre später wieder auf, wenngleich Vorträge und Feste noch immer gehalten wurden.¹⁶³ Wie bereits erwähnt, gab es in den 20er Jahren Unstimmigkeiten bezüglich der Legitimierung von *Shoghi Effendi* als Erben des Vorsitzes der Baha'i-Weltgemeinde und auch in Wien dürfte es den Versuch von Abwerbungen zur Seite *Muhammad Ali's* gegeben haben, wie Alex Käfer das Auftreten diverser Botschafter der Usurpatoren in der hiesigen Gemeinde schildert.¹⁶⁴

1930 versuchte man erneut einen *lokalen geistigen Rat* aufzubauen und diesmal wurde die österreichische Fraktion von *Dr. Yunis Khan*, einem persischen Arzt und Baha'i Lehrer, maßgeblich unterstützt. Die österreichische Baha'i-Gemeinschaft wurde durch Dr. Khan in die aktuellen Verwaltungsreformen und die Programme der Baha'i-Administration unter *Shoghi Effendi* eingewiesen, um die Autonomie der örtlichen Baha'i zu fördern.¹⁶⁵ Die Vernetzung mit den internationalen

¹⁶¹ Der örtliche geistige Rat ist die kleinste Einheit einer Gemeinschaft der Baha'i.

¹⁶² Mitglieder des 1. Geistigen Rates in Österreich waren Franz Pöllinger und dessen Bruder Chrysanto Eberndorfer, Louise Lappinger, Julia Schwarz, Josef Nowotny, Gisela Barasch, Lili Bruchsteiner, Mari Pendl und Hugo Maier.

¹⁶³ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 80/S. 81

¹⁶⁴ Die Amerikanerin Ruth White stellte sich gegen das Testament *Abdu'l-Baha's* und der Amerikaner Ahmed Sorab galt als Bundbrecher und gründete die „New History Society“. Siehe: Käfer A. (2005) S. 89-91

¹⁶⁵ Shoghi Effendi's Brief „An die Baha'i in Wien“. 5. April 1930 (Käfer, A. (2005) S. 84)

Schwesterngemeinden erwies sich als schwierig, da nur wenige Mitglieder der hiesigen Gruppe der englischen Sprache mächtig waren.¹⁶⁶

Da im Österreich der damaligen Zeit nur ein einziger *lokaler geistiger Rat* etabliert war, konnte kein *nationaler geistiger Rat* gegründet werden.

In Deutschland hingegen konnte bereits 1923 der erste *nationale geistige Rat* erstellt werden und so wurde Österreich mithilfe einer Treuhanderschaftserklärung an diesen am 10. Februar 1935 eingegliedert.¹⁶⁷ Erst im Jahre 1959 konnte der erste autonome österreichische nationale Rat ernannt werden.

Die örtliche Baha'i Gemeinde engagierte sich jedoch weiter in Studienkreisen und eröffnete schließlich 1931 das erste öffentliche Baha'i Zentrum in Wien in der Josefstädterstrasse 37 im 8. Bezirk (*siehe Abbildung 10*). Dieser Raum wurde von Maria Pendl und Ludwig Wittmann für Andachtsversammlungen und Studienkreise zur Verfügung gestellt.¹⁶⁸ Diese Lokalität in der Josefstädterstrasse stand den Baha'i und Interessierten von 1931-1938 offen und wurde erst aufgrund des politischen Umschwunges durch den Nationalsozialismus als Versammlungsort aufgegeben.



Abbildung 10.: 1. offizielles Baha'i Zentrum
Josefstädterstrasse 37 1080 Wien

¹⁶⁶ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 83

¹⁶⁷ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 84

¹⁶⁸ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 90

Zu Beginn der 30er Jahren gab es demnach starke Entwicklungsschübe und es wurde ab 1934 erstmals monatlich die „Wiener Baha'i Nachrichten: Mitteilungen der österreichischen Freunde“ von Franz Pöllinger zur Information der Aktivitäten der hiesigen Gemeinde herausgegeben. Obwohl die Glaubensgruppe sich mehr denn je um die Öffentlichkeit bemühte, entschied man sich nach wie vor gegen eine Eintragung als freien Verein und traf sich als freie religiöse Vereinigung. Im selben Jahr entschied man sich zur Wahl einer *geistigen Arbeitsgemeinschaft*, die die Aufgaben des *lokalen geistigen Rates* zu übernehmen versuchte, jedoch nicht explizit diesem Gremium entsprach.¹⁶⁹

3.5. Die Gemeinschaft der Baha'i unter dem politischen Faschismus/ Nationalsozialismus

In der Zeit des austrofaschistischen Regimes (1933-1938) kam zu einem verstärkten katholischen Einfluss auf die Gesellschaft und schließlich auch zu Repressionen gegenüber kleineren (neu-) religiösen Gruppierungen. Zum einen wurde der Austritt aus der katholischen Kirche mit einigen Hürden tabuisiert, wie etwa einem psychologischen Attest, das man vorlegen musste, um „den gesunden Geistes- und Gemütszustand“¹⁷⁰ nachzuweisen und sogar Strafmaßnahmen wurden in Kauf genommen. Durch das Konkordat von 1933 wurde die Stellung der katholischen Kirchen gesellschaftlich ins Zentrum gerückt und die Rekatholisierung Österreichs

¹⁶⁹ 5. Mail 1934 bestand das Gremium aus: Friedrich Dünisch, Viktor Erdmann, Eleonore Kaufmann, Hans Lappinger, Luise Lappinger, Hugo Maier, Ida Mittler, Franz Pöllinger und Julia Schwarz. (Käfer A. (2005) S. 103)

¹⁷⁰ Hanisch Ernst (2012) Der politische Katholizismus als ideologischer Träger des Austrofaschismus In: Talos, Emmerich; Neugebauer Wolfgang : Austrofaschismus: Politik, Ökonomie, Kultur; Wien/Berlin, Lit-Verlag, S. 78

politisch abgesichert.¹⁷¹ An sich, so sei hier bemerkt, sicherte man den Menschen freie Religionsausübung zu, die jedoch nur den christlichen Maßstäben entsprach.

Die Baha'i- Versammlungen wurden vorerst als „Andachtsübungen“ charakterisiert, doch in weiterer Folge wurde ein allgemeines Versammlungsverbot ausgerufen. Gruppen und Vereine unterlagen nun einer strengen Überwachung, so auch die Andachten der örtlichen Baha'i-Gläubigen. Bereits ab dem 21. Mai 1937 wurden die offiziellen Zusammentreffen der Baha'i verboten und jegliche weitere Aktivitäten wurden somit massiv beeinträchtigt.¹⁷²

Nach dem Anschluss 1938 und die Herrschaft der Nationalsozialisten verschlechterte sich die Lage der alternativen Glaubensgruppierungen zunehmend und damit auch jene der Mitglieder der örtlichen Baha'i Gruppe. Größere Religionsgemeinschaften, wie etwa die katholische oder die evangelische Kirche, hatten trotz massiver Paradigmenwandlungen institutionelle Sonderrechte erlangt und waren daher geduldet, wohingegen kleinere Gruppierungen verboten wurden. Da sich etwa 18 Personen mit jüdischen Wurzeln in der hiesigen Baha'i-Gemeinschaft engagierten, schärfte sich die Situation in der Zeit unter dem Nationalsozialismus erheblich zu und es kam schließlich zu Hausdurchsuchungen und zu Verhören. Der letzte *geistige Rat* wurde schließlich noch kurz vor dem Versammlungsverbot gewählt,¹⁷³ doch die Funktionen konnten in den folgenden Jahren nicht ausgeführt werden. Franz Pöllinger versuchte mehrmals im Innenministerium für das Recht zur Ausübung der

¹⁷¹ Dieses 3.Konkordat wurde am 5.Juni 1933 zwischen dem Vatikan und der Republik Österreich geschlossen. Siehe: <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009196>
*6. Januar 2013

¹⁷² Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 106

¹⁷³ Franz Pöllinger, Anna Pöllinger, Hans Lappinger, Luise Lappinger, Maria Wittmann, Dr. Hugo Maier, Dr. H: Rantenhofer, Julia Schwarz und Friedrich Dünisch. (Käfer A. (2005) S. 111)

Andacht zu intervenieren, da sich die Baha'i als unpolitisch sehen und dies sogar ein Leitsatz ihres Glaubens sei, doch ohne Erfolg.¹⁷⁴

Die politische Situation verschärfte sich, vor allem im Hinblick auf die jüdisch stämmigen Baha'i-Mitglieder. Anfang der 40er Jahre wurden mehrere von ihnen verhaftet, deportiert, oder sie konnten noch zur rechten Zeit entfliehen.¹⁷⁵ Dr. Hugo Maier, der, wie bereits erwähnt, gemeinsam mit Pöllinger die hiesige Gemeinde maßgeblich unterstützt hatte, wurde 1941 deportiert und starb in einem Arbeitslager. Nach dem Einmarsch im Jahre 1938 versuchte die österreichische Baha'i-Gemeinde den Kontakt zur deutschen Schwesterngemeinde aufrecht zu erhalten, doch im Laufe der Zeit versiegte die Versorgung mit Zeitschriften und Briefe. Selbst das Zentrum in der Josefstädterstrasse wurde im März 1938 geplündert und musste aufgegeben werden. In dieser Zeit wurden die Treffen zur Andacht und zum Studium der Baha'i – Schriften seltener und im privaten Rahmen abgehalten. Wichtige Dokumente, Bücher und Briefe konnten von Anna Pöllinger, der Frau Franz Pöllingers, erfolgreich gerettet werden, bevor diese in die Hände der Plünderer kamen.

Durch den zweiten Weltkrieg konnte der Kontakt der Baha'i-Gemeinden innerhalb Österreichs und auch zu den internationalen Schwesterngemeinden nicht aufrecht erhalten werden. Auch die örtlichen Gemeinschaften hatten mit Vernetzungsproblemen im engsten Kreise zu kämpfen. In Wien entschlossen sich die wenigen Verbliebenen ihre Andachten in heimlichen kleinen Kreisen weiter zu feiern und die Schriften zu lesen, doch in Anbetracht der drohenden Strafen wurden auch diese Treffen nach und nach seltener.

¹⁷⁴ Siehe: Shoghi Effendi (1977) Die Weltordnung Baha'ullah's, Langenhain, Baha'i Verlag, S. 102: „Unmißverständlich muss klargestellt werden, dass eine solche Haltung weder die leiseste Gleichgültigkeit gegenüber den Anliegen und Belangen ihres eigenen Landes noch irgendeine Form von Widerspenstigkeit gegen die Amtsgewalt anerkannter und festbegründeter Regierungen mit sich bringt. [...]“

¹⁷⁵ Jüdische Baha'i: Egon Fürth, Hugo Maier, Fanny Lewald, Paul Berghof mit Gattin, Friederike Scheininger, Frau Dr. Hermann, Leopold Frischmann, Anna Frischmann, Luise Lappinger, Leopold Lappinger, Ida Mittler, Gisa Barasch, Dr. Ziemand u.a. Die österreichische Gemeinde bestand zu einem großen Teil aus Gläubigen mit jüdischen Wurzeln. Siehe Käfer, Alex (2005) S. 119-123

Nach dem 2. Weltkrieg hatte sich die Baha'i Gemeinde von etwa rund 60 Mitgliedern und Sympathisanten auf dreizehn Baha'i vermindert.¹⁷⁶

3.6. Die Besiedlungspolitik der Baha'i in Österreich

Obwohl die Wirren des Krieges die Gemeinschaft nahezu zersprengt hatte, fanden sich die verbliebenen Gläubigen wieder und begannen die Andachten im privaten Rahmen und der Josefstädterstrasse 31 wieder aufzunehmen. In Deutschland widmete man sich augenblicklich dem Aufbau und so konnte 1946 der *geistige nationale Rat Deutschland/Österreich* wiederbelebt werden und der deutschen Gemeinschaft wurde zudem der Status einer eingetragenen Religionsgemeinschaft verliehen. Die Richtlinien dafür wurden jedoch in Österreich nicht erreicht und somit blieb die örtliche Gemeinschaft nach wie vor eine freie praktizierende religiöse Gemeinschaft.

Hier widmete man sich der Wiedervernetzung durch das nun erscheinende Periodikum des „Wiener Baha'i Briefs“ und versuchte erneut, durch soziale Projekte Sympathisanten anzusprechen.¹⁷⁷ 1954 wurde erstmals die österreichische Baha'i-Gemeinde in einem Artikel des Wiener von M. Y. Gavriel thematisiert, die er als „Optimisten unserer Tage“ .¹⁷⁸

Eine der maßgeblichsten Veränderungen in dieser Entwicklungsphase des Baha'itums stellte die neue Doktrin von 1947 dar, in der die bisher gestattete Doppelkonfessionalität von Seiten der Zentralverwaltung in Haifa annulliert wurde.¹⁷⁹

¹⁷⁶ Baha'i 1945: Julia Schwarz, Maria Wittmann, Barbara Pendl, Hans Lappinger, Luise Lappinger, Franz Pöllinger, Anna Pöllinger, Friedrich Dünisch, Johanna Dünisch, Viktor Erdmann, Helene Erdmann, Franz Bausback und Maria Amschel. *Siehe* Käfer, Alex (2005) S. 130

¹⁷⁷ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 135

¹⁷⁸ Wiener Kurier, 27. April 1954 S.2

¹⁷⁹ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 137

Bisher gab es Bekennungsschreiben der hiesigen Mitglieder, die zugleich jedoch noch christlich, protestantisch oder von ursprünglich jüdischem Glauben waren.

1948 bestand die Wiener Baha'i-Gemeinde aus zehn erklärten Gläubigen, doch das gebildete Gremium schien nicht ganz die Anforderungen eines lokalen geistigen Rates zu erfüllen und es sollte noch einige Jahre andauern, bis sich wieder ein effizienter geistiger Rat bilden sollte.

Im Februar 1950 versuchte man erneut, einen geistlichen örtlichen Rat im Wien der Nachkriegszeit zu erstellen. Der US Amerikaner *Robert Roy Metz* und der Iraner *Fuad Ahmadpur* sollten dieses Vorhaben unterstützen, doch ein Rat konnte auch diesmal nicht bestätigt werden:

*„Die Verbreitung der Lehre ist erschwert, indem sich die Mentalität der dortigen Menschen und die starke konfessionelle Gebundenheit der Umgebung als großes Hindernis erweisen.“*¹⁸⁰

Und obwohl sich Wien und Österreich als durchaus missionsresistent erwiesen, wollte man die Mission nicht gänzlich aufgeben, wenngleich die Gemeinschaft in der Anzahl ihrer Anhänger stagnierte. Da man jedoch keine offensiven Missionspraktiken einsetzen wollte, setzte man auf den Zuzug von Baha'i-Pionieren aus dem Ausland um durch Einbürgerung, vorgelebte Gemeinschaft und Kontakt den Glauben *Baha'ullah's* zu verbreiten. Das *Universale Haus der Gerechtigkeit* definierte den Begriff Pionier als

*„Ein Gläubiger, der sich aufmacht und sein Heim verlässt um in ein anderes Land zu reisen, um den Glauben zu lehren.“*¹⁸¹

¹⁸⁰ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 136

¹⁸¹ Käfer, A. (2012) Die Geschichte der österreichischen Baha'i-Gemeinde. Vortrag von Alex A. Käfer im Zuge des Seminars der Donau-Universität Krems, S. 4

Durch den gezielten Zuzug von Baha'i aus dem Ausland formierten sich neue Gemeinden und diese halfen den Ansässigen in der Umsetzung der neuen Leitfäden aus Haifa. *Dr. Hermann Grossmann* aus Deutschland, einer der Hände der Sache Gottes (Siehe S. 39), ermutigte die Pioniere hierzulande, dass Mission im derartig schwierigen Gefilde erst durch Einbürgerung, Etablierung und Bekanntwerden zustande kommen wird. Bereits 1953 wurden internationale Konferenzen abgehalten um die globale Vernetzung der Gemeinden untereinander zu fördern und um das Pionier-Besiedlungsprogramm gemäß den Jahresplänen zu erstellen und zu koordinieren.¹⁸²

Diese Besiedelung gestaltete sich in der Nachkriegszeit in Österreich als durchaus schwierig, da die internationalen Beziehungen nach wie vor gespannt waren, die Nöte innerhalb des Landes um sich griffen und oftmals auch Einreiseverbote, wie etwa aus Deutschland, die Pionierarbeit erschwerten. Erst durch die Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrags 1955 wurde der Zuzug der Wegbereiter erleichtert.



Abbildung 11. : Baha'i Zentrum
Thimmigasse 12, 1180 Wien

Nichtsdestotrotz konnte im Jahre 1954 erstmals seit dem 2. Weltkrieg ein geeinter *örtlicher geistiger Rat* in Wien erstellt werden, welcher nahezu vollständig aus Pionieren bestand und die Gemeindeordnung Haifas vorlebte und lehrte.

Die Wiener Gruppe bestand in dieser Zeit aus etwa 15 Mitgliedern und wurde nun durch die Pioniere ergänzt und der Ausbau vorangetrieben.¹⁸³ Folglich erwarb und

¹⁸² Es dürfte in den Kreisen der Bahai eine große Bereitschaft vorliegen, mit ihren Familien selbst in die entlegensten Länder der Welt zu reisen um den Glauben zu verbreiten, ungeachtet der Aussicht auf Erfolg.

¹⁸³ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 146

gründete die Gemeinschaft in Wien das erste offizielle Verwaltungszentrum, das „*Haziratu'l Quds*“ (siehe Abbildung 11) wie es benannt wurde, in der Thimmigasse 12 des 18. Wiener Gemeindebezirks, das 1955 eröffnet wurde.¹⁸⁴ Da die Baha'i jedoch noch nicht als eingetragene Gemeinschaft oder Verein, sondern als freie religiöse Bewegung geführt wurde, wurde Franz Pöllinger als Treuhänder des Zentrums ernannt.¹⁸⁵ *Haziratu'l Quds* sollte als Wohnung und Unterkunft reisender Baha'i, als Gemeinschaftszentrum mit Sekretariat, Archiv, Schatzamt, Bücherei, Verlag, Versammlungshalle und Pilgerherberge dienen. Die Erbauung eines Hauses der Andacht war und ist in Österreich nicht vorgesehen, obgleich sich ab 1956 auch in anderen Städten Österreichs kleine Gruppierungen formierten, wie etwa in Baden bei Wien. Auch in Graz und Innsbruck konnte ab 1957 der erste *örtliche geistige Rat* gebildet werden.¹⁸⁶ Inspiriert durch die Pioniere wurden neue Projekte erdacht, um das Gemeinschaftsleben in die Gesellschaft zu integrieren und die sozialen Aspekte der Gemeinschaft für Interessenten zugänglich zu machen. 1956 wurde erstmals die österreichische Sommerschule in Gosaumühle am Hallstättersee abgehalten, einerseits zur Vertiefung für Baha'i-Gläubige und ebenso als Information und Einführung für Nicht-Baha'i. Man organisierte viele Aktivitäten und Angebote der Gemeinschaftserfahrung für (ihre) Kinder und Interessierte. Diese Zusammenkünfte werden auch heute noch als „Sommer- bzw. Winterforen“ veranstaltet. Vor allem Studenten fanden das alternative Gesellschaftsordnungsprogramm der Baha'i gemeinsam mit dem Streben nach Weltfrieden und den Anspruch auf das Überwinden staubiger Strukturen und Herrschaftssproblematiken als neue Zukunftsvision sehr ansprechend.¹⁸⁷ In den 1950ern registrierte sich in Graz der erste Baha'i-Studentenclub Österreichs, weshalb es nun den örtlichen Mitgliedern ermöglicht wurde, die universitären Hörsäle als Vortragsräume zu nutzen.

¹⁸⁴ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 149

¹⁸⁵ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 150, S. 153

¹⁸⁶ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 153

¹⁸⁷ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 196

Am 12. April 1959 war es nun endlich möglich den ersten (autonomen) *nationalen geistigen Rat Österreichs* zu erstellen, da mit maßgeblicher Hilfe der Pioniere, erstmals fünf Gemeinden in Österreich etabliert waren.¹⁸⁸ Zu den Mitgliedern des 1. nationalen geistigen Rates in Österreich zählten *Dr. Mehdi Varqá, Bertha Matthiesen, Ursula Köhler, Dr. Massoud Berdjis, Dr. A Ahmedzadeh, Günther Haug, Leopoldine Heilinger, Franz Pöllinger* und *Johanna von Werthern*. Nun hatte die österreichische Baha'i-Gemeinde erstmals alle strukturellen Erfordernisse erreicht und war dadurch sehr motiviert, nun endlich die Baha'i-Gemeindestruktur in allen Facetten zu erfüllen.

Bereits am 25. April 1959 konferierte die erste Nationaltagung (*siehe Abbildung 12*) im *Haziratu'l Quds* und arbeitete ein österreichweites Jahresplankonzept aus, welches sich in erster Linie der weiteren Förderung der Pionierarbeit und der Verbreitung des Glaubens widmete.¹⁸⁹ Der Fokus des Dreijahresplanes von 1964-1967 lag in der Festigung der bisherigen Baha'i in Österreich, der Vernetzung untereinander, sowie der Verbreitung durch Gespräche, um Anschluss zu finden.¹⁹⁰

„Dass Pioniere und Reiselehrer von Ort zu Ort ziehen, ist ein unverzichtbares Merkmal der Baha'i-Gemeinde. [...] ist die damit einhergehende Vermischung der Völker der Welt unerlässlich für die Art des Zusammenlebens, die die Anhänger Baha'ullahs zu etablieren bestrebt sind und die dazu bestimmt ist, dem Rest der Menschheit als nachahmenswertes Beispiel angeboten zu werden. In dem Maße, wie die Baha'i-Gemeinde ihre Fähigkeiten ausbaut, sollte sie sich zunehmend darum bemühen, die verschiedenen Glieder der

¹⁸⁸ Die örtlichen geistigen Räte waren in Graz, Innsbruck, Linz (1959), Salzburg und Wien.

¹⁸⁹ Käfer, A. (2012) Die Geschichte der österreichischen Baha'i-Gemeinde. Vortrag von Alex A. Käfer im Zuge des Seminars der Donau-Universität Krems, S. 3

¹⁹⁰ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 200

*Menschheitsfamilie in immer engerer Verbundenheit
zusammenzuführen.*¹⁹¹



Abbildung 12.: 1. Baha'i Nationaltagung, Wien 1959

In den 1960ern einigte man sich schließlich auf ein offizielles Missionskonzept, das sich durch Zurückhaltung im Bezug auf das Anwerben von Nicht-Baha'i auszeichnete. Direktes Hausieren und offensives Bekehren sollten nicht als Missionsmethoden gewählt werden und so entschied die örtliche Gemeinde durch Vorträge, gute Medienberichterstattung und soziale Projekte, auf sich aufmerksam machen. Die Baha'i gestalteten Schaukästen, hielten Andachten und Reden, die auch für Nicht-Baha'i und Sympathisanten zugänglich waren und unterstützten die Bevölkerung bei Erntehilfsdiensten, um mit den Menschen persönlich und durch eine hilfreiche Handlung in Verbindung zu treten. Auch auf dem kulturellen Sektor blieb die Gemeinschaft nicht untätig und organisierte vom 16.- 30. September 1967 eine Ausstellung zum Thema „Baha'i“ in der Sezession. Hier bot sich ein weiteres Forum für Interessierte zum Austausch, um Kontakte zu knüpfen und auch von den österreichischen Medien wurde dieser Event sehr positiv aufgenommen.¹⁹²

¹⁹¹ Nationaler Geistiger Rat Deutschland (2004) Handbuch für geistige Räte, Hofheim-Langenhain, Baha'i Verlag, S. 80

¹⁹² Käfer, Alex (2012) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Vortragspaper im Zuge des Seminars „Die Baha'i“ der Donau-Universität Krems, S. 5

Die bestehende Basis wurde durch Sommerschulen und andere Jugendprojekte im Glauben und in gelebter Baha'i- Gemeinschaft unterwiesen.

Durch die fluktuierende Anzahl an Pionieren in Österreich und die gezielte Besiedelung der kleineren Städte konnten 1963 bereits sieben *geistige lokale Räte* in Österreich gegründet werden, zu denen Wien, Baden/ Wien, Graz, Gratwein/Graz, Innsbruck, Salzburg und Linz zählten.¹⁹³

Die Besiedelungspolitik zeichnete gute Erfolge und bereits 1969 setzte sich rund ein Drittel aller Baha'i in Österreich aus Staatsbürgern zusammen.¹⁹⁴

Die Gemeindeordnung der Baha'i ist bemüht, die Demokratie der Gläubigen stets von der Basis aus zu führen und in Folge so viele geistige Räte wie möglich zu installieren, auf dass die nationalen und lokalen Ziele basisdemokratisch umgesetzt und vertreten werden können. So gelang es 1970 in Wien die *örtlichen lokalen geistigen Räte* auf Bezirksebene zu erstellen. Im 4., 10., 12., 18. und 19. Bezirk wurden kleine *lokale geistige Räte* gegründet und somit waren gemeinsam mit Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg, Baden/Wien zehn *geistige Räte* insgesamt in Österreich. Ob die Gemeinde Gratwein/Graz zu dieser Zeit noch existierte oder aufgelöst wurde, wird in der Literatur nicht erwähnt.

Ab dem Jahre 1975 wurde der Schwerpunkt der Pionierarbeit nach Westen und in die anliegenden Nachbarländer gebracht.¹⁹⁵ Wie bereits erwähnt, befand sich in Innsbruck bereits ein *lokaler geistiger Rat* und nun wollte man sich auch mit Südtirol, Vorarlberg, Tirol und Kärnten befassen.¹⁹⁶

¹⁹³ Wien hatte 52 Erwachsene/ 14 Jugendliche, Graz hatte 21 Erwachsene/ 5 Jugendliche, Innsbruck hatte 11 Erwachsene/ 3 Jugendliche, Salzburg hatte 9 Erwachsene/0 Jugendliche, Linz hatte 11 Erwachsene Mitglieder der lokalen Gemeinschaft gezählt. *Siehe:* Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 196

¹⁹⁴ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 202

¹⁹⁵ Anmerkung: Jugoslawien, Ungarn, Tschechoslowakei

¹⁹⁶ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 231

Am Ende des Neunjahresplans von 1962 - 1973 gelang es der Baha'i-Gemeinde wie geplant, mehr als vierzig Städte mithilfe von Pionieren in Österreich zu besiedeln und vierzehn *lokale geistige Räte* zu bilden.¹⁹⁷

Das Burgenland wurde zu Beginn der 80er Jahre mit zwei geistigen Räten in Schwaz und Eisenstadt erschlossen und auch Niederösterreich erhielt 1982 einen neuen *lokalen Rat* in Wiener Neustadt. Als 1987 sich auch in Klagenfurt ein *lokaler geistiger Rat* formierte, konnte jede österreichische Hauptstadt, mit Ausnahme St. Pölten, einen *örtlichen geistigen Rat* vorweisen und auch die Mitgliederanzahl von etwa 600 Gläubigen, von denen bereits 60 % österreichische Staatsbürger waren, zeigte den Erfolg der Baha'i-Missionstätigkeit.¹⁹⁸

In Wien, dem spirituellen und organisatorischen Kernpunkt der Baha'i, befanden sich die meisten dieser Anhänger. Hier entwickelte sich im Studentenmilieu eine neue Organisation, die „Baha'i- Freunde“, die starkes Engagement in Veranstaltungen rund um die Thematik von Weltreligionen zeigte.¹⁹⁹

In der 1990er Dekade wurden bereits 30 *lokale geistige Räte* in Österreich gezählt und die Bahai waren an 119 Orten mit insgesamt 904 Personen vertreten.²⁰⁰

Das Jahr 1992, in dem sich der 100. Geburtstag *Baha'ullah's* jährte, stand ganz im Zeichen des institutionellen Ausbaus. Es wurde in Wien das erste Baha'i- Informationszentrum am Frankh Platz im 9. Gemeindebezirk eröffnet, welches allen Interessierten offen stand, um sich in Form von Vorträgen, Broschüren und persönlichen Gesprächen über den Glauben der Baha'i zu informieren. Weiters befanden sich hier eine Bibliothek der Baha'i-Literatur und das Baha'i-Archiv. Das

¹⁹⁷ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 211

¹⁹⁸ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 293

¹⁹⁹ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 333

²⁰⁰ Hutter, Manfred (2009) Handbuch der Baha'i, Stuttgart, Kohlhammer Verlag, S. 77

Zentrum stand in regem Austausch mit der Organisation Romano Centro, das sich der Integration von Roma und Sinti widmete.²⁰¹ Dieser Ort der Begegnung musste jedoch im Jahre 2011 aufgrund des finanziellen Aufwandes geschlossen werden.

Diese Öffnung zeigte gute Resultate und so belief sich im Jahr 1993 die Mitgliederanzahl in Österreich auf 1000 Baha'i-Gläubige.²⁰²

Diese Zahl stieg im Laufe der nächsten Jahre, doch die genaue Anzahl an Baha'i ist sehr schwer feststellbar, da viele Pioniere nur eine begrenzte Zeit in Österreich verbrachten und aus diesem Grund die statistischen Erhebungen leichten Schwankungen unterliegen.

Nach dem staatlichen Beschluss, der die Gemeinschaft der Baha'i als offizielle eingetragene Religionsgemeinschaft klassifizierte, pendelte sich die variierende Anzahl der Anhänger auf etwa 1200 Mitglieder ein.²⁰³ 2005 wurden 1171 Baha'i Mitglieder in 160 Städten und Ortschaften Österreichs gezählt und bis zu 2009 konnten österreichweit 23 *lokale geistige Räte* etabliert werden.²⁰⁴ Nach etwa 55 Jahren zog man schließlich 2005 in ein neues Gemeindezentrum in der Maroltingergasse 2 im 14. Wiener Gemeindebezirk (*siehe Abbildung 13*).



Abbildung 13.: Baha'i Zentrum Wien

Maroltingergasse 2 1140 Wien

Diese Jugendstilgemäuer dienten Jahrzehnte zuvor als Militärkasino und bieten

²⁰¹ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 338

²⁰² Insgesamt 1024 Personen in 144 Städten Österreichs am 16. Mai 1993.

Siehe: Hutter, Manfred (2009) Handbuch der Baha'i, Stuttgart, Kohlhammer Verlag, S. 77

²⁰³ Hutter, Manfred (2009) Handbuch der Baha'i, Stuttgart, Kohlhammer Verlag, S. 77

²⁰⁴ Hutter, Manfred (2009) Handbuch der Baha'i, Stuttgart, Kohlhammer Verlag, S. 77

durchaus edle und repräsentative Räume. Das Gebäude beinhaltet ein Sekretariat, einen Empfangsraum, die Bibliothek, einen Jugendraum und mehrere Besprechungssäle. Im Hauptsaal wird zweimal im Monat zu einem Mediationsbrunch geladen. Für Interessierte und Baha'i gibt es im Foyer die Möglichkeit zu Kommunikation und Austausch.

3.7. Dialogbemühungen in Österreich mit anderen Konfessionen

Bereits in den 50ern entwickelte der nationale geistige Rat der USA ein neues Projekt, um der Gemeinschaft der Baha'i größere Bekanntheit zu ermöglichen und zugleich die Vernetzungen zu anderen Weltreligionen herzustellen. Man führte am 15. Januar 1950 einen internationalen „Weltreligionstag“ ein, der dem Dialog der Religionen Platz und Beachtung geben und ein Forum für spirituellen Austausch bieten sollte. Es hat acht Jahre gedauert, bis dieser Tag erstmals in Wien gefeiert wurde.

1958 wurde der „Weltreligionstag“ erstmals im formalen Rahmen in der Aula der Universität Wien abgehalten unter reger Teilnahme der Vertreter der buddhistischen, altkatholischen, jüdischen, katholischen und evangelischen Fraktionen.²⁰⁵

Die Baha'i übernahmen als Moderatoren den Vorsitz der Gesprächsrunde, um die Gemeinsamkeiten hervorzuheben und sich auf die Wurzeln des Glaubens zu besinnen. Diese Diskussionsrunde war die erste Veranstaltung dieser Art in Österreich, in der die hiesig etablierten Konfessionen im öffentlichen Rahmen zusammentrafen. Die Baha'i leiten den Weltreligionstag von *Baha'ullah's* Worten ab:

*„Wir haben zuvor erklärt – und Unser [sic!] Wort ist die Wahrheit:
»Verkehret mit den Anhängern aller Religionen im Geiste des*

²⁰⁵ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 170

*Wohlwollens und der Brüderlichkeit.« Was immer die Menschenkinder einander meiden ließ, was Zwietracht und Spaltung unter ihnen hervorrief, ist nun durch die Offenbarung dieser Worte ungültig und abgeschafft. Aus dem Himmel des göttlichen Willens wurde mit dem Ziel, die Welt des Seins zu veredeln und die Menschen an Geist und Seele emporzuheben, das herabgesandt, was das wirksamste Mittel zur Erziehung des ganzen Menschengeschlechts ist. Der tiefste Sinn und der vollkommenste Ausdruck dessen, was die Völker früherer Zeiten gesagt und geschrieben haben, ist durch diese mächtigste Offenbarung aus dem Himmel des Willens des Allbesitzenden, des Immerwährenden Gottes herabgesandt.*²⁰⁶

Auch in Graz wurden in den 1960ern Veranstaltungen zu diesem Thema abgehalten. 1963 wurde der Weltreligionstag erneut in den Hallen der Universität, diesmal im Auditorium maximum Wien abgehalten, zudem mit sieben Religionsvertretern: *Dr. Akiba Eisenberg* (Judentum), *Fritz Hungerleider* (Buddhismus), *Pater L. Koch* (Katholizismus), *Franz Fischer* (Protestanten), *Alexander Zwietnig* (katholisch), *Smail Balic* (Islam) und *Eugen Schmidt (Baha'i)*.²⁰⁷

Aktuell engagiert sich die Gemeinschaft der Baha'i in Österreich nach wie vor in der Förderung des interreligiösen Dialoges, u.a. unterstützt sie die *Arbeitsgemeinschaft Schöpfungsverantwortung* der katholischen Kirche Österreich, sowie die *Plattform für interreligiöse Begegnung PFIRB* und nimmt an der *Kontaktstelle für Weltreligionen* teil. Weiters gibt es enge Verbindung zu dem gemeinnützigen *Verein SOL- Mensch für Solidarität, Ökologie und Lebensstil*.

²⁰⁶ Baha'ullah (1999) Ährenlese, Hofheim, Baha'i Verlag, #43/6

²⁰⁷ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 193

3.8. Lokale Medienpräsenz und Öffentlichkeitsarbeit in Österreich

Die Dekade der 1970er war geprägt von dem ersten Bemühen um positive Medienpräsenz und Öffentlichkeitsarbeit. Der Neun-Jahresplan von 1964-1973 war durch themenbezogene Ausstellungen, erste gezielte Kontakte mit lokalen Medien, wie etwa Interviews und Zeitungen, geprägt.²⁰⁸ Das Nutzen dieser „neuen“ Medien stand ganz im Sinne des neuen Zeitgeistes.

Es formierte sich Mitte der 70er die intereuropäisch zusammengesetzte Band „Dawn Breakers“ in Anlehnung an das Standardwerk der Baha'i.²⁰⁹ Diese Musikgruppe, die ganz im Zeichen der Baha'i stand und die Inhalte, bzw. Aussprüche *Baha'ullah's* musikalisch interpretierten, erlangten mit ihrer Tournee durch Europa etwas Bekanntheit und konnten in Interviews und Konzerten auf ihre Glaubensrichtung aufmerksam machen, wie auch in Österreich.

Die österreichische Baha'i-Gemeinschaft versuchte mit den Regierungen der Nachkriegszeit gute Kontakte zu pflegen und so bemühte man sich 1974 um ein Treffen mit dem österreichischen Präsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger und überreichte ihm das Werk „The Promises of World Peace“, um sich offiziell als unpolitisch zu deklarieren. Präsident Rudolf Kirchschläger war das erste Staatsoberhaupt weltweit, dem dieses Buch offiziell überreicht wurde.²¹⁰

Auch auf dem akademisch-theologischen Sektor in Wien beschäftigte man sich etwa ab den 1980ern mit den die Baha'i. 1987 wurden die Baha'i, neben anderen Religionen, zur Antrittsvorlesung von Prof. Johann Figl geladen um ihren Glauben zu

²⁰⁸ Man berichtete z. B. In der Wochenpresse vom 9. Mai 1973 über die Gemeinschaft der Baha'i .

²⁰⁹ Das Buch „Dawn Breakers: Nabil's Narrative oft he Early Days oft he Baha'i Revelation“ oder „Nabils's Narrative“ wurde von Nabil I Azam etwa in 1887 geschrieben. Es erzählt die Geschichten um die Bábis und die Anfänge Baha'ullah's. Dieses Werk wurde von Shoghi Effendi übersetzte und ab 1932 herausgegeben. Es ist eines der Standardwerke der Baha'i.

²¹⁰ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 230

repräsentieren.²¹¹ Prof. Johann Figl ist heute Institutsvorstand des Instituts für Religionswissenschaft in Wien, publizierte zu dem Thema Baha'i als paradigmatische neue Religion und ist mit der hiesigen Wiener Baha'i Gemeinde in regem Kontakt. 1993 widmete Prof. Hutter den Baha'i erstmals einen Platz in seinem Vorlesungszyklus der Universität in Graz.²¹² Prof. Manfred Hutter veröffentlichte das Standardwerk „Handbuch Baha'i“ und einige Artikel in gängigen und etablierten Lexika.

1992, in dem Jahr, in dem der 100. Geburtstag Baha'ullah's gefeiert wurde, veranstaltete die Wiener Gemeinde eine Reihe an Vorträge und Veranstaltungen in dem damals gegründeten Informationszentrum. Dieses Jubiläum wurde in etwa 69 österreichischen Zeitungsartikeln thematisiert, was laut Käfer, ein als durchschlagender medialer Erfolg zu werten wäre.²¹³

Als 1998 den österreichischen Baha'i nach einem langen juristischen Hürdenlauf (siehe 3.1.1.) der Status einer eingetragenen Religionsgemeinschaft erteilt wurde, gründete man das erste Büro für Öffentlichkeitsarbeit. Im Internet ist die österreichische Gemeinde seit 2001 unter der Website www.bahai.or.at aufrufbar. (Mittlerweile ist die Homepage unter <http://at.bahai.org/> erreichbar * Januar 2013)

Auch im österreichischen Rundfunk wird seit dem letzten Jahrzehnt des Öfteren über die Baha'i berichtet. Das Fernseh-Format „Orientierung“ widmet sich den aktuellen spirituellen und religiösen Geschehnissen aus aller Welt. 2011 wurde eine Reportage als Einführung in den Baha'ismus und die lokale Wiener Gemeinde ausgestrahlt.²¹⁴

²¹¹ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 315

²¹² Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 367

²¹³ 69 Zeitungsartikel dokumentierten diese Veranstaltungen und das Jubiläum Baha'ullah's. Siehe: Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 349

²¹⁴ „Orientierung“ – gesehen am 23.1.2011

Ein weitaus detaillierterer Bericht wurde im Format „Kreuz und Quer“, ein Religionsmagazin, das sich mit der Pluralität von Religionen befasst, unter dem Titel „Baha'i – Religion für eine neue Zeit“ am 8.6.2010 ausgestrahlt.²¹⁵

Eines der wichtigsten Events war wohl der Festakt zum 100 jährigen Bestehen der Baha'i- Gemeinschaft in Österreich, das am 26. November 2011 als feierliches Fest im neu bezogenen Baha'i Zentrum der Maroltingergasse zelebriert wurde. Die Gastredner, unter ihnen der Wiener Religionswissenschaftler Univ. Prof. DDr. Johann Figl und viele geladene Gäste, nahmen an diesem liebevoll gestalteten Akt teil.

3.9. Baha'i-Bildungs- und Förderungsprogramme in Österreich

Demokratie ist einer der wesentlichen Bestandteile der Baha'i-Doktrinen, ebenso wie die Erziehung und Bildung von Gemeinschaft, Jugendlichen und Familie. Auch in Österreich wurden Kongresse und Events veranstaltet, um die hiesige Gemeinschaft untereinander zu vernetzen und näher zu bringen. Wie bereits erwähnt, wurde 1956 erstmals eine österreichische Baha'i-Sommerschule in Gosaumühle am Hallstädtersee abgehalten, initiiert von den frischen Ideen der Pioniere, um ansässige Baha'i und auch zugezogene Familien miteinander und mit den philosophischen und alltäglichen Grundlagen des Baha'itums bekannt zu machen.

Um gezielt den jugendlichen Baha'i Demokratie und Mitbestimmung zu vermitteln, organisierte man 1971 die europäische Jugendkonferenz in Salzburg, durch die die jungen Menschen neben Gemeinschaft und Vernetzung auch Einblicke in das System der Umsetzung von Plänen und Organisation erlangen sollten. Dieser folgten

²¹⁵ Schweizer, Pia Patricia, Baha'i- Religion für eine neue Zeit, ORF 2010; ausgestrahlt am 8.6.2010.

1980 ein nationaler Jugendausschuss und eine weitere erfolgreiche europäische Konferenz mit etwa 1500 TeilnehmerInnen.²¹⁶

1973 wurde in Österreich das erste Lehrinstitut zur Ausbildung von Baha'i-Lehren gegründet, um den lokalen Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, ihre Rhetorik zu schulen und sie in den Aufgabengebieten der Baha'i-Administration zu unterweisen.²¹⁷

Auch der Westen Österreichs wurde erschlossen. In Hohenems bemühte man sich um ein Bildungsprogramm und startete 1978 die „Vier Länder Sommerschule“, bei der etwa 400 Personen teilnahmen. Ab 1993 fanden in Vorarlberg jährlich interkulturelle Lesungen im Rahmen der Baha'i-Veranstaltungen statt, die bis 2001 beibehalten wurden. In dem Jahr 1987 bot sich an der Volkshochschule Innsbruck die Möglichkeit, im Zuge eines Beratungskonzepts die Baha'i Prinzipien zur Lebenshilfe in die Öffentlichkeit zu tragen. Diese Veranstaltung informierte über soziales Auskommen, Emanzipation, Familie und Erziehung sowie über die Verfolgungen der Baha'i.

Ein besonderes Augenmerk wurde ab Ende der 1980er auf die Integration von Minderheiten gelegt und das Projekt *ROMA* zur Förderung der Minderheiten von Roma, Sinti, Kroaten, Slowenen und Türken ins Leben gerufen.²¹⁸ 1989 wurde dieser Verein in Oberwart, Burgenland, gegründet, um sich für die Beseitigung von Vorurteilen und Diskriminierungen zu engagieren, und um die Ideen der Weltgemeinde Baha'ullah s aktiv umzusetzen und diese Vorstellungen auch in kleinen Schritten anzuwenden, bzw. anderen Menschen näher zu bringen.

²¹⁶ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 273

²¹⁷ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 219

²¹⁸ Käfer, Alex (2005) Die Geschichte der österreichischen Baha'i Gemeinde, Horizonte Verlag, S. 322

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.: 'Abdu'l-Bahá	36
Quelle: Alex Käfer, Nationales Baha'i Archiv, Wien	
Abbildung 2.: Shoghi Effendí	37
Quelle: Alex Käfer, Nationales Baha'i Archiv, Wien	
Abbildung 3.: Formular zur Bekennung als Baha'i/ Gemeinde Österreich.....	40
Quelle: http://at.bahai.org/2/ * 17. Mai 2013	
Abbildung 4.: Universales Haus der Gerechtigkeit, Haifa/ Israel	56
Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Baha%27i_arc_from_archives.jpg *17. Mai 2013	
Abbildung 5.: Haus der Andacht, Neu Delhi, Indien.....	58
Quelle: http://at.bahai.org/aktuelles/news/artikel/n-id/22/102/c-hash/8e69b94674/ *17.Mai 2013	
Abbildung 6.: Haus der Andacht, Panama.....	58
Quelle: http://de.structurae.de/structures/data/index.cfm?id=s0040631 *17.Mai 2013	
Abbildung 7.: Geistige Räte in Österreich.....	65
Quelle: Bauer, Marie - Therese nach den Informationen des Bahai-Sekretariats Wien /Januar 2013	
Abbildung 8.: Anzahl der Baha'i- Gläubigen in Österreich ab 1911	66
Quelle: Bauer, Marie - Therese nach den Informationen des Bahai-Sekretariats Wien /Januar 2013	
Abbildung 9.: Franz Pöllinger.....	74
Quelle: Alex Käfer, Nationales Baha'i Archiv, Wien	
Abbildung 10.: 1. offizielles Baha'i Zentrum.....	80
Quelle: Alex Käfer, Nationales Baha'i Archiv, Wien	
Abbildung 11.: Baha'i Zentrum Thimmigasse 12/ 1180 Wien	86
Quelle: Alex Käfer, Nationales Baha'i Archiv, Wien	
Abbildung 12.: 1. Baha'i Nationaltagung, Wien 1959.....	89
Quelle: Alex Käfer, Nationales Baha'i Archiv, Wien	
Abbildung 13.: Baha'i Zentrum Wien Maroltingergasse 2 1140 Wien	92
Quelle: Alex Käfer, Nationales Baha'i Archiv, Wien	

Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

Literaturverzeichnis

- Antes, Peter (2006) *Grundriss der Religionsgeschichte: Von der Prähistorie bis zur Gegenwart*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Baha'ullah (1999) *Ährenlese*. Hofheim: Bahai Verlag.
- Baha'ullah (2007) *Anspruch und Verkündigung*. Hofheim: Bahai- Verlag.
- Baha'ullah (1982) *Botschaft aus Akko*. Langenhain: Bahai Verlag.
- Baha'ullah (1992) *Gebete und Meditationen*. Langenhain: Bahai Verlag.
- Baha'ullah (1985) *Hidden Words*. US: USA Bahai Publishing Trust.
- Baha'ullah (2000) *Kitab I Aqdas*. Langenhain: Bahai Verlag.
- Baha'ullah (1988) *Tablets of Bahauallah Revealted after the Kitab I Aqdas - Kitba I Ahd*, US: Bahai Publishing Trust.
- Baha'ullah (1967) *Die Verkündigung Bahauallahs an die Könige und Herrscher der Welt*, Langenhain: Bahai Verlag.
- Benz, E. (1971) *Neue Religionen*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.
- Beveridge, K. (1977) *Die gesellschaftspolitische Rolle der Bahai-Verwaltungsordnung innerhalb der Gemeinschaft der Bahai, unter besonderer Betrachtung der zwei leitenden Institutionen*. Wien: Disseration, Uni Wien.
- Brown, E. G. (1890) Babism. In C. Tiele, *Religious Systems of the World: A Contribution to the Study of Comparative Religion* (S. 335-353). London: Swann Sonnenschein Verlag.
- Nationale geistige Rat Deutschland (2004) *Handbuch für geistige Räte*. Hofheim: Bahai Verlag.
- Nationale geistige Rat Deutschland (1992) *Die Bahai* (Broschüre). Hofheim: Bahai Verlag.
- Nationale geistige Rat Deutschland (2005) *Der treue Schatzmeister*. Hofheim: Bahai Verlag.

- Effendi, Shoghi (1979) *God passed by*. USA: US Bahai Publishing Trust.
- Effendi, Shoghi (1997) *Gott geht vorüber*. Langenhain: Bahai Verlag.
- Faizi, G. (1973) *Die Bahai Religion*. Stuttgart: Verum Verlag.
- Ficicchia, F. (1981) *Der Baha'ismus Weltreligion der Zukunft? Geschichte Lehren und Organisation in kritischer Anfrage*. Stuttgart: Quell Verlag.
- Figl, J. (2003) Neue Religionen. In J. Figl (Hrsg.) , *Handbuch der Religionswissenschaften*. Wien/Innsbruck: Tyrolia- Verlag, S. 457- S. 485
- Flasche, R. (1996) Neue Religionen. In P. Antes (Hrsg.), *Die Religionen der Gegenwart: Geschichte und Glauben*. München: Beck Verlag, S. 281 - 289
- Halm, H. (1994) *Der schiitische Islam. Von der Religion zur Revolution*. München: Beck Verlag.
- Hanisch, E. (2012) Der politische Katholizismus als ideologischer Träger des Austrofaschismus. In E. Talos, & N. Wolfgang (Hrsg.), *Austrofaschismus: Politik, Ökonomie, Kultur 1933 - 1938*. Wien, Berlin: Lit Verlag, S. 68 - S. 88
- Hanus, V. (1976) Marie von Najmayer. In *Österreichisches Biographisches Lexikon* (Bd. 7, S. 30 ff). Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- Hornby, H. (1988) *Lights of Guidance*. US: Bahai Publishing Trust.
- Hutter, M. (2005) Die Baha'i Religion. In B. Mohr (Hrsg.), *Metzlers Lexikon der Religion* (Bd. 1). Stuttgart, Weimar: Metzler Verlag, S 122 -124
- Hutter, M. (2009) *Handbuch Baha'i*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Käfer, A. (2012) Die Geschichte der österreichischen Bahai-Gemeinde. *Die Geschichte der österreichischen Bahai-Gemeinde. Seminar Donau Universität*.
- MacEoin, D. (2008) Bahai. In H. D. Betz, *Religion in Geschichte und Gegenwart Band 1 A-B*. Tübingen: Mohr Siebeck Verlag. 1061- 1062

- MacEoin, D. (2009) *The Messiah of Shiraz. Studies in Early and Middle Babsim*, Leiden: Koninklijke Brill NV.
- Schäfer, U., Towfigh, N., & Gollmer, U. (1995) *Desinformation als Methode. Die Baha'ismus Monographie des F. Ficicchia* (Bd. 6 Religionswissenschaftliche Texte und Studien). Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag.
- Smith, P. (2008) *An Introduction to the Bahá'í Faith*. New York/ Cambridge: Cambridge University Press.
- Vahman, F. (1979) Bahaismus. In G. Krause, *Theologische Realenzyklopädie Band 5*, Berlin, New York: De Gruyter Verlag, S. 115 -132.
- Broschüre (2002) Einblicke. Nr. 159, Hildesheim: Bahai-Verlag.

Diverse Medien

- ORF (23.1.2011) *Orientierung*
- Schweizer, P. (8.6.2010) *Baha'i - Religion für eine neue Zeit*.

Internetquellen

- 3. Konkordat 1933. *am 24. April 2013
<http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009196>
- Baha'i Verfolgung Alarm. *am 23. September 2012
<http://religion.orf.at/stories/2545856>
- *Baha'i Verfolgung im Iran*. *am 23. September 2012
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_19980723_OTS0171/Baha'i-im-iran-hingerichtet-todesurteil-laesst-die-furcht-vor-verstaerkter-religioeser-verfolgung-wachsen
- Baha'i Literaturquelle *am 1. September 2012
www.bahairesearch.com
<http://bahai-education.org>
<http://bahai-library.com>
<http://reference.bahai.org>

- Bundesstelle für Sektenfragen *am 5. Januar 2013
www.bundesstelle-sektenfragen.at
- Erklärung der Rechte 47/135. *am 21. September 2012
http://www.unric.org/html/german/resolutions/A_RES_47_135.pdf
- Verfolgungen der Bahai *am 15. Mai 2013
<http://diwan-berlin.de/zeitschrift/?p=171>

Glossar

Abdu'l Baha	„Diener der Herrlichkeit“, arabisch: آل بهاء ع بد ; Korrekte Transkription: 'Abdu'l Bahá Bürgerlicher Name: 'Abbās Effendī *23.Mai 1844 Tehran; † 28.November 1921 Haifa Wirkungszeitraum: 1892-1921
Ali Ibn Abi Talib	„Ali“ Ibn 'Abd al-Muttalib ibn Hāschim ibn 'Abd al-Manāf Korrekte Transkription: 'Alī ibn Abī Tāli Schwiegersohn und Nachfolger des islam. Propheten Muhammads und Führer der Schia-Partei
Bab, der	„Das Tor [zu Gott]“, arabisch: الباب Korrekte Transkription: Báb Bürgerlicher Name: Sayyid 'Alí Muḥammad Shírází *20. Oktober 1819 Schiraz; † 9. Juli 1850 Tabriz Wirkungszeitraum: 1938-1850
Baha'i	Korrekte Transkription: Bahā'ī 1848 gegründet von Baha'ullah (Garten Ridwan/Bagdad)
Baha'ullah	„Herrlichkeit Gottes“ Korrekte Transkription: Bahá'u'lláh Bürgerlicher Name: Mirza Husayn- Ali Nuri *12. November 1817 Tehran; † 29. Mai 1892 Akkon

Wirkungszeitraum: 1848-1892

Haji Mirza Aqasi	Premierminister unter Mohammad Shah, Iran 1835-1848
Huqúqu'lláh	„Das Recht Gottes“ Finanzielle Abgaben an die Gemeinde; ca. 19 % des abgabepflichtigen Vermögens eines Bahai-Mitglieds
Hurufat al-Hayy	„Die Buchstaben des Lebendigen“; Die 18 JüngerInnen rund um den Bab
Kadscharen	persisch: قاجاریه Herrscherdynastie in Persien 1779- 1925
Kitab al-aqdas	„Das heiligste Buch“ Korrekte Transkription: Kitāb al-Aqdas 1873/ Baha'ullah in Akkon
Kitab- I-Iqan	„Das Buch der Gewissheit“ Korrekte Transkription: Kitāb-i-Íqán 1961/ Bahau'llah in Bagdad
Lawh	„Tafel, Tablet“; Allgemeiner terminus technicus der Baha'i für „Hl. Schrift“ ; arabisch: لوحة
Mahdi	„von Allah gesandt, der Rechtgeleitete“, arabisch: المهدي Transkription: Mahdī
Mirza Husayn- Ali Nuri	Korrekte Transkription: Mīrzā Ḥusayn- 'Alī Nūrī Siehe Baha'ullah
Mirza Muhammad Ali	„Ghusn-i-Akbar“ -Greater Branch Sohn Baha'ullah's, Bruder Abdu'l Baha und Großonkel Shoghi Effendi's 1852 – 1937
Mirza Yahya Nuri	korrekte Transkription: Mīrzā Yahya Nūrī Siehe Subh-i-Azal
Mulla Husayn-i Bushru'i	Sein Titel: „Jinab-i-Babu'l-Bab“ –„Tor des Tores“; Der erste Jünger des Bab 1813 -1849
Nasiri ad-Din Shah	korrekte Transkription: Nāser ad-Dīn Schāh (1831 – 1896) Schah von Persien der Kadscharen-Dynastie

N.d. ZW.	Abk.: Nach der Zeitenwende
Qua'im	„Der sich Erhebende“, arabisch القائم; Synonym für die Figur des „Mahdi“
Qur'án	Koran, Heilige Schrift des Islam, arabisch: القرآن
Qurrat Al-Ayn	korrekte Transkription: Qurrat al-‘Ain Siehe Tahiri
Safawiden	persisch صفویان , Dynastie in Persien 1501 – 1722
Sayyid Kazim Rashti	korrekte Transkription: Sayyid Kāzīm bin Qāsim al-Ḥusaynī ar-Rashtī *1793; † 1843
Schia	„Partei“, arabisch: الشيعة, Transkription: šī‘a
Shaykh al-Ahsá'í	Shaykh Ahmad ibn Zayn al-Dín ibn Ibráhīm al-Ahsá'í *1753; † 1826; Spiritueller Führer der Shaykhy-Bewegung
Shoghi Effendi	„Valí“ – Der Hüter, arabisch: ولي Baha'i Transkription: <u>Shoghí</u> Effendí (1897-1957) Bürgerlicher Name: Schoghi Rabbani * 1. März 1897 Akkon; † 4. November 1957 London Wirkungszeitraum: 1921-1957
Subh-i-Azal	„Morgen der Ewigkeit“ Korrekte Transkription: Şubḥ-i-Azal Bürgerlicher Name: Mirza Yahya Nuri 1931-1912
Sunna	„Brauchtum“, arabisch: سنة ; Transkription: Sunna
Tahiri	„Die Reine“ auch Qurrat Al-Ayn („Augentrost“) genannt Bürgerlicher Name: Fátimih Zarrín Táǰ Baraghání, Qurrat al-‘Ain 1817-1852
Takfir	„einen Muslim der Häresie bezichtigen“
Ulama	„Wissender“, arabisch: علماء; Religionsgelehrte; Transkription: ‘ulamā’

ABSTRACT

Die Arbeit „Das Baha'itum als paradigmatische neue Religion“ behandelt das Werden und Wirken der Gemeinschaft der Baha'i, die Wurzeln und die Entwicklung der Organisation, sowie der lokalen Entfaltung in Österreich. Die Baha'i berufen sich auf ein, religionswissenschaftlich betrachtet, sehr interessantes Anschauungskonstrukt, da ihr Glaube im Zeichen des Dialoges zwischen den Religionen steht und sie sich durch ihr Bestreben nach Transparenz und Offenheit auszeichnen. Die Glaubenssätze der Baha'i widmen sich nicht dem religiösen Fanatismus, sondern stehen für die Überwindung der konfessionellen Auseinandersetzungen und versuchen mit vergleichsweise seriösen Angeboten interessierten Menschen Halt und soziales Ethos zu vermitteln.

Die Baha'i- Gemeinschaft ist eine neue Religion, die sich Ende des 19. Jahrhunderts entfaltete und vertritt den Anspruch, ein Konzept der Moderne vorzulegen, welches alternative religiöse Ordnungen in Zeiten der Globalisierung aufzeigt. Die Baha'i- Lebensordnung sollte, so die Theorie, zu einer Vereinigung aller Völker führen und die Balance zwischen Alltag und Glaube herbeiführen, um diese Lebenswelten zu harmonisieren.

Obwohl die Anzahl der bekennenden Baha'i in Österreich in Relation gering erscheint, zeichnet sich ein großer Anteil der Gemeinschaft durch freiwilliges Engagement zum Wohle der Gruppe aus und verleiht ihr folglich eine gewisse Dynamik. Die Baha'i in Wien sind sehr offen gegenüber Interessierten und bieten viele Gelegenheiten für Austausch, Meditationen und Studienkreise für jene, die sich mit diesem jungen Glauben auseinandersetzen wollen.

Ziel dieser Arbeit ist es, einen guten Überblick über das Werden und Wirken des Stifters Baha'ullah zu geben, die Weiterführung seines Erbes darzustellen und die globale sowie regionale Entwicklung aufzuzeigen. Ein besonderes Augenmerk möchte die Autorin im Laufe dieser Arbeit auf Österreich, respektive die Wiener Gemeinde legen.



VITA

Marie- Therese Bauer wurde 1986 in Neunkirchen/ Niederösterreich geboren.

2006 maturierte sie am Bundesgymnasium Babenbergerring in Wiener Neustadt, an dem sie den humanistischen Zweig besuchte, um anschließend an der Universität Wien das Individualstudium der Religionswissenschaft mit Studienschwerpunkt auf Judaistik aufzunehmen. Sie unternahm mehrere Studienreisen nach Israel, um sich sowohl den politischen wie auch religiösen Aspekten der dortigen Konfliktentwicklungen zu widmen.

Während des Studiums übte sie die freiberufliche Tätigkeit im Bereich Marketing für einen US-amerikanischen Konzern aus und engagierte sich in gemeinnützigen Organisationen.

2011| Projektmitarbeit und Feldforschung| Institut für Religionswissenschaft
„Kartographie der Religionen in Wien“ | <http://kartrel.univie.ac.at/> |
geleitet von Ao. Univ. Prof. Dr. Hans Gerald Hödl

2012| Persönliche Studienassistentin | Institut für Religionswissenschaft, Wien
bei Ao. Univ. Prof. Dr. Hans Gerald Hödl